

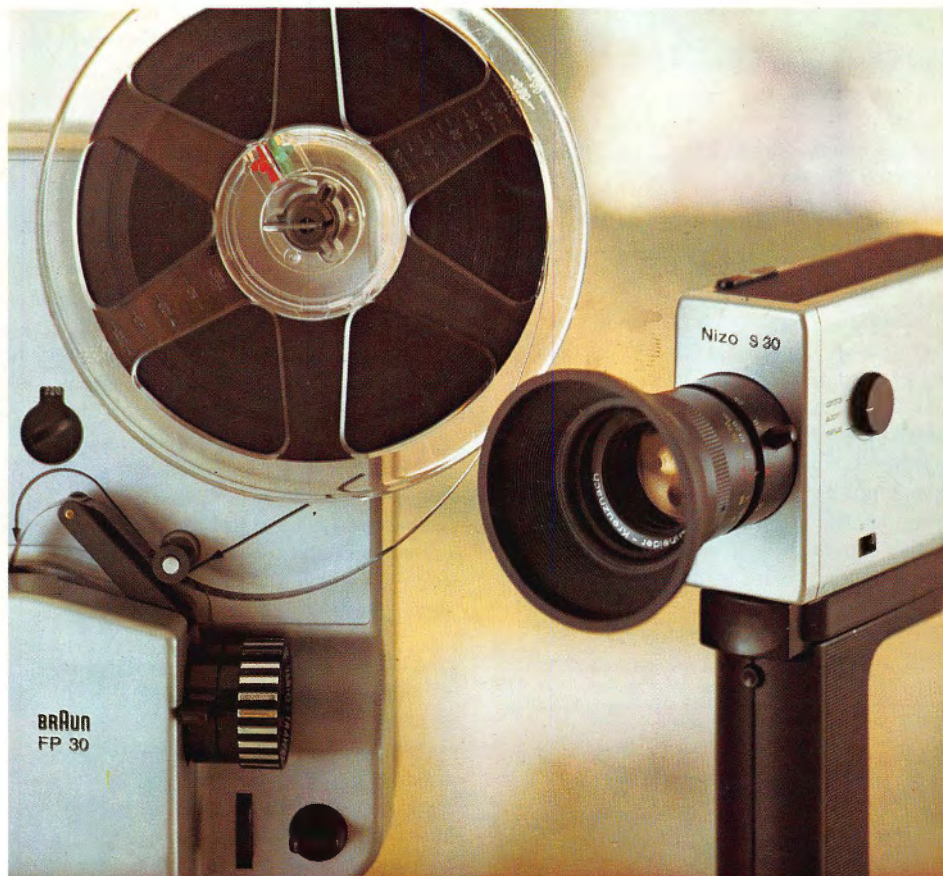
Braun Aktiengesellschaft
Artikelbereich Foto

Diesmal besonders interessant:

Filmen und Blitzen: Seite 5

Worauf kommt es im Gegenlicht an: Seite 14

Selbermachen mit Methode: Seite 16



Der kompakte Braun FP 30 ist der richtige Partner der kleinen Nizo S 30. Projektor wie Kamera haben lichtstarke (Marken-)„Gummilinsen“. An ihrem Handgriff läßt sich die Nizo 30 sicher führen. Der Braun FP 30 verschafft der Nizo S 30

mit der nachträglich beliebig einzusetzenden Dreifach-Zeitlupe eine der Möglichkeiten der großen Kameras von Nizo. Vollends zur kleinen Großen wird die Nizo S 30 durch den neuen Super-Weitwinkelvorsatz.

Kompakt

Braun Foto Nachrichten

1/72

Herausgegeben im Auftrag der
Braun AG, Frankfurt, vom
Verlag für Wirtschaft und Industrie (V.W.I.)
8036 Herrsching/Ammersee
Bahnhofstraße 1
Telefon (0 81 52) 62 09

Redaktion Dieter Müller

Braun Aktiengesellschaft
Artikelbereich Foto
6 Frankfurt
Rüsselsheimer Straße 22
Postfach 190 265
Telefon (06 11) 73 00 11

Postversandort Freiburg i. Br.

Die Nizo Nachrichten erscheinen in zwang-
loser Folge dreimal jährlich und werden
kostenlos an Nizo Filmer versandt.
Ein Anspruch auf Belieferung besteht
jedoch nicht. Beiträge, die mit Namen oder
Initialen gekennzeichnet sind, stellen nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion
oder des Herausgebers dar. Nachdrucke
mit Quellenangabe sind honorarfrei.
Um Belegexemplare wird gebeten.

Das Heft 2/72 der Nizo Nachrichten
erscheint voraussichtlich im August 1972.

Printed in Western Germany

Die Nizo S 800 ist eine Kompaktkamera.
Wer jetzt zweifelnd den Kopf schüttelt
und meint, daß das Gehäuse-Volumen der
Nizo S 30 etwa zweimal in jenes der S 800
passe, hätte mit seinem Einwand recht,
wenn er „kompakt“ mit „klein“ übersetzt.
Der Duden sagt dazu aber „gedrungen“.
Und das ist etwas anderes, weil hier von
einer Norm, dem Üblichen ausgegangen
wird, das ohne Substanzverlust zusammen-
gefaßt, -gedrückt wurde zu gewissermaßen
handlicherer Form.

In diesem Sinne ist die Nizo S 800
(und natürlich auch ihre Schwester-
kamera S 560) eine kompakte Kamera.
Keine andere Filmkamera bietet in einem
Gehäuseraum mit den Abmessungen
dieser Kameras mehr Einrichtungen und
Anlagen (und damit filmische Möglich-
keiten) als die beiden Stars der aktuellen
Nizo-Reihe. Keine Kamera kann mehr
(ohne etwas aufzuschrauben, anzuklemmen
oder aufzusetzen, was man vergessen,
verlieren oder liegenlassen könnte) als
die Nizo S 800. Die Kamerakonstrukteure
von Braun übersetzen „kompakt“ eben
mit: Sie hat es in sich. Filmen ohne
technische Grenzen ist gut. Aber erst
dann, wenn auch dem Neuling schon der
erste Film gelingt (Beweis: siehe
Seite 19), zeigt sich die wahre Klasse.

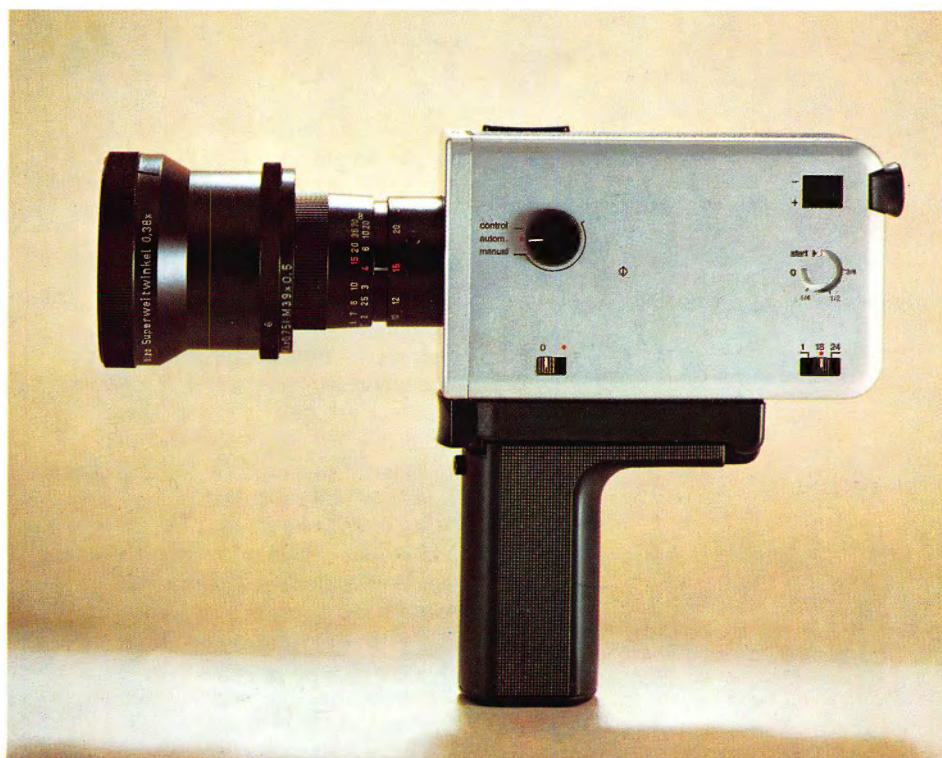
Daß sie bei Braun auch kleine Kameras
zu bauen verstehen, haben sie mit
der Nizo S 30 gezeigt. Das Konstruktions-
ziel war hier anders gesteckt: Be-
sondere Handlichkeit ohne Verzicht
auf auch den kleinsten Teil der Grund-
ausstattung einer modernen
Filmkamera. Wer trotzdem einige der
Möglichkeiten der großen Kompaktkameras
von Nizo haben möchte, kann die
Nizo S 30 durch den Braun FP 30 und
den Superweitwinkel-Vorsatz ausbauen.
Wie die Nizo S 30 dann sogar die S 800
schlagen kann, lesen Sie auf der
nächsten Seite.

So wird die Nizo S 30 zur kleinen Großen

Ab Mai gibt es zur Nizo S 30 einen Super-Weitwinkelvorsatz, der dieser Kamera eine kürzeste Brennweite von 3,8 mm verschafft. Damit hält die S 30 einen Rekord. Keine andere Filmkamera bietet eine kürzere Brennweite. Auch die Nizo S 800 nicht. Durch den Vorsatz wird der Variobereich auf rund 1:8 (genau 1:7,9) erweitert und erreicht damit jenen der Großen von Nizo. Dabei liegt der Brennweitenbereich von 3,8–30 mm aber mehr bei den weiten Bildwinkeln. So wird die Nizo S 30 zu einer kompromißlosen Handkamera, mit der man das Stativ und die Entfernungseinstellung vergessen kann. In der 3,8-mm-Einstellung bietet die Nizo S 30 einen horizontalen Bildwinkel von 70 Grad. Was können Sie mit diesen Superlativen

anfangen? Weil es praktisch unmöglich ist, eine Aufnahme zu verreißen, läßt sich die Nizo S 30 samt Vorsatz viel unbekümmerter als jede andere Filmkamera handhaben. Die Kamerabewegungen werden selbst dann unproblematisch, wenn Sie aus der Hüfte und dem Handgelenk Superschwenks filmen oder mit der surrenden Kamera am Auge spazierengehen sollten.

Aufnahmen mit dem Super-Weitwinkel bieten schaugerechte perspektivische Wirkungen. Der Betrachter fühlt sich in den Bildraum einbezogen, weil der Bildwinkel über das menschliche Gesichtsfeld hinausgeht. Formen und Farben im Hintergrund werden so stark verkleinert, daß sie nicht mehr stören. Sie



können bis auf 15 cm an die Objekte herangehen. Die ohnehin große Schärfentiefe des Objektivs an der Nizo S 30 wird siebenfach erweitert. Schärfenprobleme gibt es also nicht.

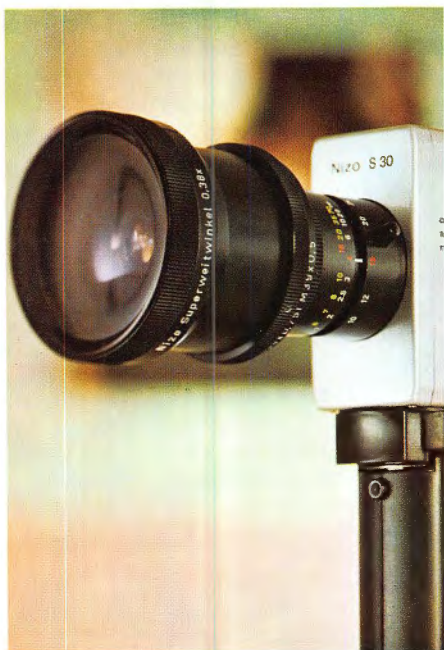
Wie funktioniert nun das mit dem Vorsatz? Zunächst einmal: Der Vorsatz ist brennweitenlos und arbeitet ohne Lichtverluste. Multipliziert man die am Grundobjektiv eingestellte Brennweite mit dem Faktor 0,38, so ergibt sich die Aufnahmebrennweite mit dem Vorsatz. Beispiel: Brennweite des Grundobjektivs 15 mm x Faktor 0,38 = 5,7 mm. Der Vorsatz wird mit einem Zwischenring auf das Objektiv geschraubt.



Das ist das Bildfeld mit 10-mm-Brennweite



Ohne vom Stuhl aufzustehen: Aufnahme mit dem Super-Vorsatz von vorne bis hinten scharf. Bildwinkel: 70 °



Und jetzt kommt eine Überraschung für die langjährigen Nizo Filmer: Es ist ein zweiter Zwischenring erhältlich, der den Vorsatz auch für die Nizo 8 M, S 8 E und Nizo S 36 verwendbar macht. Auf andere Kameras als die genannten paßt der Vorsatz jedoch nicht.

Technische Beschreibung:

Super-Weitwinkelvorsatz 0,38 x für Nizo Kameras mit den Vario-Objektiven 1:1,8/10 – 30 mm mit Zwischenring M 54 x 0,75/M 39 x 0,5; 1:1,8/10 – 35 mm und 9–36 mm mit Zwischenring M 54 x 0,75/M 43 x 0,75

Verwendbar bis etwa 25 cm Brennweite des Hauptobjektivs. Erweitert den Bereich der Schärfentiefe siebenfach (Beispiel: Blende 8–10 mm Brennweite + Vorsatz = 6 cm bis unendlich).

Kürzeste Entfernungseinstellung mit Vorsatz: 15 cm.

Lieferbar Anfang Mai.

Was soll ein Nizo Filmer mit dem Blitzgerät Braun F 800?

Filmen natürlich. Genauer: wärmeempfindliche Objekte mit tageslichtähnlichem, „kaltem“ Blitzlicht ausleuchten oder den elektrischen Antrieb der Kamera aus dem Akku bzw. dem Netzteil der Braun F 800 sichern. Die Ausleuchtung verlangt von der Kamera einen Anschluß für das Blitzgerät und eine Einzelbildautomatik mit kontinuierlich einstellbaren Zeitrastern (etwa ab alle zwei Sekunden ein Bild). Um die Kamera mit „Außenstrom“ versorgen zu können, muß sie einen entsprechenden Kabelanschluß haben. Damit klassifizieren sich die Nizo S 56, S 80, S 560 und S 800 als Partner für das Braun F 800 (wobei die letzteren beiden auch die Vorteile des Netz- oder Akku-Betriebs über die Blitzanlage ausnutzen können).

Filmen mit Blitzlicht mag gerade dem Kenner zunächst paradox erscheinen. Auf den ersten Blick scheint sich die kurze Leuchtzeit des Blitzes für die Filmaufnahme (die in Sekunden Dutzende von Einzelbildern belichtet) nicht zu eignen. Ein Blitzgerät, das der normalen Filmaufnahme-Frequenz von 18 Bildern pro Sekunde zu folgen in der Lage wäre, gibt es nicht. Nicht einmal der schnellste aller Blitzer, der Braun Hobby-quick, schafft 18 Blitze pro Sekunde zur Ausleuchtung der entsprechenden Anzahl von einzelnen Filmbildern. Ein leistungsfähiges Blitzgerät, wie der Braun F 800, bringt aber einen Blitz alle zwei Sekunden. Damit wird er der schnellen Zeitraster-Frequenz der eingangs genannten Kameras typen gerecht. Und deswegen bieten Nizo S 800+Co den erwähnten Blitzanschluß. Haben Sie ihn schon entdeckt? Der vergleichsweise unscheinbare Kontakt neben dem Halter der Handschlaufe kann Ihnen und Ihrer Kamera eine neue Filmwelt erschließen?



Leben einer Rosenblüte in der filmischen Zeitraffung zu beobachten? Wenn Sie jetzt verständnislos den Kopf schütteln, dachten Sie noch nicht daran. Auch Blüten leben. Sie werden ein interessiertes und dankbares Publikum finden, wenn Sie den filmischen Beweis dafür antreten. Aus drei Gründen gibt es ihn selten auf den großen Kino- und den kleinen Fernseh-Bildschirmen: 1. Elektronische Kameras können das nicht aufzeichnen. 2. Profi-Kameras setzen dafür eine aufwendige Anlage voraus. 3. Die Blüten verdorren in stundenlanger Scheinwerfer-Hitze.

Genau deswegen (und weil es noch viele andere wärmeempfindliche, aber filmogene Objekte gibt) haben Sie an Ihrer Nizo den Blitzanschluß. Er öffnet Ihnen den Zugang zu „kaltem“ Licht mit dem Farbcharakter von Tageslicht (Scheinwerfer pflegen Kunstlicht zu werfen). Wie es gemacht wird, steht in der Bedienungsanleitung. Hier nur so viel: Die Ausleuchtung mit Blitzlicht lohnt sich auch dann, wenn Ihnen Tageslicht zur Verfügung steht. Sie vermeiden damit die (sonst hochinteressante) Schattenwanderung und die Änderung der Farbtemperatur des Sonnenlichtes im Tageslauf.

Haben Sie schon einmal versucht, das

Unterschätzen Sie die Aufnahmedauer nicht. Erst mehrstündige Kamera-beobachtungen bringen wirklich Leben auf die Projektionswand. Bedenken Sie bitte: Bei einer Einzelbildaufnahme alle 30 Sekunden haben Sie in 18 Minuten genau zwei Projektionssekunden im Kasten. Erschrecken Sie bitte nicht: Sie müssen nicht mit dem Auge am Sucher kleben, nicht einmal bei der Kamera stehen. Sie können sich einer anderen sinnvollen Beschäftigung widmen, während die Nizo mit der Einzelbildautomatik die Arbeit macht. Zweierlei nur muß der außergewöhnlichen Belastung gewachsen sein: das Blitzgerät und die Kamera-Batterien.

Darum sei dem ernsthaften Interessenten ein Braun Elektronenblitzgerät empfohlen. Den F 800 vor allem deswegen, weil man über dessen Netzteil den Strom aus der häuslichen Steckdose beziehen oder netzunabhängig den Akkuteil des Braun-Blitzers als Stromquelle benutzen kann. Als Verbindung von der Kamera zu diesen „Fächern“ des Blitzgerätes gibt es im Zubehör zur Nizo S 560 oder S 800 ein Spezialkabel. Durch diese „Fremdstromversorgung“ ist der „Saft“ auch für lange und längste Aufnahmeserien zuverlässig gesichert und die Kamera unabhängig von den E-Werken im Däumlingsformat, den sechs 1,5-Volt-Batterien im Handgriff. Sie sehen: Der Braun F 800 ist ein sehr nützliches Zusatzgerät für den Filmer. Na, und für den Fotografen erst recht (und welcher Filmer fotografiert nicht auch?). Hier in Kürze die Aspekte dieses Spitzen-Blitzers für Foto-Fans:

Der F 800 professional von Braun ist ein Elektronenblitz mit besonders hoher Lichtleistung: Leitzahl 45 (für 18 DIN), 120 Blitze pro Ladung! Aber er ist mehr als das: Nämlich ein regelrechtes Blitzsystem. Einmalig ausbaufähig durch

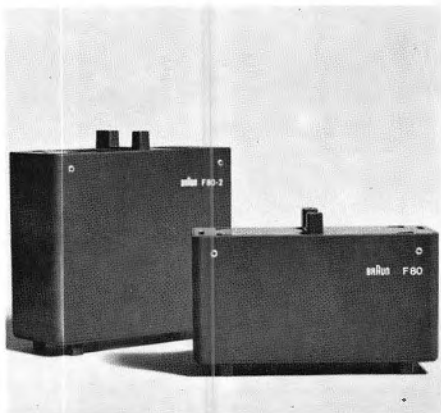
verschiedene Zusatzlampen und Akkus. Und gerade seine hohe Leistung macht diesen Ausbau sinnvoll. Sie können je nach Bedarf Lampen mit oder ohne eigenen Kondensator anschließen. Dazu wahlweise die Batteriefächer Blei oder NC, das Großfach NC oder das Netzteil. Das alles macht den F 800 zu einer Blitzanlage, mit der Sie überall arbeiten können. Denn Grundgerät und Zusatzlampen sind robust, aber handlich und sofort einsatzbereit. Wenn Sie also viel und vielseitig fotografieren: der F 800 ist ein Profiblitze, mit dem Sie alles können. Alles: vom schnellen „Nur“-Blitzen (Blitzfolgezeit bei Teilenergie zwei Sekunden!) bis zum Voll-Ausleuchten. Dies sind die technischen Daten:

Blitzzahl pro Ladung:

Barix/Blei	120 (240)
NC	120 (240)
NC-Großfach	200 (400)

Blitzfolgezeit:

Barix/Blei	8 sec. (2 sec.)
NC	9 sec. (2 sec.)
NC-Großfach	9 sec. (2 sec.)
Netzbetrieb	12 sec. (3 sec.)



Er gab Nizo seinen Namen

Ausleuchtungswinkel: ca. 55 und 70 Grad
Farbtemperatur: 5 600 Grad Kelvin
(Werte in () bei Teilenergie.)

Batteriefach Blei und Batteriefach NC:

Das Batteriefach Blei ermöglicht schnellere Blitzfolgezeiten (zwei bis drei Sekunden). Wenn es Ihnen aber besonders auf Wartungsfreiheit ankommt, wählen Sie das Batteriefach NC.

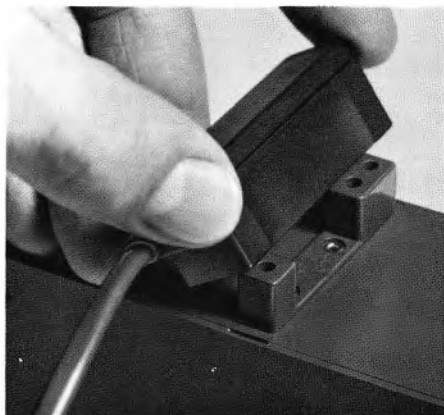
NC-Großfach:

Das NC-Großfach hat nahezu die doppelte Ladekapazität eines normalen Batteriefachs: bei Vollenergie 200 Blitze, bei Teilenergie sogar 400. Natürlich ist es wie das Normalfach NC nahezu wartungsfrei.

Netzteil FN 80:

Das Netzteil FN 80 wandelt Netzenergie direkt in Betriebsspannung um.

Übrigens: Die Akku- und Netzfächer gibt es auch einzeln zu kaufen. Wenn Sie sagen, daß Sie Nizo Filmer sind, werden Sie auch gleich mit dem entsprechenden Verbindungskabel zur Kamera bedient. Die Abbildungen zeigen die „Fächer“ und den robusten Stecker am Kabel, das diese mit der Nizo S 800 oder S 560 verbindet.



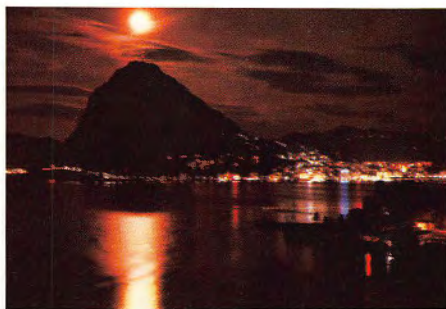
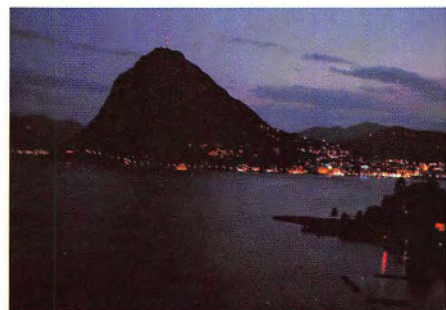
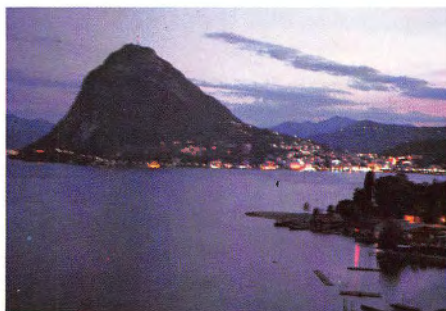
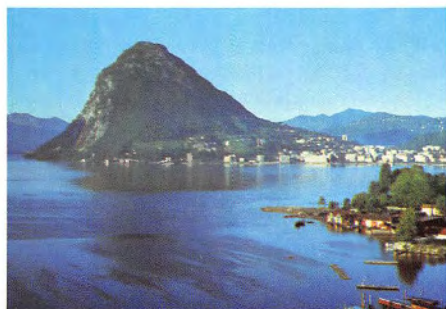
Das ist Georg Niezoldi. Im Jahre 1925 gründete er, zusammen mit Georg Krämer, in München die Niezold + Krämer GmbH und damit die als Pionier auf dem Gebiet des Amateurfilms bekannt gewordene Marke Nizo. Selbst Kenner der Branche wissen selten, daß „Nizo“ vor nunmehr fast fünfzig Jahren aus einer Zusammenziehung des Namens Niezoldi entstand. Die Münchner Firma machte in ihren ersten Jahren von sich reden, als sie den Federwerkantrieb anstelle des Handkurbelbetriebs („einen Film drehen“) setzte. 1930 brachte Nizo eine erste 16-mm-Spiegelreflexkamera und 1933 die erste europäische Federwerkkamera für das 8-mm-Format auf den Markt. 1960 war Nizo maßgeblich bei der Einführung der Spiegelreflexkameras für 8-mm-Film beteiligt. Als sich die Herren Niezoldi und Krämer 1962 vom aktiven Geschäft zurückzogen, wurde Nizo die Kameramarke der Braun AG. Am 16. Januar 1972 starb Georg Niezoldi auf seinem Ruhesitz in Garmisch. Er wurde 84 Jahre alt. Etwas vom alten Pioniergeist lebt bei Braun weiter.

Joachim G. Staab: Ein Fenster zur Welt

Warum hat ein sorgfältig komponiertes Foto nicht den inhaltlichen Gehalt eines Gemäldes, das formal und handwerklich sogar unter dem Foto rangieren kann? Weil der Maler den „Augenblick“ nicht mit einem Zentralverschluß einfriert, sondern mit Verstand und Empfindsamkeit die diffizilen Unterschiede der „Augenblicke“ zu einem Gesamtwert addiert. Deshalb können gute Fotografen in der ästhetischen Brillanz der Komposition Durchschnittsmaler oftmals übertreffen, werden aber an der überhöhenden Schau des Meisters scheitern. Die so unverdächtig wirkende „Landschaft“ ist nämlich nicht „neutral“, wie es konventionelle Fotohandwerker anstreben. Die Landschaft drückt mit Wissen und Wollen des Meisters die Tendenz der Jahreszeit und der geografischen Region aus. Ich behaupte: Nur mit der Filmkamera modernster Konzeption kann man eine kinematografische Impression schaffen, die in ihrem ästhetischen Wert und Informationsgehalt an ein Gemälde heranreicht. Die Sozial-Dokumentation hat die kleine Filmkamera als „Fenster zum Hof“ schon längst entdeckt. Nun sollten die Künstler und sinnenfreudigen Touristen die Kamera auch als „Fenster zur Welt“ begreifen. Die Morgennebel über der Landschaft, der sonnendurchglühte Mittag mit seinen erbarmungslos harten Schatten, die Abenddämmerung sind Augenblicke höherer Wertung, die man dem natürlichen Ablauf auf technischem Wege nur entreißen kann, wenn Aufnahmestunden in der Vorführung zu Minuten werden: „Verdichtung“ zur Landschaft.

Der San Salvatore in der Bucht von Lugano und natürlich, in weiteren Einstellungen, die ganze Seelandschaft waren eine ideale Motivgruppe, um die Nizo S 800 sowohl „24-Stunden-Impressionen“ wie „Stunden-Schnappschüsse“ von Detail-Einstellungen machen zu lassen.



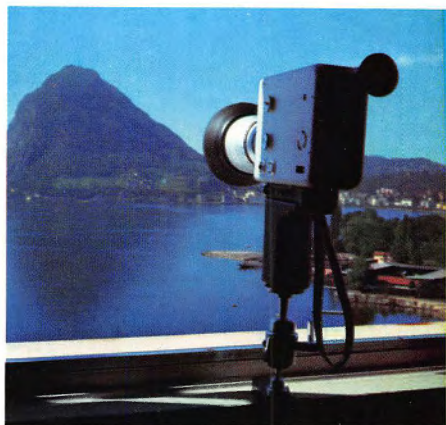


Grundsätzlich kann jeder Besitzer der Nizo S 800 oder der S 560 bei normalem Licht sofort vom Wohnzimmerfenster aus einen ersten Versuch starten. Man stelle die Einzelbild-Automatik auf einen Aufnahmeabstand von 15, 20 oder 40 Sekunden und — lese einen Krimi, während die Kamera allein arbeitet, damit man durch Ungeduld und Ungeschick nicht den ersten Versuch stört. Die 24-Stunden-Impression wird mehr Verwunderung erregen und erfordert einiges ungewohntes Denken. Daher ein paar besondere Hinweise an dieser Stelle.

Unbekannte Motive sollte man erst einen Tag und eine Nacht beobachten, damit man eine klare Vorstellung von den Lichtverhältnissen und dem günstigsten Ausschnitt bekommt. Ich entschied mich für die längstmögliche Belichtungszeit in der Nacht. Das sind bei meiner Kamera fast 70 Sekunden pro Einzelbild. Diese Belichtungszeit ist bei ähnlichen Nachtaufnahmen im physikalischen Sinne weder als richtig noch als falsch zu bezeichnen. Den Lesern wird schon von der Fotografie bekannt sein, daß nächtliche Langzeit-aufnahmen innerhalb weiter Toleranzen „projektionsreif“ werden, daß aber jeweils mehr oder weniger Details klar durchzeichnen. Man muß also Erfahrungen sammeln und sich das Ergebnis dieser Erfahrungen gut merken, damit man von Fall zu Fall in unerforschtem Neuland mit immer größerer Sicherheit zu guten Ergebnissen kommt.

Ich begann meine Studie um Mitternacht mit der Einstellung meiner Nizo S 800 auf eine Langzeitbelichtung von 70 Sekunden pro Einzelbild. Die Kamera arbeitete am Hotelfenster, während ich ungestört schlief. Im Morgengrauen ging ich auf die normale automatische Belichtung über und wählte aus Gründen der Kontinuität wieder einen Aufnahmeabstand von

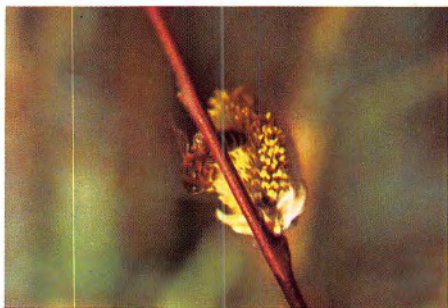
Ran an den Frühling



70 Sekunden von Einzelbild zu -bild. Die Kamera arbeitete so den ganzen Tag über. Erst in der Mittelphase der Abenddämmerung schaltete ich auf die 70 Sekunden Langzeitbelichtung zurück. Um Mitternacht beendete ich die Aufnahmen. Wegen des großen Einzelbild-Aufnahmeabstands konnten die zwei Einstellungsänderungen so rasch vorgenommen werden, daß keine spürbare oder mit normalen Mitteln meßbare Störung des Ablaufs eintrat.

Wer sich das Ergebnis nicht vorstellen kann, muß einen ähnlichen Versuch unternehmen und das Resultat in wenigen Projektionssekunden an sich vorbeiziehen lassen. „Neuland“ bedeutet sowieso, daß man bereit ist, neue Erkenntnisse aufzunehmen. Die S 800 von Nizo ist diesem Feld gewachsen. Aber wenn man einmal angefangen hat, bemerkt man, wie sehr wir als Herren hinter der Kamera das Beobachten und Erkennen verlernt haben. Wir können nur schwer abschätzen, wie sich ein Motiv im Ablauf von wenigen Stunden in Kontrast und Farbe verändert. Insofern wird es geraume Zeit dauern, bis man gültige Bildausschnitte findet und bis man bei freier Wahl der Belichtungszeit und Blende (z. B. nachts) die ergiebigste Kombination wählt.

Das Geheimnis besonders sehenswerter Filme? Immer wieder nahe Einstellungen. Wenn das kleine Filmformat nicht so viele Details aufnehmen und wiedergeben muß, zeigt es sich besonders dankbar. Gehen Sie deswegen zwischen durch immer wieder ganz nahe an die Motive heran. Es gibt auch in der großzügigsten Landschaft, an dem wichtigsten Bauwerk lohnende Details. Dazu benötigen Sie keine Nahlinsen. Sie können auch so näher heran, als Sie jetzt womöglich glauben (weil Sie die Tabelle der Schärfentiefe zu Ihrem Variogon verlegt haben). Oder wissen Sie, daß Sie mit 7 mm Brennweite bei Blende 8 bis auf 35 Zentimeter an Ihre Aufnahmeobjekte herankönnen (bei besserem Licht und kleinerer Blendenöffnung geht es sogar noch näher), auch wenn der Metering als kürzeste Aufnahmeentfernung nur 1 m angibt? Eindrucksvoller arbeiten Sie natürlich mit Nahlinsen. Es gibt zu jeder Nizo drei verschiedene. Nizo NL 1, 2 und 3 passen auf die meisten Objektive. Ausnahmen: Nizo S 30, S 36, S 80 und S 800. Ihr Fotohändler weiß sofort Bescheid, wenn Sie die „Hausnummer“ Ihrer Kamera vorsezen: 301 etwa oder 8003. Extreme Nahaufnahmen wirken deswegen besonders, weil sie von Haus aus detailarm sind, die Bildschärfe sich auf den Aufnahmegegenstand beschränkt und Farbmischmasch fast automatisch vermieden wird.

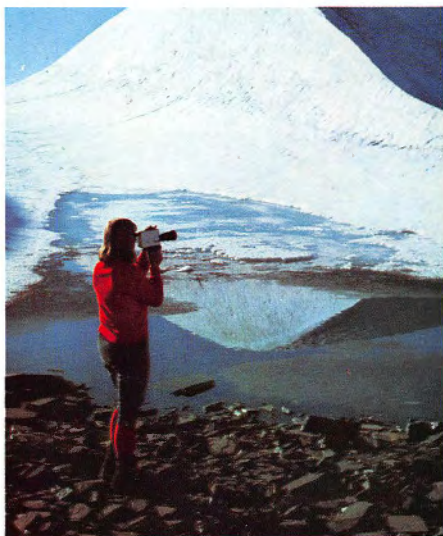


K. Diemberger: Der Tanz auf dem Eisberg

Der ersten oberhessischen Grönlandkundfahrt des Deutschen Alpenvereins gelangen im vergangenen Jahr mehr als ein Dutzend Erstbesteigungen in den Bergen des hohen Nordens. Die Expedition gab ihnen Namen wie Hessenberg und Wetzlarer Kuppe. Auch der Montblanc war unter den erstmals begangenen Gipfeln. Er ist auf Grönland nur 2159 m hoch. Die Berge auf jener größten Insel der Welt prahlen auch sonst nicht mit Höhenmetern. Ihre besonderen Eisverhältnisse waren es, die selbst der himalayaerfahrene Kurt Diemberger (bergsteigerische Leitung) in dieser Form bisher nirgends sonst antraf.

Die siebenköpfige Expedition unter der Leitung von Robert Kreuzinger von der AV-Sektion Gießen stieß bis zum 72. Breitengrad vor und wählte als Basis die menschenleere Grönland-Halbinsel Qioqe hundert Kilometer nördlich der nächsten Fischersiedlung. Neben einer 16-mm-Ausrüstung standen der Expedition eine Nizo S 80 und eine S 560 zur Verfügung. Damit filmten sie u. a. ein Eisberg-Abenteuer, von dem Kurt Diemberger so berichtet:

Ein Eisberg ist seit einiger Zeit unweit des Lagers vor Anker gegangen. Ein Riesending. Rein ins Schlauchboot! Hans, Hansjörg, Robert, ich. Los! Die anderen sind am Ufer, fotografieren, filmen. Rasch kommt der Eisberg näher. Eine Runde: Er sieht sehr brav und ruhig aus. Hans und Hansjörg ziehen die Steigeisen an, nehmen das Seil. Eine Schraube wird ins Eis gedreht, ein weiterer Spreizschritt. Der erste ist oben, steigt weiter; jetzt ist auch der zweite nach. Wir legen ab, während Hans und Hansjörg bereits den Rücken des Eisberges erreicht haben, ihn entlanggehen, dem höchsten Punkt entgegen. Es sieht großartig aus, die zwei „Männchen“ auf dem langgestreckten



Quader, der am Ende die Form eines prächtigen blauen Pilzes angenommen hat. Jetzt sind sie oben, bleiben stehen, winken. Wir filmen, winken zurück. Sie haben sich untergehakt, springen, schwingen die Beine. Ein Freudentanz. Nicht ganz einfach mit den Steigeisen. Es ist schön hier. Alles ist so außergewöhnlich.

Wir werden sie jetzt holen. Robert steuert auf den Eisberg zu. Kracks! Wasser spritzt auf. Am anderen Ende des Eisbergs ist ein Stück abgebrochen. Der Berg hebt sich, neigt sich, beginnt sich zu drehen, auf uns herab. Wir sind gerade darunter. Robert gibt Gas. Das Boot schießt weg. Hans und Hansjörg sind zwei taumelnde Männchen auf dem niedersinkenden Grat. Jetzt laufen sie hoch, dorthin, wo der sich drehende Eisberg emporwächst, wo er gerade am höchsten ist. Einen Augenblick steht er still. Wird er brechen? Wir halten den Atem an. Er kippt hinüber nach der anderen Seite. Langsam, unaufhaltsam wächst die Masse aus dem Wasser. Die zwei laufen den Grat entlang. Verzweifelte Ameisen. Springen Sie?



Gas! Wir schießen mit dem Boot heran. Springen Sie? Sofort müssen wir sie aus dem eisigen Wasser fischen, sofort. Langsam schwingt der Eisberg zurück. Nein, sie springen nicht, stehen auf der Kante, die vorher knapp über dem Wasser war, die jetzt ganz oben ist, über einer zerfressenen und ausgewaschenen Fläche voller grünblauer Höhlungen. Der Pilz ist ins Wasser getaucht. Der Eisberg hat sich beruhigt. Dürfen wir daran glauben? Wir fahren heran. In Sekundenschnelle steigen die beiden über die steile Eisplatte herab, springen ins Boot, Weg, nichts wie weg!

Wovon soll ich hier noch erzählen? Ein Vorstoß zum Inlandeis, den wir unternahmen. Gipfel: einer hatte bereits einen grönländischen Namen: Akuliarusikavsak. Für den Hausgebrauch wurde daraus der „Kaffsack“; schließlich eine lange, großzügige Überschreitung eines Gebirgs-



zugs auf der Wegener-Halbinsel; ein Vorstoß zum Wegener-Gletscher mit dem kleinen Boot; abenteuerliche Fahrten gegen den Schlag der Wellen, geduckt unter den Brechern, naß, mit klammen Fingern und eisigen Sitzflächen. Ein Strand voller „Diamanten“, wunderbar schimmernden Eisstücken, die die Flut gebracht hatte.

Und als wir zu Hause waren, da gab es noch eine Überraschung, etwas, das wir zwar erlebt, aber nicht so gesehen hatten: die Zeitrafferaufnahmen der sich selbst überlassenen Nizo Kameras. Sie hatten während der 24 Stunden ohne Nacht vor sich hingeklickt, während der Besitzer gerade auf Bergtour war (es sei denn, er hatte sie mit). Während das Wetter sich änderte, das Licht, die Farben, während die Eisberge vorbeizogen und wieder kamen, filmten die Nizo Kameras. Als wir zu Hause die Filme ansahen, waren die



Filmsalat

Zeitrafferaufnahmen die größte Überraschung. Als würde ein Künstler seinen Pinsel schwingen, tauchten plötzlich Wolkenfische in den Himmel, huschten Schatten über die Flanken der Berge, tummelten sich fröhliche Eisberge in einem Meer voller bewegter Lichtbänder, sank im Augenblick Durst über die ganze Bucht, die im nächsten zu einem Hexenkessel dunkler Wolkenwirbel wurde. Es war atemberaubend, das nachträglich zu erleben, was einem normalerweise kaum auffällt, weil die Veränderungen so langsam vor sich gehen. Hier konnte man etwas erleben: einen Tag, die Zeit!
Das, was sonst unbewußt vorbeigeht.

Gleich nach der Olympiade: Die neun Tage von Köln

1972 ist nicht nur Olympia- und Schaltjahr, sondern wieder einmal auch Photokinajahr. Mit größtem Interesse sieht die Foto- und Filmwelt der 12. Photokina entgegen, die vom Samstag, dem 23. September, bis zum Sonntag, dem 1. Oktober, also nur 14 Tage nach den 20. Olympischen Sommerspielen, stattfinden wird.

Klar, daß auch die Braun AG mit ihrem Angebot für den Fotografen und Filmer wieder dabei ist. Altgediente Photokina-Gänger ahnen sicher, wo man Braun und Nizo finden wird: wie immer in der Halle 4. Dort allerdings auf erweiterter Standfläche von mehr als 600 Quadratmetern. Neues? Natürlich. Einzelheiten aber später, vielleicht schon im nächsten Heft dieser „Nachrichten“. Soviel aber hier schon: Die Reihe der Nizo Filmkameras bleibt weiterhin aktuell.

Verwenden Sie die mit Ihrem Braun Filmprojektor gelieferten Fangspulen *nur* auf der zweiten, der hinteren Spulenachse. Diese Spulen fangen den automatisch durch den Filmkanal geleiteten Anfang des Streifens und legen ihn ohne Ihr Zutun um den Spulenkern. Auf der vorderen Achse würden diese Spezialspulen mit ihren besonderen Eigenschaften die Automatik stören.

Die Kundendienstabteilung bittet darum: Sollten Sie einmal ein Gerät zur Durchsicht oder Instandsetzung einschicken, so achten Sie bitte auf ausreichende (am besten: Original-)Verpackung.

Von der Firma Kodak wird ein Farbfilm mit Sensibilitäten von 21 DIN bei Tageslicht (durch Filterzuschaltung) und 24 DIN bei Kunstlicht unter der Bezeichnung Ektachrome 160 über den Fotohandel angeboten. Die Belichtungsautomatik folgender Superachtkameras von Nizo ist auch für diesen Filmtyp eingerichtet: S 8, S 8 M, S 8 T, S 8 L, S 8 E, S 36, S 40, S 48, S 55, Nizo Spezial, S 56, S 80, S 560, S 800.

Im letzten Heft der Nizo Nachrichten wurde der Liefertermin der Tonkabel zu Nizo S 560 und S 800 „ab Werk“ angekündigt. Dies sollte nicht zu Mißverständnissen Anlaß geben. Wie alle Foto-Artikel der Braun AG ist auch dieses Zubehör nur über den Fotohandel zu beziehen.

Ältere Hefte der Nizo Nachrichten sind ausnahmslos bis auf das letzte Stück vergriffen. Wenn Sie die „Nachrichten“ auch nach Ihrem Umzug weiterbeziehen wollen, so bitten wir um Ihre neue Anschrift an die Verlagsadresse: Verlag für Wirtschaft und Industrie, 8036 Herrsching, Bahnhofstraße 1.

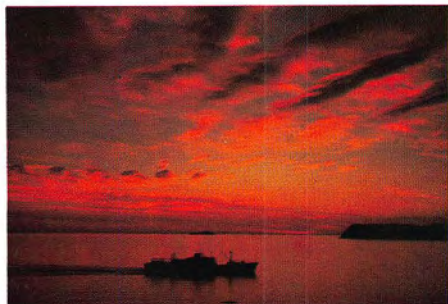
Grenzen der Belichtungsautomatik (II): Worauf kommt es im Gegenlicht an?

Bei den Filmern scheint Gegenlicht aus der Mode gekommen zu sein. Sind der Farbfilm und die Belichtungsautomatik schuld daran? Auf den meisten Projektionswänden scheint die Sonne. Und zwar meistens aus der Aufnahmerichtung. Extreme Wettersituationen, wie Regen, Nebel und Schnee, existieren kaum auf der häuslichen Projektionswand. Und Experimente mit Seiten- oder Gegenlicht sind selten zu sehen. Nach dem Motto „sicher ist sicher“ hält man sich gerne an die alte Boxkamera-Weisheit von der Sonne im Rücken. Dabei bringt auch oder gerade der Farbfilm überraschende und (im Sinne des Wortes) unglaubliche Bildwirkungen zustande, wenn sich das Kameraobjektiv während der Aufnahme gegen die Sonne oder doch gegen das Licht richtet. Das subjektive Farbempfinden vor der Leinwand wird beispielsweise ein flammendes Abendrot im Projektionsbild als eine Kamerazauberei werten. Kommt dazu noch ein Filmtrick, wie etwa eine Zeitraffung des Sonnenuntergangs mit der Einzelbildschaltung oder -automatik, wird so mancher vor dem Projektionsschirm zum erstenmal bewußt das uralte Naturschauspiel miterleben. Diese Aufnahmen des Farbenzaubers der untergehenden Sonne auf Abendwolken oder dem Meeresspiegel würden nicht einmal einen Griff nach dem Handschalter

der Blendenauswahl verlangen. Ohne jede Korrektur geht die automatische Steuerung der Objektivblende auf das Wesentliche der Aufnahme ein. Und das sind die Wolken. Was sonst noch im Bild ist, erscheint – natürlich vollkommen unterbelichtet – mehr oder weniger als Schattenriß. Diese und die Farbwirkung ließe sich dabei noch intensivieren, wenn die Blende um einen halben Wert geschlossen würde.

Worauf kommt es bei der Aufnahme an? Die Frage kann kein Blendenroboter beantworten. Auch dann nicht immer, wenn er das Licht durch das Objektiv mißt. Sollen Dinge und Personen im Gegenlicht nicht nur als Silhouetten auf dem Projektionsschirm erscheinen, so muß der Kameramann „die Weichen“ für die Blende stellen. Hierzu ein einfaches und probates Rezept: Drehen Sie sich mit der Kamera einfach um, stellen Sie den in dieser Richtung gemessenen Blendenwert fest ein (schalten Sie also die Automatik ab), kehren Sie sich wieder dem Motiv im Gegenlicht zu und filmen Sie. Natürlich wird dann der Himmel und alles, was im Licht ist, mehr oder weniger stark überbelichtet.

Im Bildbeispiel auf Seite 15 zu diesem Beitrag erscheinen die alten Heuschöber im



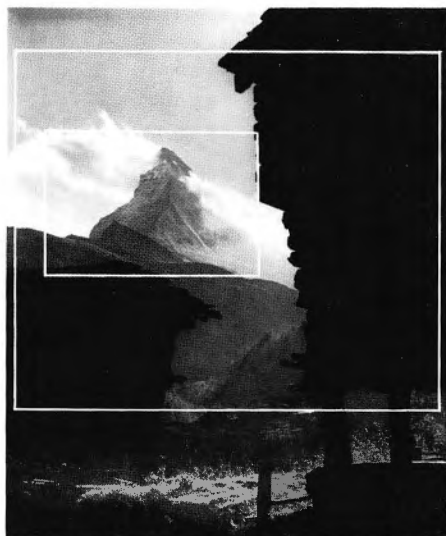
Automatisch belichtet



Eine Blende weiter auf

Oberwallis dann nicht mehr als Silhouetten. Sie würden vielmehr die Struktur ihres verwitterten Balkenwerks zeigen. Das Matterhorn im Hintergrund stünde blaß gegen einen weißen Himmel, kurz: wenn es auf die malerischen alten Hütten ankommt, muß das Motiv anders angegangen, mit anderem Kamerastandpunkt, einer anderen Brennweite anders gesehen und „aufgebaut“ werden. In unserem Bildbeispiel galt es aber dem schönen Berg. Auf ihn und die Betonung des Vordergrundes wurde die Bildgestaltung (und dazu gehört auch die Belichtung) abgestimmt. Die Belichtung wurde außerhalb der Schatten gemessen. Dazu müssen Sie Ihre Nizo nicht einmal vom Stativ schrauben (welches Sie sicher dabei hätten, wenn Sie so bewußt gestaltend filmen). Wenn Sie mit dem Vario-Objektiv den Bildausschnitt auf die Bergpyramide beschränken (kleiner Rahmen auf unserer Abbildung), können Sie – mit der Belichtungsmessung durch das Objektiv – so genau messen, als würden Sie mit der Kamera in die Abendsonne treten. Der gemessene Wert wird mit dem Blendenknopf fest eingestellt (wie, steht in der Bedienungsanleitung). Dann stellen Sie das Vario-Objektiv auf eine kürzere Brennweite ein (etwa im Feld des größeren Rahmens auf der Abbildung) und drücken auf den Auslöser.

Wenn Ihnen das alles viel zu kompliziert erscheint, dann vergessen Sie es bitte wieder und lassen Sie die Automatik machen, was sie will. Auch dann bringt Ihnen die Nizo Filmkamera sehenswerte Bilder nach Hause. In unserem Beispiel-Motiv werden die Hütten – automatisch belichtet – nicht scherenschnitt-schwarz und der Himmel nicht ganz so kräftig erscheinen. Die Automatik stellt hier einen „Mittelwert“ ein, der um so genauer in der Mitte zwischen Licht- und Schattenwerten liegt, je gleichmäßiger



ihre Anteile im Sucherbild sind. Jeder Schritt näher an die Hütten heran, würde also die Objektivblende automatisch weiter öffnen. Jeder Schritt zurück würde mehr Licht durch das Objektiv lassen und damit die Blendenöffnung verkleinern, bis die Kamera direkt in die tiefstehende Abendsonne „blinzelt“. Es geht ihr dabei nicht anders wie ihrem Herrn und Meister.

Umgekehrt weitet sich die Kamera-„Pupille“, wenn sie sich bemüht, im Dunkeln „zu sehen“. Haben Sie Ihrer Nizo das schon einmal zugetraut? „Wagen“ Sie es ruhig. Auch dann, wenn die Anzeigenadel des Belichtungsreglers auf dem roten Warnfeld steht. Es soll auch an dieser Stelle wieder einmal betont werden: Die Warnmarken unterhalb des Sucherbildes „verbieten“ nicht das Weiterfilmen. Vielmehr signalisieren sie: „Achtung, jetzt muß einiges beachtet werden!“ In diesem Fall zum Beispiel, daß die Schärfentiefe wegen der weit offenen Blende extrem eng ist. Aber darüber mehr in der dritten Folge dieser Reihe im nächsten Heft.

Georg Köppl: Selbermachen mit Methode

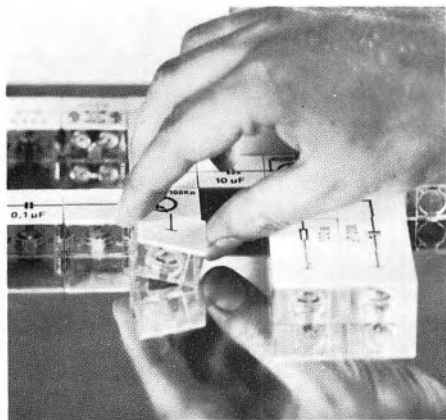
Die Kontakte zu den Lesern dieser Hefte lassen uns vermuten, daß der Spaß am Experiment, an einer kleinen Bastelei unter den Filmern weit verbreitet ist. Jedenfalls erreichen uns unzählige Vorschläge zum Selbstbau von Anlagen und Vorrichtungen, die wir nur zum Teil an die Leser der Foto Nachrichten weitergeben können. Immerhin hat uns dieser Trend auf die Idee gebracht, hier und in den folgenden Heften unsererseits Bastelvorschläge mit dem Elektronik-Baukasten Braun Lectron zu wagen.

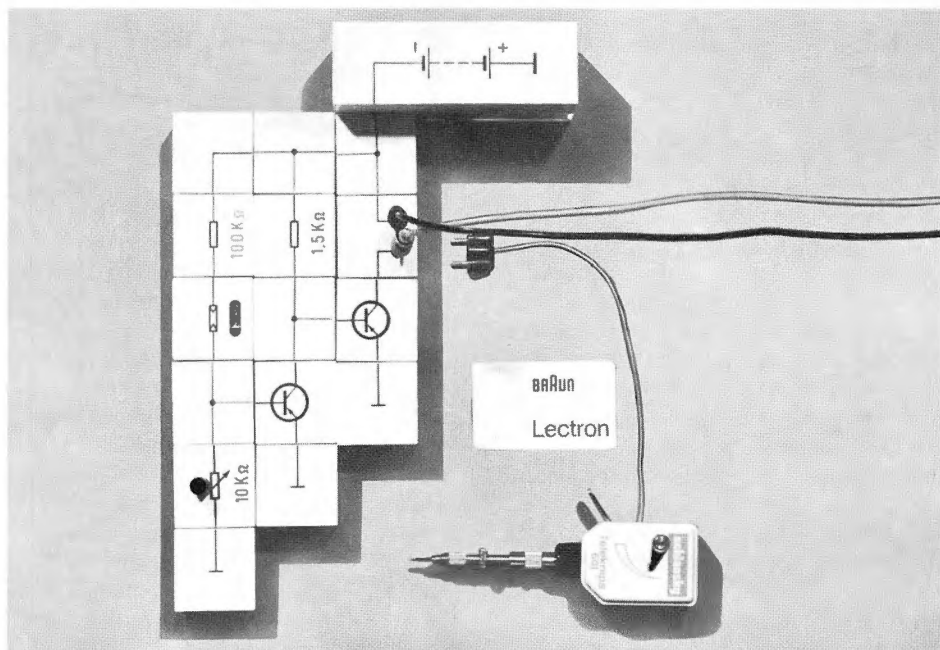
Keine Angst. Sie sollen durch unsere Selbstbauvorschläge nicht mit einem Schlag zum Elektronik-Bastler werden. Vorkenntnisse oder Lötkolben, Schraubenzieher und Zange sind nicht gefragt. Schon ein oberflächlicher Blick auf die Abbildungen wird Sie davon überzeugen, daß sich die Bausteine des einfach konzipierten „Braun Lectron Lehrsystems“ wie ein Puzzle-Spiel zusammensetzen lassen. Es genügt also, wenn Sie sich beim Nachbau unserer Vorschläge genau an das Vorbild der Schaltpläne halten, und Sie werden erfreut feststellen: Die in Minutenschnelle zusammengestellten Geräte funktionieren wirklich. Aus dem spielerischen Kombinieren ist im Handumdrehen praktisch

verwertbare Hobby-Realität geworden, und die Einsatzmöglichkeiten Ihrer Filmausrüstung lassen sich dadurch beträchtlich steigern.

Da sich die Vorschläge wie gesagt nicht an den Elektronik-Experten, sondern an den Laien wenden, und da der Gedanke der filmischen Praxis im Vordergrund steht, wird auch auf die Beschreibung elektronischer Vorgänge innerhalb der Schaltung verzichtet. (Für Kenner der Materie genügt ohnehin ein Blick auf das Schaltbild.) Es könnte allerdings sein, daß beim Elektronik-Puzzlespiel auch das Interesse für die Funktionen der einzelnen Bauteile geweckt wird. Dann ist zu empfehlen, sich die zum Lectron System gehörigen Anleitungsbücher zu besorgen, für den absoluten Neuling z. B. das Buchlabor, bei höheren Ansprüchen die Grund-Experimentieranleitung. Die für unsere Schaltungen benötigten Einzelbausteine können direkt bei der Braun AG, Abt. MS, 6 Frankfurt 19, Postfach 190 265, unter Bezug auf diesen Bericht (bzw. auf die folgenden in den nächsten Heften) bestellt werden.

Warum eignet sich das Braun Lectron System besonders gut für den Nichtfachmann in Elektronik? Alle Schaltelemente (Widerstände, Transistoren usw.) sind in durchsichtige Kunststoffgehäuse genormter Größe eingebaut. Kleine Magnete an den Seitenflächen und im Boden bewirken, daß die Bausteine beim Aneinanderlegen eine elektrische Verbindung untereinander bzw. mit der metallischen Aufbauplatte herstellen. Letztere dient als „Masseleiter“, der den Strom zur Batterie zurückführt. Ein besonderer Vorzug des Systems liegt darin, daß jeder Baustein auf seiner weißen Deckplatte das Symbol des eingebauten Schaltelements aufgedruckt trägt. Beim Zusammenfügen der Steine verbinden sich die Symbole zu einem funktionsfähigen Schaltbild und





damit zu einem einsatzbereiten netzunabhängigen Gerät. Als Grundplatte kann übrigens auch ein glattes Eisenblech (Größe ab 30 x 40 cm) verwendet werden. Man arbeitet gerne mit den handlichen, geschmackvoll gestalteten Lelectron-Bauelementen, womit eine wichtige Hobby-Forderung erfüllt sein dürfte. Hier nun der erste Vorschlag.

1. Lichtschanke mit Fernauslöser

Was für den Tierfotografen schlechthin eine Notwendigkeit ist, eine Lichtschanke nämlich, ohne die er bei scheuem Getier kaum zu Schuß kommt, dürfte auch für den Dokumentarfilmer auf den Spuren Schumachers von Vorteil sein. Die Wirkungsweise unseres Gerätes erläutert am besten ein praktisches Beispiel: Es ist höchst unwahrscheinlich, den sprichwörtlich schlaun Fuchs beim Verlassen seines Baues zu überraschen oder gar zu filmen. Solange er den Menschen in seiner

Nähe weiß, läßt er sich einfach nicht blicken. Der gewitzte Tierfilmer bringt deshalb vor der am häufigsten benutzten Röhre des Baues eine Lichtschanke an. Quer zum Ausgang wird der zentrierbare Lichtstrahl einer starken Stablampe derart auf den Schlitz des Fotowiderstandes LDR 07 in unserem Gerät gerichtet, daß Meister Reineke auf jeden Fall diesen Strahl unterbrechen muß, wenn er den Bau verläßt. Der „Lichtempfänger“ LDR 07 sollte nicht im grellen Sonnenlicht, sondern im Schatten angebracht werden. Auch ein Papprohr oder ein dichter Zweig der natürlichen Tarnung kann zur Abdunklung dienen. An den im Kollektorkreis des zweiten Transistors liegenden Trennbaustein wird über ein Paar Meßschnüre der elektromagnetische Fernauslöser „Schiansky Teleknips 601“ (beim Fachhandel unter 30 DM) angeschlossen. Dieser wird in das Drahtauslösergewinde der Filmkamera (für

Man schreibt uns

Dauerlauf!) geschraubt und setzt diese im Augenblick eines Stromimpulses (ausgelöst durch Unterbrechung des Lichtstrahls) in Betrieb.

Die Szenenlänge kann bei Kameras mit Federwerk durch die Zahl der Umdrehungen mit der Aufzugsspindel bemessen werden. Der Stift des „Teleknips“ drückt nach dem Stromimpuls ständig auf den Auslösemechanismus, und die Kamera surrt, bis das Federwerk abgelaufen ist. Für eine zweite Szene muß der Fernauslöser von Hand erneut gespannt werden. Für batteriegetriebene Kameras gibt es den „Cinefix“ zur Szenenbegrenzung.

Zum Aufbau des Gerätes nach der Abbildung sind folgende Bausteine nötig:

4 x Nr. 8 100 402, 1 x Nr. 8 100 403,

3 x Nr. 8 100 436, 1 x Nr. 8 100 441,

1 x Nr. 8 100 443, 1 x Nr. 8 100 483,

2 x Nr. 8 100 514, 1 x Nr. 8 100 405,

1 x Nr. 8 100 413, 1 x Nr. 8 100 449,

1 x Nr. 8 100 412.

Tips für den praktischen Einsatz: Zum Einstellen des Ansprechpunktes auf Lichtquelle und Helligkeit des Tageslichts ersetzt man den Trennbaustein durch den Lämpchenbaustein. Der Knopf des Regelwiderstandes 10 KOhm ist probeweise hin- und herzudrehen. Die richtige Position ist dann gefunden, wenn das Lämpchen bei Dauerbeleuchtung durch die Taschenlampe gerade noch aufleuchtet.

Im nächsten Heft in dieser Reihe: Fernauslösung der Kamera mit Lichtsignal.

Es muß nicht immer Haschisch sein

Das Problem lag bei der Nizo S 36.

Wie fixen Sie eine Filmkamera? Spritzen, schnupfen oder inhalieren des „Stoffs“ scheiterte an der soliden Verarbeitung. Die Lösung: Ein Glaser besorgte drei rote, grüne und blaue Glasscheiben, zehnmal zehn Zentimeter groß. Einleitung der Hasch-Sequenz: In den Kopf einer kleinen Pfeife wurde der „Stoff“ (Zigarette) gesteckt, dann einige Züge genossen (aufpassen, daß der Rauch auf das Filmbild kommt), und schon setzten die Halluzinationen ein. Wie? Das macht die Nizo. Sie stand auf einem festen Stativ bereit und durfte von nun an nicht mehr wackeln. Ein festes Objekt wurde anvisiert und die Einzelbildschaltung per Drahtauslöser bereit gemacht. Dann nahm ich die rote Glasscheibe, hielt sie vor das Objektiv und — knips — war ein in Rot getauchtes Einzelbild im Kasten. Danach kamen die blaue, die grüne Scheibe. Waren alle drei Scheiben sechsmal vor dem Objektiv, ergab das eine Projektionssekunde. Zehn Sekunden sollten es insgesamt werden.

Das Ergebnis, später auf der Leinwand betrachtet, ist irre. Ein Farbenspiel flackert vor den Augen. Nicht gerade beruhigend, aber eine tolle filmische Abwechslung. So kann man, mit nur einer Scheibe vielleicht, Parties filmen. Dann wird aber viel Licht benötigt, denn die Farbscheiben schlucken Licht. Doch die Katzenaugen der Nizo meistern das schon. Bei der Projektion wird auch der müdeste Zuschauer aus dem Sessel gerissen. Perfektionisten stören sich bei den Glasscheiben vielleicht an den kleinen Schlieren oder am nicht gleichmäßigen Farbauftrag. Sollen sie. Für sie gibt es die sogenannten Popfilter. Die sind gleichmäßig eingetönt und lassen sich sogar in die Objektivfassung einschrauben. Dafür muß man auch zehn bis zwanzig Mark pro Filter blechen. Die Scheiben vom

Glaser kosteten nur 7,50 Mark.
Und entdecken Sie im vorbeihuschenden
Einzelbild mal Schlieren im Glas.

W. Gasse, 3015 Wennigsen, Gartenstraße 8

Oskar für seinen ersten Film

Ich darf Ihnen mitteilen, daß der erste
Probefilm, den ich mit meiner Nizo Spezial
(vor einem Jahr gekauft) drehte, bei
einem Filmwettbewerb der Zeitschrift
„Selbst“ einen „Oskar“ erlangte.
Ich glaube, daß diese Tatsache allein
schon den Werbespruch Ihrer Firma rechtfertigt: „Nizo Kameras sind so gut ausgestattet, damit schon der erste Film gelingt und auch der tausendste noch Spaß macht“.

M. Nikolic, 4324 Hattingen-Welper,
Langehorst 64

Basteltip für Jäger

Ich habe eine Montageeinrichtung für die
Nizo Filmkamera an meinem Jagdgewehr
aus federndem Leichtmetallblech gebaut,
das in der Form korrekt dem Vorderschaft
des Gewehrs angepaßt ist. Das Ganze
ist innen und außen mit Leder bezogen
und hat eine Lederschlaufe zum Auf-
und Abziehen. Durch das genaue Anpassen
hat diese Vorrichtung immer die gleiche
Stellung zu den Schrotläufen, also zur
Treppunktlage. Auch die Kameraaufnahme
ist saugend gefertigt. Die Kamera wird
nach Ansetzen von unten an die Vorrichtung
im Griffstück geschraubt, so daß auch
sie immer wieder die gleiche Stellung
zu den Läufen einnimmt. Die Kamera ist
so zu den Läufen ausgerichtet, daß die
Bildmitte auf 36 m mit dem Schußbild der
Läufe übereinstimmt. Als Auslösemechanismus
habe ich absichtlich einen Draht-
auslöser verwendet, weil dieser nicht so
schnell anspricht wie ein elektrischer Auslöser.
Es gehört nämlich eine ganze
Menge Beherrschung dazu, im richtigen

Moment am richtigen Hahn zu drücken.
Wenn mit der 24er Ganggeschwindigkeit
aufgenommen wird, hat man eine
Zeitdehnungsverzögerung, die das Zeichnen
des Wildes deutlich erkennen läßt. Es
wäre möglich, daß auch andere Filmer
an einer solchen Sache interessiert sind.
Ich würde diese gern kostenlos be-
raten und ihnen eine Anleitung für die
Fertigung überlassen.

F. Dietrich, 2150 Buxtehude, Westende 4

Achtung, Diebstahl!

Im Urlaub büßte ich durch Diebstahl aus
dem Autokofferraum meine neue und heiß-
geliebte Nizo S 560 ein. Fertigungsnum-
mer 573 345, Objektivnummer: 1167 1348.

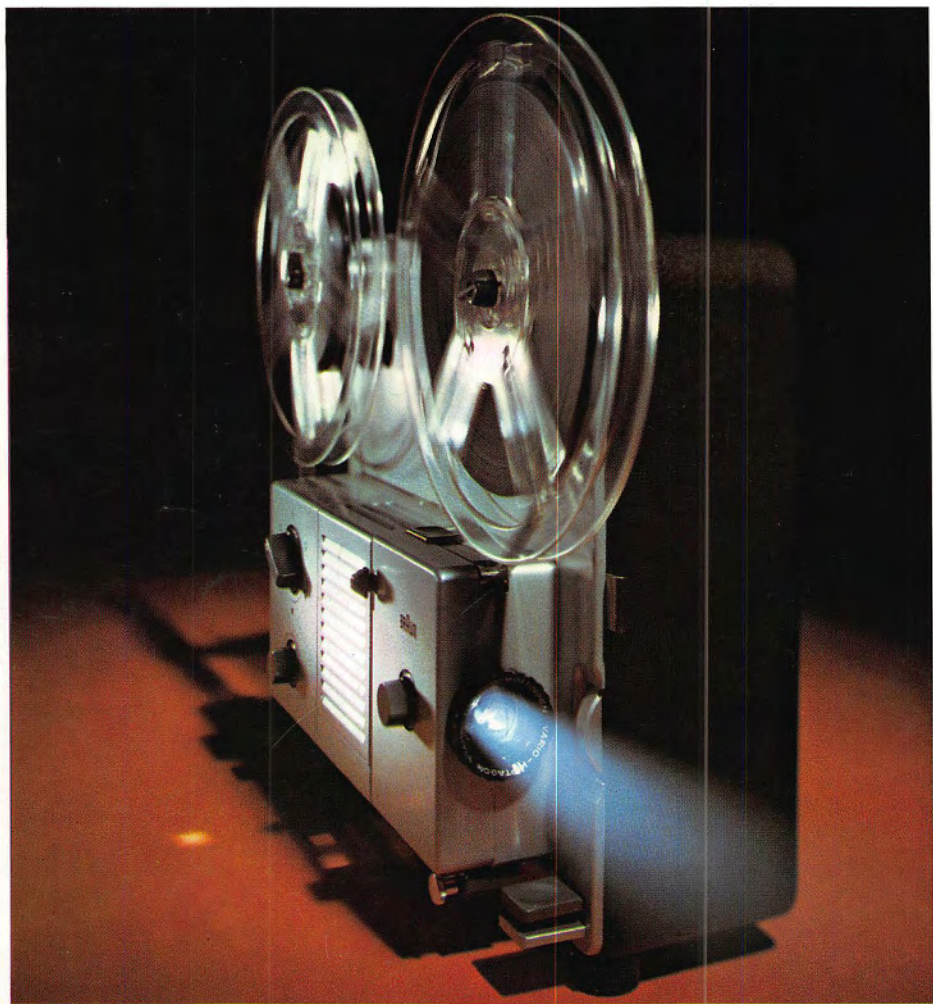
E. Koob, 8024, Deisenhofen, Waldstraße 1

Nochmals: Film-Verlustsicherung

Auf meiner Lapplandreise 71 führte ich
auch ein Logbuch für Foto und Film mit, in
das ich Ort, Zeit und die Zeit-Blenden-
Kombinationen wichtiger Aufnahmen ein-
trug. Auf der Titelseite wurde meine
Absender-Adresse, Filmnummer und das
Einlegedatum der jeweiligen Patrone
verzeichnet. Diese Angaben zur Identifizie-
rung übertrug ich durch Einzelbild-
schaltung auf den entsprechenden Film-
streifen. Bei einem Aufnahmeabstand
von 1 m und der 56-mm-Brennweite der
Nizo ging es sogar formatfüllend ohne
Nahlinse. Bei eben eingelegter Film-
kassette empfiehlt es sich, etwa 10 bis
20 Bilder leer zu belichten. So konnten mehr
als zwei Dutzend Filme jederzeit iden-
tifiziert werden und nicht verlorengehen.
Außerdem erleichterten mir die Film-
nummern, die ich auf der Titelseite des
Buches nur einkreiste, später
das chronologische Ordnen der Filme.

W. Christians, 24 Lübeck, Strecknitzer
Tannen 64

Wieder lieferbar: Braun FP 5



Die Fertigungskapazitäten waren zu eng. Deswegen konnte der Braun FP 5 einige Monate nicht geliefert werden. Jetzt ist dieser bewährte und beliebte Superachtprojektor wieder da. Die Geheimnisse seines Erfolges? Dies alles zusammen in einem handlichen Koffergerät (mit Tageslichtschirm im Deckel): Einfädelautomatik bis auf die Spule. Vario-Projektionsobjektiv 1:1,3/17–30 mm.

Sichtbare Rücklauf- und Stillstandsprojektion. 12 V/100 W Halogenlampe. Wirkungsvolle Ventilation. Trotzdem geräuscharmer Lauf. Die Spezialität des Braun FP 5: Er ist organisch für die Filmvertonung mit einem Bandgerät vorbereitet. Zwischen Bandgerät und Projektor wird das Kupplungsgerät Volland Synton 8 T geschaltet.

Braun 2/72 Foto Nachrichten

Braun Aktiengesellschaft
Artikelbereich Foto

Olympia gefilmt und fotografiert

With hints in English



Lassen Sie sich von der Olympia-Landschaft beeindrucken, aber beim Blick durch den Sucher nicht verblüffen. Dieses Heft möchte Ihnen weiterhelfen, wenn Sie auf sportliche Film- oder Fotovorhaben kommen.

Fahren Sie nicht nach München? Auf Seite 23 lesen Sie, was zu beachten ist, wenn Sie Olympia vom Fernseher fotografieren und filmen wollen. Die von Braun wissen Bescheid, weil sie das gleiche Hobby haben wie Sie.

Braun Foto Nachrichten

2/72

Herausgegeben im Auftrag der
Braun AG, Frankfurt, vom
Verlag für Wirtschaft und Industrie (V.W.I.)
8036 Herrsching/Ammersee
Bahnhofstraße 1
Telefon (081 52) 62 09

Redaktion Dieter Müller

Braun Aktiengesellschaft
Artikelbereich Foto
6 Frankfurt
Rüsselsheimer Straße 22
Postfach 190 265
Telefon (06 11) 73 00 11

Postversandort Freiburg i. Br.

Die Braun Foto Nachrichten erscheinen in
zwangloser Folge dreimal jährlich und
werden kostenlos an Nizo Filmer versandt.
Ein Anspruch auf Belieferung besteht
jedoch nicht. Beiträge, die mit Namen
oder Initialen gekennzeichnet sind,
stellen nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion oder des Herausgebers dar.
Nachdrucke mit Quellenangabe sind
honorarfrei.

Um Belegexemplare wird gebeten.
Das Heft 3/72 der Braun Foto Nachrichten
erscheint voraussichtlich im November
1972.

Printed in Western Germany

**Diese Ausgabe wird als Sonderdienst der
Braun AG zu den olympischen Spielen
mit verdoppelter Auflage herausgegeben.
In den laufenden Bezug der Hefte
kommen alle jene Anschriften, die der
Braun AG über die offiziellen An-
forderungskarten genannt werden. Die
Karten liegen den Bedienungsanleitungen
der Nizo Filmkameras bei.**

Die Kamera interessiert von vornherein
den im Grunde mobilen Menschen und
macht ihn noch aktiver. Es gibt nur wenige,
denen der Gedanke an die „Strahlen-
falle“ im Schrank genug ist. Es sind
dagegen viele Passionierte, die auf der
Kamerapirsch nach der ungewöhnlichen
Sicht und Einsicht in Winkel und Ecken
geführt werden, die vom Strom der Masse
noch nicht blankgetreten wurden. Die
Resultate, ihre Entdeckungen sind ihnen
Lohn und Anreiz für immer neue, weiter-
führende Expeditionen. Spricht man sie
aber auf diesen ihren „Sport“ an, so
haben sie meistens nur ein überraschtes
und amüsiertes Lächeln als Antwort. Wer
sieht schon diesen Aspekt des Hobbies
Filmen und Fotografieren?

Die bei Braun. Sie bauen sportgerechte
Kameras und Blitzgeräte. Kameras, die
man mitnehmen kann, weil sie keine dick-
bauchigen, scharfeckigen Zubehörtaschen
voraussetzen, die sich notfalls auch mit
einer Hand sicher führen lassen, und
Blitzgeräte, die richtige Kraftpäckchen
sind: leistungsfähig und dabei taschen-
gerecht. Und robust dazu. Gerade dem
sportlich-aktiven, mobilen Zeitgenossen
macht es das Tempo unserer Tage un-
möglich, stets die Funktionsfähigkeit
seiner Gerätschaften im Auge zu behalten.
Das Ding muß auf jeden Fall, in jedem
Fall (und möglichst auch nach einem Fall)
leistungsbereit sein. Deswegen kam
Braun auf die Kurzzeitladung für seine
neuen Blitzgeräte und auf die Batteriebox
bei seinen Nizo Kameras. Um hier mit zwei
Beispielen zu illustrieren, was gemeint ist.
Natürlich wird die Robustheit von Zeichen-
stift und Skizzenblock nie wieder erreicht
werden. Wer aber hat noch die Muße
dazu, seine Fähigkeit zum Hinsehen auf
diese Weise ein- und umzusetzen? Wir
sind alle mobiler geworden. Das bedeutet
aber nicht, daß der mobile Mensch
stumpfer werden muß.

Kamerastandort: Block D, Reihe 20



Fernsehbilder sind nüchtern. Jedenfalls dann, wenn sie aktuell berichten. Sportreportagen zumal konzentrieren sich auf das Geschehen, kümmern sich um Meter, Punkte und Sekunden. Und sonst um gar nichts. Die offiziellen Bilder aus den Arenen der Welt ähneln sich zum Verwechseln. Wenn es eine spezifische Atmosphäre des Austragungsortes gibt, so läßt sich diese allenfalls ahnen. Das hat natürlich seinen Grund: Kostbare Sendeminuten müssen „beim Thema“ bleiben. Aber auch für die offiziellen Filme von Weltmeisterschaften oder den olympischen Spielen sind die zuströmenden Zuschauermassen (80 000 faßt das Stadion in München), bunte Fahngengruppen im Wind, die besondere Lage der Austragungsstätten – kurz: das Lokal-Spezifische – nur Marginalien.

Für den Besucher und Zuschauer mit der Film- oder Fotokamera aber wird das Drum und Dran der großen Sportveranstaltung zwangsläufig zum eigentlichen Thema. Wieso zwangsläufig? Ohne

Spezialgenehmigung und offizielle Armbinde kommen Sie kaum so hautnah an das Geschehen heran, daß Ihre Kamera in die Gesichter der Athleten zu schauen vermag. Sogar die starken Teles der Nizo Kameras können da nicht immer die gewünschten Brücken bauen. Außerdem: Soll es sich um mehr als nur „Studien“ handeln, kann nur ein ganzes Team von Kameras den Wettkampf wirklich lückenlos und informierend einfangen.

Diese Arbeit sollten Sie bei den olympischen Spielen in München, Augsburg und Kiel getrost den Profis überlassen. Allein das deutsche Fernsehen beider Kanäle rückt mit 40 Filmteams, 130 elektronischen Kameras und mehr als hundert Redakteuren an. Etwa 101 Millionen Mark wird das alles kosten. Es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn es nicht sehr bald nach Abschluß der Spiele auch einen Superacht-Film zu kaufen gäbe, der mehr von den Wettkämpfen informativer und viel billiger zeigt, als es einem ganzen Dutzend privater Kameras möglich wäre.



Diesen offiziellen Film sollte ein eigener, aus ganz persönlicher Sicht gedrehter Streifen ergänzen.

Womit wir hier endlich beim Thema wären: Veranstaltungs- und Sportfilm von der Tribüne aus. Schon ist Tip eins fällig: Wenn die Nizo Kamera erst dann zu surren beginnt, wenn Sie Ihren Platz eingenommen haben und die Austragung beginnt, ist vieles, vielleicht das Interessanteste versäumt. Der Olympiafilm mit der eigenen Kamera sollte früher anfangen, Eindrücke zu sammeln. Viel früher. Die Stadt selbst – und das trifft wohl auf München, Kiel und Augsburg in gleicher Weise zu – bietet eine Fülle von Sehens- und Registrierenswertem. Einige Tips zu diesem Thema finden Sie in anderen Beiträgen dieses Heftes.

Puristen mögen die großzügigen Anlagen rund um die Sportstätten des Oberwiesenfeldes, die Spielstraße, den Olympiasee usw., und das, was sich dort während der Festtage abspielt, für überflüssig und übertrieben halten. Sie müssen sich allerdings sagen lassen, daß schon im klassischen Olympia der Griechen Schau und Sport im ähnlichen Verhältnis nebeneinanderlagen. Die Filmer und Fotografen werden hier bestimmt nicht die Nase rümpfen. Dieser Teil von Olympia ist ihre Arena für den Wettlauf nach den originellsten Motiven. Überflüssig, dem trainierten Auge hier noch besondere Tips mit auf

die Entdeckungsfahrt geben zu wollen. Kehren wir also zurück auf den Sitz in der Reihe 20 im Block D. Er bietet Platz genug für ein Stativ zwischen den eigenen Beinen. Ohne diese feste Grundlage können Sie die langen Brennweiten Ihrer Nizo Kamera allenfalls als Fernrohr benutzen. Aber auch dann (oder für Ihren Feldstecher) werden Sie einen Halt für Ihre Ellenbogen mit Dank akzeptieren, wenn Ihr Vordermann die Güte hat, seine Schulterblätter dafür zur Verfügung zu stellen. Also, bitte nicht das gute Dreibein vergessen. Es wird Sie daran hindern, im entscheidendsten, spannendsten Augenblick vor Begeisterung vom Sitz zu springen. Das Stativ bewahrt Sie also möglicherweise vor den wütenden Protesten Ihrer Hintermänner. Entwickelt aber Ihr Vordermann südliches Temperament, so sind Sie selbst in der „Hinterhand“. Nur das Tele wird Ihnen – wenn überhaupt etwas geht (und das kommt sehr auf die Qualität Ihrer Eintrittskarte an) – über die Runden helfen. Anders bekäme Ihre Nizo nach den ersten weiträumigen Übersichtsaufnahmen nichts Neues mehr zu sehen. Die längeren Brennweiten ermöglichen Ihnen jene interessanten Detailbeobachtungen, die der Pfeffer am Filmsalat sind. Suchen Sie danach bitte nicht nur auf Rasen und Aschenbahn. Interessantes bietet sich bestimmt auch auf den Zuschauerrängen.



Hier (zur Erinnerung) etwas über die besondere Aufnahmetechnik mit der langen und längsten Brennweite. Vergessen Sie bitte auch in der Hitze des Geschehens nicht die exakte Scharfeinstellung. Sie ist am genauesten, wenn Sie vorher in jedem Fall die längste Brennweite des Vario-Objektivs bis zum Anschlag ausfahren. Dazu müssen Sie nicht den „Motor Zoom“, die Brennweitenautomatik betätigen. Das geht auch mit dem kleinen Knopf oder Hebelchen am Brennweitenring der Nizo. Schwenken Sie die Kamera bitte nicht, wenn Sie die langen Brennweiten verwenden! Das gibt hinterher bestimmt Abfall, oder Sie ärgern sich bei jeder Projektion über das „Augenpulver“. Wenn Sie es trotzdem nicht vermeiden können oder nicht lassen wollen, so denken Sie bitte an den 24er Gang an Ihrer Nizo. Zwar kommen die Sprinter dann etwas langsamer ins Ziel, aber niemand wird vor Ihrer Projektionswand mit der Stoppuhr sitzen.

Hat Ihre Nizo nicht auch den Dreifach-Zeitdehner mit 54 Bildern pro Sekunde? Er bringt sechs Projektionssekunden, wenn Sie nur zwei Sekunden lang auf den Auslöser drücken. Diesen Aspekt der Zeitlupe können Sie ausnutzen, wann immer Ihnen das bunte Gewimmel nur kurze Ausblicke auf das Geschehen läßt. Muß darüber hinaus wirklich noch etwas

über die besondere Bedeutung der Dreifach-Zeitdehnung bei Sportaufnahmen gesagt werden? Denken Sie an die Zielgeraden, den Endspurt und – wenn Sie mit einer Nizo S 560 oder S 800 filmen – an die Druckknopfumschaltung zum 54er Gang. Wie beim Tele sollten Sie auch beim Einsatz der Zeitlupe die Entfernung genau einstellen. Die einzelnen Filmbilder werden nicht so lange belichtet wie im Normalgang, weil dazu einfach nicht so viel Zeit bleibt, wenn 54 Bilder pro Sekunde durch die Nizo rasen. Ergo muß die Objektivblende dies ausgleichen. Sie öffnet sich um mehr als einen Blendenwert. Damit verkürzt sich der Bereich der Schärfentiefe, und Sie schießen möglicherweise eine optische „Fahrkarte“.

Tatsächlich rechnen müssen Sie damit allerdings nur bei weniger brillanten Lichtverhältnissen. In den olympischen Anlagen werden Sie sich voraussichtlich deswegen keine Gedanken machen müssen. In München spannt sich über die Stadion-Westseite, die Sporthalle und die Schwimmhalle auf 74 800 qm das berühmte und vieldiskutierte Dach. Es ist nicht nur ein architektonisches Schmuckstück, sondern auch lichtdurchlässig. Für das Fernsehen. Alle früheren Pläne, das Dach mit Leichtbeton oder Holz einzudecken, wurden fallengelassen, damit die Reporter-, aber auch Ihre Aufnahmen nicht

durch Schlagschatten beeinträchtigt werden.

Und der Tag endet im Stadion nicht, wenn die Sonne hinter dem Horizont verschwindet. 550 Halogenlampen werden 1875 Lux in die Arena werfen. Erstaunlicherweise wird von offizieller Seite eine Farbtemperatur von 6000 Grad Kelvin angegeben. Trifft dies zu, so heißt das also „Tageslicht“. Sie müßten also – sollten Sie z. B. eine Karte für die Schlußveranstaltung erobert haben – den Filterschalter Ihrer Nizo auf dem Sonnensymbol stehen lassen. Nicht nur das Stadion selbst, auch alle anderen Kampfbahnen sind bestens ausgeleuchtet (die Radrennbahn z. B. mit 261 Scheinwerfern). Sie filmen und fotografieren bei jeder olympischen Veranstaltung also im größten Atelier der Welt.

Falls Sie nun aber doch eine Filmaufgabe in einer größeren Gruppe übernehmen, die mit mehreren Kameras das Bild des großen und im olympischen Falle einmaligen Ereignisses einfangen will, hier zum Abschluß noch ein Hinweis. Die verschiedenen Geräte müssen darauf geprüft werden, ob sie zueinander passen. Wenn bei der Projektion der Bildstrich an der Klebestelle plötzlich ins Bild springt, so senden Sie die Kamera (mit dem Testfilm) an das Herstellerwerk, dessen Erzeugnis auf den Greifereintritt der anderen Kamera(s) eingerichtet werden soll. Das kostet zwar etwas Zeit und Geld, erspart Ihnen aber später das Nachjustieren des Bildstrichs am Projektor an jeder Klebestelle, die Aufnahmen der verschiedenen Kameras verbindet.

Diese Erscheinung kann unter Umständen auch bei Kameras des gleichen Herstellers auftreten. Sie wird durch Fertigungstoleranzen von Zehntelmillimeter bedingt, die der Greifer von der einen zur anderen Kamera höher oder tiefer in die Perforation eintritt, um das Filmbild

For our English speaking guests

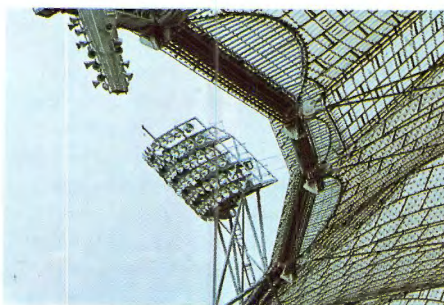
Camera Position: Block D, Row 20

First of all some hints for filming meetings and sporting events from the stand. Tip number one: if the Nizo camera only starts to purr when you have taken your seat and the event starts, a great deal, possibly the most interesting features will be missed. An Olympic film with your own camera should start earlier, to collect impressions. Much earlier. The city itself offers a host of subjects worth seeing and recording. You will find a few hints on this matter in other articles in this magazine.

Let us return now to our seat in Row 20, Block D. There is space enough for a tripod between one's own legs. Without this firm base you can in any case use the

zu transportieren (was normalerweise auch ohne Bedeutung ist und die Preiskalkulation entlastet).

Wenn Sie die Spiele in München besuchen, so sind Sie auch in der Heimat Ihrer Nizo. Im Werk wird zu dieser Zeit – trotz allgemeiner Betriebsferien – ein Sonder-Kundendienst unterhalten. Man wird Ihnen solche oder ähnliche Wünsche so gut und schnell erfüllen, wie es die Umstände zulassen. Wie Sie nach München-Allach kommen? Darüber wird ausführlich an anderer Stelle dieses Heftes berichtet.



long focal lengths of your Nizo camera as a telescope. But even then you will be grateful for a support, so please do not forget the good old tripod.

Only the telephoto will help you out — if anything will. Otherwise, your Nizo would find nothing more to record after the first panorama shots. The longer focal lengths will enable you to observe the interesting detail which is the spice in the dish. And don't just film pitch and track. There is also interesting material to be found amongst the spectators.

Now something about the special shooting technique with long and maximum focal length. Please do not forget exact focusing in the heat of the moment. It will be most accurate if you set the zoom lens to its maximum focal length beforehand. For this purpose you do not have to use the "motor zoom", the automatic focal length control. It can also be done with the small knob or lever on the focal length setting ring of the Nizo. And do not pan the camera when you are using long focal lengths! This will certainly produce scrap film afterwards or the eyestrain will worry you each time you project. If, in spite of this, you cannot or do not want to avoid this, remember the 24 frame speed on your Nizo. The sprinters may reach the tape a little slower, but nobody will be watching your projection screen with a stopwatch!

And doesn't your Nizo also have triple slow-motion with 54 frames per second.

This gives 6 seconds of projection when you depress the release for only 2 seconds. You can take advantage of this aspect of slow motion whenever the crowd allows you only short glimpses of the event. Is there anything else to be said about the special importance of the triple slow motion for sports shots? Think of the finishing stretches, the final spurt and, if you are filming with a Nizo S 560 or S 800 — of the pushbutton changeover to the 54 frame speed. As with the tele, you should also focus accurately when using slow motion. The individual frames will not be exposed as long as at normal speed. Therefore, the lens aperture has to compensate for this. It opens up by more than one stop. This reduces the depth of field and you could possibly shoot an optical "washout". Actually, you will only have to take this into account with unfavourable light conditions. In the Olympic Grounds you will probably not have to worry about this. In Munich the West side of the stadium, the gymnasium and the swimming pool will be covered to the extent of 74,800 sq.metres by the famous and much-discussed roof. It is not only an architectural embellishment but also transparent. For TV. And the day does not end in the stadium when the sun disappears over the horizon. 550 Halogen lamps will throw 1875 lux into the arena. Surprisingly, the colour temperature is officially stated to be 6000° Kelvin. If this is true, it means in fact "daylight". You would, therefore, have to leave the filter switch of your Nizo on the "sun" symbol. Not only the stadium itself but also all other tracks are superbly illuminated (the cycle racing track for example with 261 floodlights). In Munich you will also be in the same country of your Nizo. At the works during this period — in the spite of general works holidays — a special customer service will be maintained. Your wishes will be fulfilled as well and as quickly as circumstances permit.



Leistungssport und Leistungskamera: Aspekte

Erster Aspekt: Der aktive Sportler wird nur in Ausnahmefällen selbst seine Konkurrenten und so gut wie nie sich selbst filmen können. Daher sollten die Hochleistungskameras, mit denen man Bewegungsstudien bewerkstelligen will, „bräutesicher“ sein. Die Kameras von Nizo sind so unkompliziert gebaut, daß jede Angehörige eines Leistungssportlers ohne weiteres in der Lage ist, die speziell benötigte Sonderaufnahme vom Training und Entscheidungskampf durchzuführen. Es gibt Beispiele mit Nizo Kameras, die hier zu nennen der berühmte Amateurparagraph verbietet.

Unter Aktiven bedarf es keiner langen Worte zur Nützlichkeit der Selbstbeobachtung. Rekorde in allen Disziplinen sind heute nur nach wissenschaftlicher Analyse der Leistungsfähigkeit des Körpers und unter sorgfältiger Beachtung der physikalischen Gesetze aufzustellen. Das Filmbild ist daher eines der hervorragendsten Schulungsmittel überhaupt. Wie kein anderes Medium bietet es über die Registratur hinaus die Möglichkeit, durch Zeitraffer und Zeitdehnung zusätzliche Beobachtungen zu gewinnen, die dem freien Auge verwehrt sind. Trainer-Meinung und Trainer-Beobachtung sind wichtig. Aber nur der Sportler selbst weiß, ohne es immer aussprechen zu wollen, was in den entscheidenden Sekunden mit ihm los war. Die Selbstanalyse anhand des Filmbildes stellt Ursache und Wirkung gegenüber. Die Erkenntnis daraus ist ein Schritt weiter zum nächsten Sieg.

Die Begleiter des Aktiven werden durch die Filmkamera nicht belastet, sondern entlastet. Das Vorurteil scheint unausrottbar, jeder semiprofessionelle Film (d. h. jeder privat gedrehte Film, der einen beruflichen Nutzen nach sich zieht)

müsse mit dem Aufwand und im Stil einer Unterhaltungsfilm-Produktion gedreht werden. Das Gegenteil ist richtig. Der Sportler braucht eine Variante des sogenannten Single-Concept-Films. Für diese Single-Concept-Filme benötigt man aber weder Geld noch Technik,



jedoch Verstand. Braut oder Begleiter des Sportlers sollen gar nicht aus abwechslungsreichen Perspektiven Dutzende von Details des großen Ereignisses zu einem bunten Potpourri vereinigen. Im Gegenteil: Unterhaltende Filme sind für die Fachleute (übrigens jeder Fakultät) gerade durch diese nicht auswertbare Vielfalt unergiebig. Der Single-Concept-Film zeigt aus einer einzigen, aber sportlich vorteilhaften Position immer wieder nur das Bild eines Sportlers oder eines seiner Konkurrenten in Normalgeschwindigkeit, verlangsamt oder beschleunigt.

Darum ist die Kamera keine Belastung, sondern eine Entlastung: Diese eine Aufnahmereihe macht jeder intelligente Begleiter mit einer Hochleistungskamera richtig und entlastet sein Gedächtnis von hundert Einzelheiten, die außerdem in der Aufregung des Erlebens leicht zu



übersehen sind. Beobachter und Aktiver können hinterher jedes Detail des Filmbildes beliebig oft auswerten.

Zweiter Aspekt: Der passive Sportinteressierte, der Schlachtenbummler, zieht erst recht Vorteile aus einer Hochleistungskamera. Für ihn ist Sport ein ästhetischer Genuß, den er in irgendeiner Beziehung kultivieren und auf die Spitze treiben will. Die „Gummilinse“ mit Telebrennweite und Weitwinkel und der Schnellgang der Nizo (zur späteren verlangsamten Wiedergabe) verwandeln einen mittelprächtigen Platz in einen Sitz auf der Trainerbank.

Auch hier unterscheidet sich die persönliche Filmdokumentation im Stil von der öffentlichen Unterhaltung und Berichterstattung. Der offiziöse Film soll aus vielen Perspektiven eine oberflächliche Totale des gesamten Ereignisses anbieten. Die eigene Dokumentation vertieft das individuelle Erlebnis. Es darf dabei ohne weiteres fehlen, was einen nicht interessierte.

Klären wir endlich — dritter Aspekt — das hemmende Mißverständnis zwischen den Filmern, die ihre Hochleistungskamera ungeniert und von Dramaturgie unbelastet in der Gesellschaft zur Geltung bringen, die sich persönliche Impressionen konservieren, und den engagierten Cineasten, denen die große Schau als Anlaß für eine stilgebundene, logisch durchdachte Filmstudie dient. Die Cineasten werden Olympische Spiele — als Beispiel — wahrscheinlich nur dann als Thema wählen, wenn sie gruppenweise auftreten können. Genau dieser Zwang zur Gruppenarbeit könnte aber manchen Amateurfilmklub zusammenschweißen. Wie wäre es mit einem Gemeinschaftsausflug, jedoch verteilten Aufgaben und Plätzen? Denken Sie dabei aber bitte an die Kameraanpassung (s. Seite 6).

Vierter Aspekt: Anders der Freizeitkonsument, dem die Hochleistungskamera gerade deswegen ein treuer Kamerad geworden ist, weil sie keine Beschränkungen auferlegt, so daß er heute dieser und morgen jener filmersischen Marotte nachgehen kann. Dieser Jet-Life-Genießer kann die Stunden im Stadion durchaus benutzen, um heute eine kleine seriöse Sportanalyse zu drehen und morgen eine Impression der Damenmode, die das große Oval verziert. Sein Glück ist es ja, frei zu sein, keinem Chef und keinem Auftrag untertan. Am Rande des großen Schauspiels sind erfahrungsgemäß immer wieder die interessantesten Motive zu erwarten: Die private Schnaupause der Offiziellen, Theater um „VIP's“, verlorene Kinder, eitle Sieger und gebrochene Verlierer, bornierte Ignoranten und die große Stunde der kleinen Geschäftemacher, die Jugend der Welt ohne Vorurteil und Grenzen. Es wird ein Festival der offiziellen und privaten Kameras. Auch Ihrer? **Joachim G. Staab**

München: durch den Sucher gesehen

Blasmusik, Rathaus-Glockenspiel und Oans-Zwoa-Gsuffa sind die akustischen Dominanten, wenn in den Urlaubserinnerungen das Stichwort „München“ fällt. Jeder Filmher oder Fotograf nimmt seinen Streifen oder sein ganz persönliches Negativ von den Doppeltürmen des Doms, vom Rathausplatz, dem Hofbräuhaus und der Feldherrnhalle mit. Es gibt an diesen Brennpunkten des Fremdenverkehrs sicher keinen unfotografierten oder -gefilmten Stein. Wogegen natürlich nichts zu sagen wäre, denn die Vorstellungen der Welt von dieser Stadt verdichten sich dort gewissermaßen wie in Warenzeichen.

Doch München, die Stadt und ihre Bewohner, hat man dann und so noch nicht erfahren, gesehen und „im Kasten“. Zugegeben: dies ist bei einem schnellen Besuch am Sonntagnachmittag nicht möglich. Den flüchtigen Eindruck fängt der Fotoapparat meistens mit größerem Erfolg ein, da seine Bilder nicht nach einer Verbindung zu den folgenden verlangen, um sehenswert zu sein. Wenn jedoch die Filmkamera zu surren beginnt, sollte sie eine kleine Geschichte erzählen dürfen. Einzelne Postkarten-Ansichten bleiben immer beziehungslos. Was der Fotograf mit einer einzigen Aufnahme aussagt, kann der Filmher auf Hunderten von Bildern berichten.

Womit wir beim Thema wären. Die Bildfolge auf diesen Seiten versucht anzudeuten, was mit der Filmherzählung gemeint ist. Nämlich eine Schilderung durch eine ganze Reihe von Aufnahmen, die miteinander in Beziehung stehen, sich ergänzen und gegenseitig erklären, bis schließlich das Bild einer Begebenheit, einer Landschaft, einer Stadt für den Betrachter so lebendig wird, als hätte er es mit eigenen Augen gesehen. Selbstverständlich muß man nicht (soll man auch





nicht) alles zeigen, was beispielsweise eine Stadt zu bieten hat. Der harte Kern der Kunst des gekonnten Filmens liegt sicher darin, daß man das Auge für das Wesentliche oder doch wenigstens das Glück hat, darauf zu stoßen. Und daß man dann geschickt (und geübt) genug ist, es ohne Umschweife (also ohne zu langweilen) pointiert (also mit einigen optischen Überraschungen) auf die Projektionswand zu bringen.

Das mag vielleicht sehr anspruchsvoll klingen und manchen meinen lassen, dahin komme er nie. Halb so wild, besonders, wenn man ein paar Kniffe kennt. Auch bei unserem Beispiel kann man das Wesentliche der Stadt München an einem Brennpunkt ihres Lebens mühelos einfangen. So wie man in den Hallen (als sie noch existierten) mehr von der Atmosphäre von Paris erschnuppern konnte als etwa am Eiffelturm, wie der Bazar von Istanbul mehr vom Zauber der alten Türkei lebendig erhalten hat als etwa das Serail, wie man auf dem Fischmarkt in Venedig eher als auf dem Markusplatz „den“ Venezianer findet, so hat jede Stadt ihr lebendiges und unverwechselbares Zentrum in ihren Märkten (jedenfalls solange es sich nicht auf irgendeinen Supermarkt verlagert hat). Wer hier die Kamera zuschauen läßt, findet – pars pro toto – ein wesentliches Stück der Stadt, die er zu schildern sich anschickt.

Der Viktualienmarkt von München liegt im Herzen der Stadt, ein paar Schritte nur vom Marienplatz mit seiner Glockenspiel-Attraktion entfernt. Seinen Namen hat er von der altmodischen Bezeichnung für Lebensmittel aller Art. Man muß ihn am Morgen besuchen. In den späten Vormittagsstunden ist das Geschäft gelaufen. Dieser zentrale Markt zeigt mehr vom (langsam verblassenden) Charakter des

„Millionendorfs“ und dessen vielfältigen Verbindungen zum bayerischen Land als jede Folklore-Schau.

Man muß nicht lange den richtigen Kamerastandort für eine weiträumige Einführungstotale suchen, die gleich auch aussagt, wohin der Film führen will. Vom Plateau der alten Peterskirche oder – auch besser – von deren Turmkanzel findet die Nizo Kamera einen ersten umfassenden Blick auf den Platz mit dem Maibaum in der Mitte. Mit einem Gegenschuß vom Rande des Marktes auf die markanten Türme des Doms, des Rathauses usw. ist dann gewissermaßen die „Bühne“ gebaut, die durch die nun folgenden Halbnah- und Nahaufnahmen filmisches Leben gewinnen soll.

Ob nun die Sonne kräftig scheint oder nicht: die Stände sind mit Markisen gegen das Tageslicht abgeschirmt. Der Filmer

findet auf jeden Fall nicht ganz einfache Aufnahmebedingungen vor. Wenn die manchmal in München bereits recht südliche Sonne unter den Markisen tiefe Schatten wirft, so empfiehlt es sich, die Belichtungsautomatik an der Nizo aus- und jenen Wert fest einzustellen, der dem Schatten entspricht. So werden zwar die Sonnenpartien im Bild über-, das bildwichtige Treiben an den Ständen aber richtig belichtet. Natürlich konzentriert sich die Bildgestaltung entsprechend.

Steht die Sonne aber milde hinter den morgendlichen Dunstschleiern, so ist Farbfilmwetter, weil die harten Schatten fehlen und die Farben ruhiger werden. Die größere Blende setzt allerdings exaktere Scharfstellung des Objektivs bei den Nah- und Teleaufnahmen voraus.

Und Nahaufnahmen sollten es nun sein.



For our English speaking guests

Munich — seen through the viewfinder

In einer ganzen Bildfolge schaut die Kamera einem Handel zu, sieht neugierig aus kürzestem Abstand in die Auslagen, fängt die Gesichter der Käufer und Verkäufer ein und prüft den Ausschlag der Waagen. Die große Kunst dabei ist, nicht aufdringlich zu werden. Zum Glück haben alle Filmkameras von Nizo leistungsfähige Telebrennweiten. Und zum Glück gibt es Stativ. Ist es nicht mit von der Partie? Dann hilft nur eine stabile Auflage für den Kameraarm zu sehenswerten Aufnahmen.

Der Farbfilmer freut sich bestimmt über das vielfältige, üppige und bunte Angebot in den Körben und Kisten, auch wenn es an trüberen Tagen oder in einer dunklen Ecke nur von einer einzigen nackten Glühbirne oder Neonröhre beleuchtet wird. Licht genug für die Katzenaugen der Nizo Kamera. Aber Achtung: das ist Kunstlicht. Wenn es dem Filmer auf die originalen Farben ankommt, so muß die Nizo das Konversionsfilter ausschwenken.

Der Markt ist eine ganze Filmkassette wert. Sind ein Dutzend Meter durch, so empfiehlt sich eine Aufnahmepause. Mit dem Rest des Filmmaterials kehre man zum Marktplatz zurück, wenn die Stände abgebaut werden, die Straßenfeger Berge von Abfall beseitigen und die Katzen sich um die Fischköpfe streiten. Nur die Brunnen mit den Denkmälern der Münchner Volkssänger plätschern noch genauso geschäftig wie am Marktmorgen.

Diese kleine Geschichte kann die Filmkamera natürlich auch von jeder anderen Stadt erzählen, sofern der Markt dort noch ein echter Mittelpunkt ist. Und jedesmal wird es eine andere Filmgeschichte sein. Denn solche Märkte sind unverwechselbare Spiegel des individuellen Stadtcharakters, wie ihn — zum Beispiel — München noch bieten kann.

The picture sequence on the pages 10 and 11 endeavours to show what is meant by a film story. It is in fact a portrayal of a whole series of pictures which are related to one another, complement one another and are mutually explanatory until the picture of an event, a landscape, a city becomes as alive for the viewer as if he had seen it with his own eyes. The hard core of the art of successful cine filming lies in one having an eye for what is important or at least in being lucky enough to come across it. And that in being capable (and practiced) enough to project it onto the screen without being boring and with a few optical surprises. The Viktualienmarkt of Munich is in the center of the city. It takes its name from the old-fashioned word for food. Late in the morning business is in full swing. This central market shows more of the slowly-disappearing „village“-character of Munich and of its many associations in Bavaria than any folklore exhibition. One does not have to search very long for the right camera viewpoint for a spacious introductory shot which, at the same time, states where the film is leading.

From the old Church of St. Peter or — even better — from the lookout point in its tower the Nizo camera will get its first comprehensive glimpse of the square with the maypole in the center. With a shot from the edge of the market to the distinctive towers of the cathedral, the town hall etc., the stage is then set for the close-ups and semi-close-ups which will bring it to life on film. And close-ups should now be taken. The camera observes market trading in a complete sequence. The whole art here is not to be obtrusive. Luckily, all Nizo cine cameras have powerful tele focal lengths.

And luckily there are tripods.

Die Nizo auf dem Turm-,,Stativ''

Können Sie sich einen sauberen Kameraschwenk ohne Stativ vorstellen, bei dem Sie die Nizo nicht einmal selbst zu führen brauchen? Das ist mit der Einzelbildautomatik der Nizo S 56, der S 80, 560 oder S 800 kein Problem. Sie benötigen dazu nur einen Fernsehturm mit Drehrestaurant. Stellen Sie die Nizo auf ihren Handgriff und so auf das Fensterbrett, daß die Sonnenblende fast die Scheibe berührt. Jetzt brauchen Sie nur noch die Einzelbildautomatik zu betätigen und bei einer Brotzeit abzuwarten, bis das Turmrestaurant eine 180-Grad-Drehung vollzogen hat.

Welches Zeitraffer-Intervall an der Einzelbildautomatik der Nizo einzustellen ist? Hier eine einfache Rechnung: Eine ganze Umdrehung dauert z. B. 30 Minuten (beim Ober zu erfragen) = 1800 Sekunden. Der Superschwenk soll in der Projektion 20 Sekunden dauern. Eine Projektionssekunde = 18 Bilder. 20 Sekunden Projektionszeit erfordern also 360 Bilder. Das ergibt $1800 : 360 = 5$. Die Einzelbildautomatik muß also so eingestellt werden, daß sie alle fünf Sekunden ein Bild auslöst. Kürzerer Intervallabstand ergibt einen langsameren Schwenk, längerer einen entsprechend schnelleren. Ein Skylightfilter lohnt sich im übrigen hier genauso wie für Aufnahmen aus dem Flugzeug oder von Bergeshöhen. Das wäre alles für's Nachmachen.

Fernsehtürme, Rathaus- und Kirchturmspitzen haben eine besondere Anziehungskraft. Man befährt oder besteigt sie, um einmal über den Dingen zu stehen, um Übersichten zu gewinnen; und um die besondere Schau zu fotografieren, zu filmen. Besonders in der Dämmerung oder nachts ergeben sich prachtvolle Motive: das Lichtermeer einer Großstadt mit den tanzenden Scheinwerferkegeln des Stra-

ßenverkehrs. Dieses mit einer Fotokamera festzuhalten ist nicht besonders schwierig. Für den Filmfreund sah es aber bisher in dieser Situation buchstäblich zappenduster aus. Die relativ kurze Belichtungszeit von $\frac{1}{43}$ Sekunden pro Filmbild reichte trotz offener Blende gerade aus, um einige Lichtpunkte auf den Film zu zaubern.

Anders bei der Nizo S 560 oder ihrer Schwester, der S 800. Hier läßt sich die Belichtungszeit für jedes einzelne Filmbildchen stufenlos einstellen, und zwar in dem weiten Bereich von $\frac{1}{8}$ Sekunde bis 1 Minute. Das Ergebnis verblüfft: Aus Nacht wird zwar nicht Tag, aber die Nacht wird durchsichtig.

Beachten Sie dabei bitte folgende Hinweise: In der Dämmerung das Filter auf Tageslicht, in der Nacht das Filter auf Kunstlicht einstellen. Ein sehr stabiles Stativ verwenden, zumal wenn Sie auf offener — möglicherweise windumbrauster — Plattform stehen. Die Belichtungsautomatik kann eingestellt bleiben (ergibt offene Blende 1,8). Die Langzeitbelichtung in der ersten Dämmerung auf etwa $\frac{1}{8}$ Sekunde, in der späten Dämmerung auf etwa 2 Sekunden einstellen. Erste Dämmerung ist, wenn die Lichter unten angehen. Nachts empfiehlt sich eine Belichtung von etwa 10 bis 15 Sekunden pro Einzelbild (Belichtungszeit = Schalterhythmus der Einzelbildautomatik). Dies sind Erfahrungswerte bei Kodachrome II.

Und denken Sie bitte daran, daß 18 Belichtungen erst eine einzige Projektionssekunde auf die Leinwand bringen. Fünf Projektionssekunden erfordern 90 Einzelbilder. Etwas Geduld gehört also schon dazu. Das Ergebnis entschädigt Sie aber vielfach.

For our English speaking guests

The Nizo on the Tower "Tripod"



Langsame, aber stetige Bewegungsabläufe lassen sich nur mit den Mitteln des Films so beschleunigen, daß die Zusammenhänge deutlich erkennbar werden. Mit der Einzelbildautomatik bieten die Nizo Spezial, die Nizo S 56, S. 80, S 560 und S 800 alle Zeitrafferfrequenzen ab 2 (bzw. 6) Bilder pro Sekunde und einem Bild pro Minute. In diesem Bereich kann jeder „Gang“ kontinuierlich eingestellt werden. Die Belichtung wird automatisch gesichert. So kann eine Nizo am Fenster eines sich drehenden Turmrestaurants automatisch „panoramaschwenken“.



Can you imagine panning the camera smoothly without a tripod, without having to guide the Nizo yourself? This is no problem with the automatic single-frame mechanism of the Nizo S 56, the S 80, 560, or S 800. All you need is a television tower with a revolving restaurant. Place the Nizo on its handle and on the window sill so that the lens hood practically touches the glass. Now you need only operate the automatic single-frame control and wait during a meal until the tower restaurant has rotated through 180°. What setting is necessary on the automatic single-frame control of the Nizo? Here is a simple method of calculation: a complete revolution lasts, for example, 30 minutes (ask the waiter) = 1800 seconds. The super-pan should last 20 seconds. One projection second = 18 frames. 20 seconds of projection time require 360 frames therefore. This gives $1800 \times 360 = 5$. The automatic single-frame control must be set, therefore, so that it takes one frame every 5 seconds. A shorter interval will produce slower panning, a longer interval correspondingly faster panning. And use a skylight filter. Single frame automatic can be combined with long-time-exposures with the Nizo S 560 or S 800. The exposure time for each individual frame can be continuously adjusted between 1/8 second and 1 minute. The result is quite astonishing. Please note the following instructions: at twilight, set the filter for daylight, at night set the filter for artificial light. Use a really steady tripod, particularly if you are standing on an open platform. The automatic exposure control can remain in operation (gives a full aperture of f/1.8). Set the time exposure in the early twilight to approximately 1/8 second, in late twilight to approximately 2 seconds. At night an exposure of from 10–15 seconds per frame is advisable.

Nizo Kameras kommen seit 1925 aus München

Wenn Georg Krämer und Georg Niezoldi in den zwanziger Jahren geahnt hätten, daß der Markenname Nizo heute für alle jene einen gewissen fernöstlichen Klang haben würde, die sich gerade eben mit dem privaten Film und seinen Möglichkeiten zu beschäftigen beginnen, die Firmengründer hätten sich bestimmt etwas anderes einfallen lassen. Um Ideen waren der Techniker Krämer und der Kaufmann Niezoldi schließlich nie verlegen. In jener Steinzeit des privaten Filmens bauten sie in München ein Unternehmen auf, das seitdem immer wieder wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung des Filmens für Nicht-Profis gegeben hat. Nizo war maßgeblich daran beteiligt, die Filmkamera vom bis dahin obligatorischen Stativ zu befreien, baute die erste europäische 8-mm-Kamera mit Federwerk, machte sich um den objektivgekuppelten Belichtungsregler verdient und verhalf dem Spiegelreflexsystem für das 8-mm-Filmformat zum entscheidenden Durchbruch. Auf den Geburtsscheinen aller dieser (und noch vieler anderer) Ideen wäre zuerst München-Schwabing und später München-Nymphenburg zu vermerken gewesen.

Vor wenigen Jahren erst ist das Nizo

Werk aus der Enge des Wohnviertels nahe dem Nymphenburger Schloß in großzügigere Anlagen am nordwestlichen Stadtrand umgezogen und zum Fotowerk der Braun AG geworden. Rund 700 Mitarbeiter sitzen heute an den Maschinen und Fließbändern, die schon lange nicht mehr nur die Kameras mit dem „bayerischen“ Markennamen Nizo, sondern auch die Elektronenblitzgeräte mit dem typisch hochgezogenen A im Braun Signet produzieren. Und die Diaprojektoren, die durch ihren sicheren Greifer, aber auch durch den Begriff „Multivision“ berühmt wurden. Und die Studio-Blitzanlagen, für die sich heute so bekannte Namen wie Dr. Boje einsetzen.

Wanderer, kommst du nach München, bedenke, daß du hier in einer Hauptstadt der europäischen Fotografie und Kineematografie mit großer Tradition bist! Im Kreise der bekannten Markennamen, die hier Ursprung und Werkstätte haben, nehmen Nizo und Braun einen weltweit geachteten Platz ein.

Besucher der olympischen Spiele würden das Foto-Werk der Braun AG bei einem Abstecher in den Wettkampf- und Veranstaltungspausen allerdings kaum besich-



For our English speaking guests

tigenswert vorfinden. Vom 21. August bis 10. September sind Betriebsferien. Wie jedes Jahr um diese Zeit. Diesmal aber auch, natürlich, um den Fotowerkern von Braun Gelegenheit zu geben, das einmalige Ereignis vor ihrer Haustür selbst mitzuerleben.

Ausnahme: die Kundendienst-Zentrale. Das Team der Service-Leute hält sich an den Wochentagen zwischen 8 und 16.30 Uhr für die Wünsche und Anliegen der Nizo Filmer und Braun Blitzfotografen bereit (Telefon 812 2061).

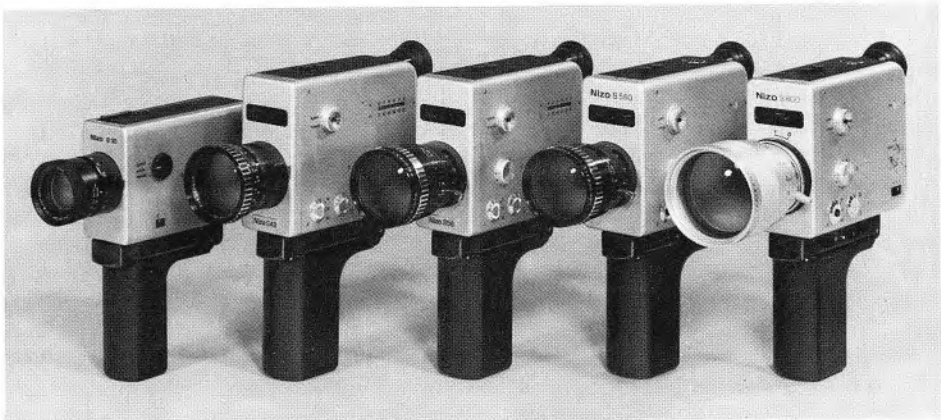
Wie kommt man zu Braun in München-Allach? Am bequemsten mit dem Taxi. Der Fahrer weiß Bescheid, wenn man ihm die Anschrift „Kirschstraße 12“ nennt. Das ist eine Querstraße der Allacherstraße in der Nähe des Bahnübergangs (übrigens nicht weit von der Einmündung der Stuttgarter Autobahn in die Verdi-straße entfernt).

S-Bahn? Bis zum Bahnhof Allach (auf der Strecke nach Dachau). Von dort etwa 15 Gehminuten in südlicher Richtung. Der Münchener Fotohandel tut ein übriges, um die Olympia-Filmer und -Fotografen nicht mit ihren Anliegen allein zu lassen.

Nizo Cameras have come from Munich since 1925

Traveller, when you come to Munich remember that here you are in one of the capital cities of European still and cine photography with a great tradition. In the circle of well-known names which have their origin and works here, Nizo and Braun occupy a place respected the world over.

Visitors to the Olympic Games would find little worth seeing on a visit to the Braun AG photo works in the intervals between competitions and events. From the 21st August to 10th September we have the works holiday break, as we do every year at this time. This year, particularly, to give the photo workers at Braun the opportunity of experiencing the events taking place on their own doorstep. With one exception: the Service Center. The team of service specialists will be available on weekdays between 8 a.m. and 4.30 p.m. for the requirements of Nizo cine photographers and Braun flash photographers (Telephone 812-2061). How does one reach Braun in München-Allach? Most conveniently by taxi. The driver will understand if he is given the address „Kirschstrasse 12“.



Die Grenzen der Belichtungsautomatik (III): Rot heißt: „Jetzt bitte mitdenken“

Von den Eskapaden des Belichtungsreglers bei großer Lichtfülle auf Schneefeldern, am Sandstrand und auf gleißenden Wasserflächen, von den kleinen Kniffen bei Filmaufnahmen im Gegenlicht war in den beiden letzten Heften die Rede. Es bleiben nun noch das Spiel mit Licht und Schatten bei Aufnahmen vom Dunklen ins Helle und einige kleine Tips für Filmer auf nächtlichen Großstadtstraßen. Damit wird die Sammlung aller jener Situationen vervollständigt, in denen die Nervenzentralen moderner Filmkameras gewissermaßen richtig programmiert werden müssen, damit sie die bestmöglichen Resultate bringen.

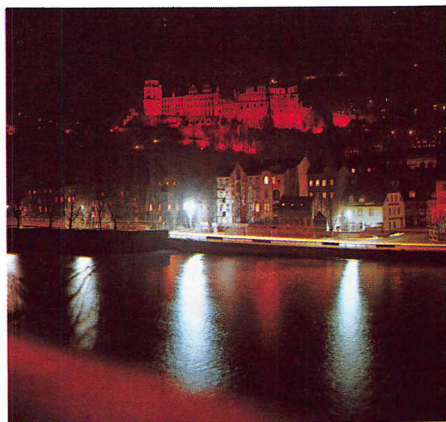
Tauchen in den Filmstreifen gelegentlich mehr oder weniger überbelichtete Szenen auf, so muß der eingebaute Belichtungsregler nicht unbedingt gerade dann seinen Dienst versagt haben. Schaut man sich die Szenen genauer an, so entdeckt man vielleicht am Bildrand einige erstaunlich richtig belichtete, doch unscharfe Zweige und Blätter. Die schöne Landschaft aber bekam ungefähr eine Blende zuviel ab.

Bevor man solche Szenen der Schere opfert, erinnert man sich vielleicht daran, daß man mit der Kamera im Schatten einer dichtbelaubten Kastanie stand. Und damit hat man des Rätsels Lösung. Das Blätterdunkel spendete auch dem Belichtungsmesser der Filmkamera so viel Schatten, daß es die bildwichtige Landschaft im strahlenden Sonnenlicht nicht für bildwichtig hielt. Kameras, die das Licht durch das Objektiv messen (und das sind so ziemlich alle Superachtkameras von Nizo; nur die allerersten nicht), sind in dieser Situation im Sinne des Wortes um soviel objektiver, als der Anteil des Laubwerks im Bildvordergrund kleiner oder größer ist. Die Kamera mit Außenmessung verlangt auf jeden Fall



die Schritte in die Sonne und die Fixierung der sich dort automatisch einstellenden Blende.

Kein Blendensautomat — auch nicht der mit der Messung durch das Objektiv — entscheidet jedoch die Frage nach dem Bildwichtigen, wenn es sich um eine Aufnahmesituation handelt, wie sie für diesen Bericht durch die Abbildung des Blicks aus dem Fenster angedeutet wird. Solche Schattenspiele können bestimmt nicht zustande kommen, wenn man dem Belichtungsautomaten lange Zügel läßt. Im Dunkel des Raumes würde der Automat diesen für das Objekt der Aufnahme halten, das Dorfbild draußen aber in der totalen Überbelichtung verschwinden lassen. Soll der reizvolle Kontrast zustande kommen, so muß die Außenhelligkeit gemessen werden. Also bequemt sich der Kameramann zum Fenster und mißt nach draußen. Nizo Filmer können beim Glase Wein am Wirtstisch sitzen bleiben. Ihre Kameras messen durch das Objektiv. Sie stellen eine so lange Brennweite am Vario-Objektiv ein, daß das Sucherbild nur den hellen Teil des Motivs erfaßt. Der so gefundene Blendenwert wird fest eingestellt und dann mit jener kürzeren



Brennweite gefilmt, die der gewünschten Rahmenwirkung entspricht.

Man kann den Belichtungsregler natürlich arbeiten lassen, wie er will. In den Flitterwochen der Bekanntschaft mit der neuen Nizo sollte man sogar ganz den wirklich einmaligen Bedienungskomfort auskosten, indem man solche Grenzsituationen einfach ignoriert.

Seltsamerweise bringen aber gerade die außergewöhnlichen Situationen die schönsten Bildwirkungen. Dann muß die Kamera irgendwo ein Rädchen und eine Skala haben, mit denen der Filmer etwas anzufangen weiß.

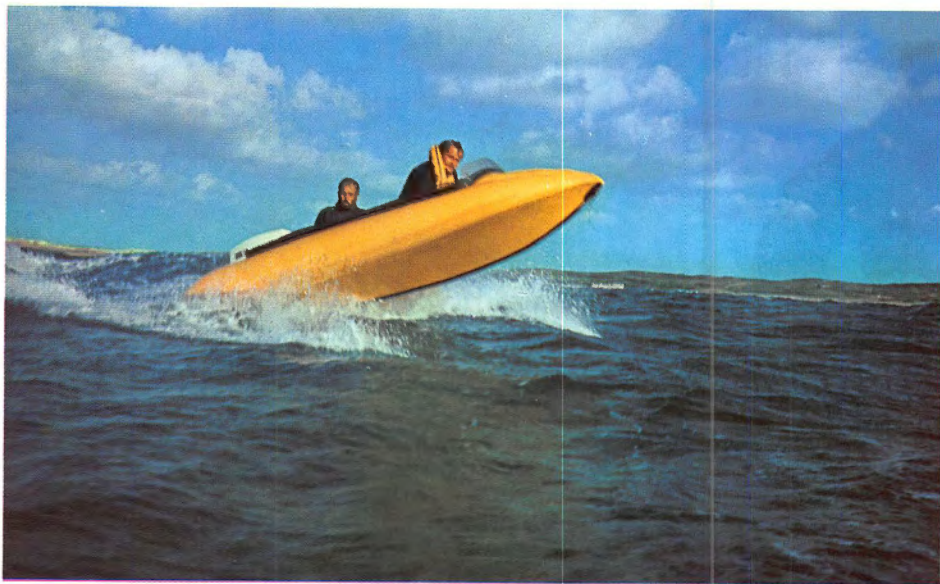
Immer wieder überraschende Bildwirkungen holt sich die Filmkamera z. B. auch auf nächtlichen Großstadtstraßen. Die Kameras von Nizo sind geradezu dafür geschaffen, den Neonzauber großer Einkaufsstraßen einzufangen. Der Kunstlichtfilm in den Kassetten kann dann seine ganze hohe Empfindlichkeit ohne Filterdamm einsetzen und das lichtstarke Schneider-Objektiv der Nizo zeigen, was in ihm steckt. Bei relativ gut beleuchteten Motiven, z. B. formatfüllenden Aufnahmen von Schaufensterauslagen, darf man dem Blendenautomaten die Belichtung über-

lassen. Handelt es sich aber darum, alle Lichtreserven auszunutzen, so empfiehlt es sich, die Automatik abzuschalten und die größte Blende fest einzustellen. So vermeidet man, daß sich der Belichtungsregler auf eine einzelne relativ starke Lichtquelle einstellt und dafür dunklere Ecken vollkommen schwarz sieht.

Der Filmer aber sieht in solchen Fällen rot. Der kleine Zeiger des Belichtungsmessers steht auf der roten Fläche der Blendenskala unter dem Sucherbild und rührt sich kaum. Das heißt nun nicht „Filmen verboten“, sondern ist ein Signal für „Jetzt umsichtiger, vorsichtiger filmen!“ Ab jetzt lohnt sich also das Mitdenken.

Die Objektivblende steht nun weit offen. Die Schärfentiefe hat sich sehr verkürzt. Wie sehr, das zeigt ein Blick in die Tabellenhefte, die jeder Nizo als Ergänzung der Bedienungsanleitung mitgegeben werden. Dort läßt sich aber auch ablesen, daß dies nur für die mittleren und langen Brennweiten wirklich gilt. Die kurzen Brennweiten tolerieren immer noch einen eher saloppen Umgang mit dem Meterring am Objektiv. Es empfiehlt sich also die kürzeste Brennweite und die Entfernung nach Schätzung einzustellen. Alle bekannten Entfernungsmeß-Systeme werden bei schlechtem Licht problematisch. Solange die Lichtquellen den Film noch einigermaßen zu beeinflussen vermögen (und das ist in den Stunden der Dämmerung am aussichtsreichsten), wird es auch interessante Aufnahmeergebnisse geben. Der neue Ektachrome-Film verbessert diese Aussichten noch weiter. Im nächsten Heft geben die „Braun Foto Nachrichten“ dazu Spezial-Hinweise. Diese Berichtsserie über die Grenzen der automatischen Belichtungsmessung aber kann hiermit abgeschlossen werden.

Mit der Nizo über und unter Wasser



Im Sommer des vergangenen Jahres war ich im Kreise einer Tauchergruppe in Tunesien, dessen Unterwassergebiete noch relativ unbekannt sind. Unsere Film-ausrüstung bestand aus zwei Filmkameras Nizo S 80 mit Super-Weitwinkelvorsatz sowie eigens von uns dafür konstruierten Gehäusen und Scheinwerfern. Über die Qualität und Eignung dieser Ausrüstung hatten wir nur theoretische Vorstellungen, die sich allerdings nach unserer Rückkehr bei der Sichtung der Ergebnisse als richtig erwiesen.

Es ist sehr schwer, eine Kamera im Wasser ruhig zu führen. Das verlangt hohes taucherisches Können. Mit der extrem kurzen Brennweite der oben erwähnten Objektivzusammenstellung erhielten wir jedoch selbst in schwierigen Situationen noch ruhige Bilder: Die Kamera kann mit zügigen Bewegungen geschwenkt und durch das Wasser geschoben werden, ohne daß man verwackelte Aufnahmen befürchten muß.

Die Farbenpracht der bewachsenen Felswände nimmt in größeren Tiefen durch die Ausfilterung des Sonnenlichtes immer mehr ab. Verwendet man aber Kunstlicht, so treten aus dem eintönigen Blau leuchtende Farben des gesamten Spektralbereichs hervor. Dabei ist der Sporttaucher leider auf die Batterie als Stromquelle angewiesen und kann deshalb nur Lampen bis maximal 100 bis 250 Watt einsetzen. Um das schwache Licht ausnutzen zu können, muß man mit der Kamera so nah wie möglich an das Objekt heran. Auch hier macht sich der Weitwinkelvorsatz wieder bezahlt. Gleichzeitig wird der verschleiende Einfluß der Schwebeteilchen im Wasser auf ein Minimum reduziert.

Die Scharfeinstellung erfordert einen Blick durch den Sucher oder Gefühl für die richtige Entfernungseinstellung am Objekt. Beides wird durch die riesige Schärfentiefe ab etwa 8 cm bis unendlich überflüssig, wie man sie bei der Verwen-

dung eines Weitwinkelvorsatzes und entsprechender ObjektivEinstellung erzielen kann.

Alle diese Vorteile bietet die Nizo S 80 oder S 30 in Verbindung mit dem Vorsatz dem Unterwasserfilmer, und selbst die an Land manchmal auffallende Verzeichnung wird durch die Lichtbrechung im Wasser sehr stark vermindert. So gesehen, ist diese Ausrüstung ideal für den Unterwassereinsatz, wenn man sie vernünftig anwendet. Der Nahbereich der Objektivzusammenstellung ersetzt nicht die Makrofilmerei, denn die starke Verkleinerung des extremen Weitwinkels überfordert bei ungünstiger Objektwahl das Auflösungsvermögen des Films und kleine, winzige Details werden nicht mehr scharf abgebildet. In diesem Bereich wäre also die Verwendung von Nahlinsen zu empfehlen, wie es sie zu jeder Nizo Kamera gibt. Mit dem SWW-Vorsatz muß man darauf achten, daß das Bild in seiner Zusammenstellung aus großen, überschaubaren Flächen besteht. Als Arbeitsabstand möchte ich 30 bis 150 cm empfehlen.

Kameras, die beim Tauchsport verwendet werden, sollen robust sein. Eine unserer beiden Kameras wurde einer harten Bewährungsprobe unterzogen. In einem Unterwassergehäuse wurde sie in einem Schlauchboot befestigt. Geplant war die



Heimfahrt von Tunesien nach Sizilien mit diesem Boot und zwei Mann Besatzung. Bei der Probefahrt war das Wetter schlecht und das Meer aufgewühlt. Mit Windstärke sechs kämpften wir uns durch die Wellen und mußten harte Schläge in Kauf nehmen. Am wenigsten beeindruckt von dieser Gewalttour war die Nizo Kamera, während ein Belichtungsmesser und ein Fotoapparat den Schlägen nicht standhielten.

W. Hanrieder

Anmerkung der Redaktion: Dies ist ein Erfahrungsbericht der Münchener Tauchgruppe „Globe Diving“. Die Ingenieure dieses Teams hatten für die Nizo Kameras eigene Unterwassergehäuse gebaut, die wir auf den Abbildungen dieser Seiten zeigen. Der Redaktion sind zwei Anschriften bekannt, die UW-Gehäuse für Super-8-Kameras herstellen: Firma Klaus Sagebiel in 3011 Garbsen, Döbbecke-straße 12 und Firma Hugyfot in CH-8700 Küsnacht.



For our English speaking guests

Above and Under the Water with the Nizo

Last Summer I was with a group of divers in Tunesia whose underwater regions are still relatively unknown. Our cine equipment consisted of two Nizo S 80 cine cameras with super wide angle attachments, housings designed by us for the purpose, and spotlights. Our theoretical ideas on the quality and suitability of this equipment proved to be correct on viewing the results after our return. It is extremely difficult to move a camera steadily in the water. This requires a great deal of diving skill. With the extremely short focal length of the above-mentioned lens combination we managed to obtain steady pictures even in difficult situations.

The coloured splendour of the overgrown cliff walls decreases continuously at greater depths as a result of the sunlight being filtered out. If, however, one uses artificial light, brilliant colours from the whole spectrum emerge from the monotonous blue. Here, the amateur diver is unfortunately dependent on batteries as a source of current and can, therefore, only use bulbs up to a maximum of 100–250 Watts. To be able to utilize this weak light one must go as close to the subject as possible. Here again the wide angle attachment pays dividends. Focusing becomes superfluous as a result of the enormous depth of field from approximately 8 cm to infinity obtainable when using a wide angle attachment and suitable lens setting. The Nizo S 80 or S 30 in combination with the wide angle attachment offers all these advantages to the underwater cine photographer. Seen thus, this equipment is ideal for underwater use if one uses it sensibly. The close-up range of the lens combination is not a substitute for cine macrophotography and the use of close-up lenses is recommended, these being available for every Nizo camera.

Filmsalat

Schon seit dem 1. Juli gelten die Gebührenerhöhungen der Deutschen Bundespost. Danach kostet der Versand eines Superachtfilms in der Kassette an die Umkehranstalt jetzt 50 Pfennige. Für einen Dia-Film sind 40 Pfennige Porto aufzukleben. Es lohnt sich, daran zu denken, weil ungenügend frankierte Sendungen erfahrungsgemäß länger laufen.

Die Fachjury des Design Center Stuttgart hat 23 neue Braun-Geräte für die Jahresausstellung des Landesgewerbeamtes Baden-Württemberg ausgewählt. Dort werden nur Produkte gezeigt, in denen die Qualitäten von Gestaltung und Funktion vereint sind. Die Auszeichnung erhielten unter den Fotogeräten der Braun AG die Superachtkamera Nizo S 30, S 560 und S 800, der Dia-Projektor Braun D 300 sowie der Computerblitz Braun F 245 LSR.

Im Nachtrag zum Bericht über den Nutzen eines Braun E-Blitzgerätes für den Nizo-Filmer im letzten Heft sei hier angemerkt, daß der Ladestecker für die Wiederaufladung der Akkufächer nicht im Lieferumfang der Fächer enthalten und zusätzlich zu erwerben ist. Ein „Fremdstrom“-Set zu den Spitzenkameras von Nizo ist in Vorbereitung und wird voraussichtlich im vierten Quartal des Jahres lieferbar. Die Braun Foto Nachrichten berichten darüber im nächsten Heft.

Der Super-Weitwinkelvorsatz zur Nizo S 30 ist bei Ihrem Fotohändler eingetroffen. Mit den entsprechenden Zwischenringen läßt er sich auch mit den älteren Kameratypen Nizo S 8 M, S 8 E und S 36 sowie S 80 verwenden. Bitte fragen Sie Ihren Fotohändler.

Ältere Hefte der Braun Foto Nachrichten sind ausnahmslos vergriffen.

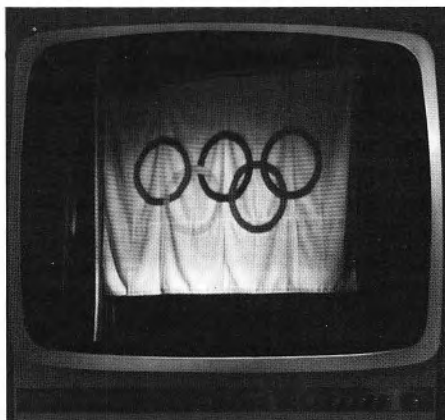
Fernfilmen und -fotografieren für Fans

Nicht jedem Sportinteressierten ist es möglich, zu den Spielen nach München zu kommen. Der Sessel vor dem Fernsehgerät wird zu seinem Stadionplatz. Es ist sicher nicht der schlechteste, wenngleich er sich dort nicht „umschauen“ kann und gewissermaßen mit fremden Augen die Ereignisse verfolgt.

Das schließt dennoch nicht aus, daß auch vor dem Fernsehsessel — wie vor dem Stadionsitz — das Stativ mit der Foto- oder Filmkamera für eine ganz persönliche Dokumentation steht. Die Platzierung sollte sich danach richten, ob der Bildschirm wirklich das Sucherbild der Kamera ausfüllt. Diese wird zum Fernsehbild wie zu einer Reprovorlage ausgerichtet, muß also in gleicher Höhe mit der Mattscheibe stehen. Andererseits: Auch wenn die Kamera nicht ganz genau im rechten Winkel vor dem Bildschirm steht, wird es nicht gleich zu merklichen Bildverzerrungen kommen, und die Wölbung der Bildröhre verursacht keine sichtbaren Bildfehler. Über Draht- oder Fernauslöser wird ausgelöst.

Farbaufnahmen bedürfen der Filterkorrektur. Die Farbtemperatur des Fernsehbildes beträgt 7000° Kelvin. Es handelt sich also nicht — wie man annehmen müßte — um „Kunstlicht“. Eine Kombination der Folienfilter Gelb 40 und Purpur 40 (einfach vor das Objektiv halten) bringt den notwendigen Ausgleich. Ganz genau können die Filterdichten hier nicht angegeben werden, da die Farbwiedergabe bei Fernsehgeräten verschiedener Marken differenziert.

Ein Röhrenbild produziert sich in $\frac{1}{25}$ Sekunde. Kürzere Belichtungszeiten bringen unfertige Bilder. Es empfehlen sich also keine kürzeren Belichtungen als $\frac{1}{30}$ Sek. und — wegen der möglichen Bewegungsunschärfen — keine längeren als $\frac{1}{15}$ Sek.



Filmer sind an die Belichtungszeiten des Normalgangs ihrer Kameras gebunden. Die Möglichkeiten zu Kurz- oder Langzeitbelichtungen bei den Spitzen-Nizos können in diesem Spezialfall nicht eingesetzt werden. Das beste Aufnahmeergebnis vom Fernsehschirm liefert dem Filmer der 21-DIN-Schwarzweißfilm. Hier ist die Aufnahmetechnik auch am einfachsten. Für die Belichtung sorgt die Automatik. Natürlich auch bei Farbfilm. Doch sind die Ergebnisse wenig befriedigend. Die Bilder kommen recht dunkel auf die Projektionswand. Ein Farbstich ist nicht zu vermeiden. Besseres ist mit dem Ektachrome-160-Film zu erreichen, wenn man das Kamerafilter auf Tageslicht stehenläßt, wenngleich die Farben auch hier grünlich wirken. Filterversuche mit den oben genannten Folien könnten Abhilfe schaffen. Überhaupt: Allen Fans seien eigene Experimente geraten, bevor sie sich daran machen, Schnappschüsse von Ihrem Ereignis des Jahres vom Fernsehschirm zu pflücken.

Schreiben Sie uns gelegentlich über Ihre Erfahrungen und Erfolge beim Filmen und Fotografieren vor dem Fernsehschirm? Wir geben Ihre Berichte gerne an die Leser weiter.

A. Schlicksbier: „Sandwichs“, die keine sind Neue Möglichkeiten durch den Braun D 300

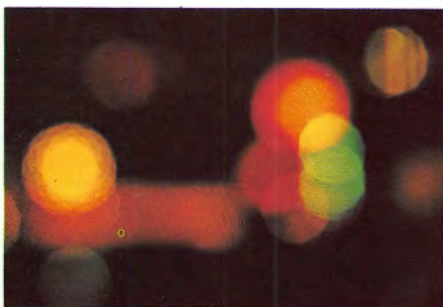
„Sandwich“ ist ein Begriff, den jeder kennt, der sich etwas intensiver mit der Fotografie beschäftigt. Es eröffnet neue Möglichkeiten. Wenn wir keine Color-Dunkelkammer besitzen, freuen wir uns über diese Technik. Mit ihrer Hilfe holen wir den Vorsprung, der uns von den color-verarbeitenden Kollegen trennt, etwas ein. Mit Hilfe des Diaprojektors Braun D 300 lassen sich darüber hinaus Dias schaffen, die nur scheinbar „Sandwichs“ sind. Tatsächlich handelt es sich um neue Bilder. Um dem Fotografen, der sich dieser Arbeitsweisen bedienen möchte, ein möglichst umfangreiches Angebot vorzuführen, schließt dieser Beitrag auch noch andere Möglichkeiten ein.

Damit wir von einer gewissen Eingleisigkeit wegkommen, sollten wir uns

Bild 1



Bild 2



gelegentlich der vielen Filme erinnern, die uns heute auf dem Markt angeboten werden, auch wenn sie ursprünglich nicht für unsere Zwecke geschaffen worden sind. Dabei handelt es sich um folgende Materialien:

CT – Tageslichtfarbfilm.

CK – Kunstlichtfarbfilm: Er trägt eine Blaumaske, um den gelben Anteil des künstlichen Lichtes zu dämpfen. Wird dieser Film bei Tageslicht belichtet, erhalten wir „verblaute“ Bilder. Denselben Effekt erzielen wir, wenn wir auf Tageslicht-Farbfilm mit blauem Konversionsfilter arbeiten.

CN – Negativfarbfilm: Die Motivfarben werden komplementär wiedergegeben.

CNS – Maskierter Negativfarbfilm: Er ist für unsere Zwecke wegen der Orange-maske weniger geeignet.

IR – Falschfarbenfilm (Von Kodak.

Offizielle Bezeichnung: Ektachrome Infrarot Film, 20 Aufnahmen): Bei ihm handelt es sich um Infrarotmaterial. Je nach der Stärke der infraroten Strahlung ergeben sich Farbverfälschungen. Z. B.: Rot mit Infrarotanteil wird gelb, ohne Infrarotanteil wird es grün; Grün mit Infrarotreflexion wird rot, ohne Infrarot wird es blau. Mit dem Belichtungsmesser kann wenig gearbeitet werden, weil dieser das infrarote Licht nicht mißt. Als Anhaltspunkte seien genannt: Ohne Filter ist der

Bild 3



Film wie 24 DIN zu belichten, mit Gelbfilter wie 22 DIN und mit Orangefilter wie 20 DIN. Wer mit diesem Material fotografieren möchte, dem sei dringend die entsprechende Literatur empfohlen. Unbedingt sei auch geraten, bei diesem Film nur mit Gelb- oder noch besser mit Orangefilter zu arbeiten, da die Bilder sonst verblauen.

SWn – Schwarzweißer Negativfilm.
SWp – Positiv in Schwarzweiß (Dia). Es läßt sich von jedem Negativ durch direktes Kopieren leicht herstellen. Wenn hier die Rede von Schwarzweiß ist, dann ist auch an grafische oder solarisierte Bilder gedacht.

Ausgehend von der Zusammenstellung der Filme ergeben sich nun folgende Verfremdungsmöglichkeiten: a) Sandwich aus zwei verschiedenen Filmmaterialien, z. B. CT + CN oder CK + SWn/SWp oder IR + CNS usw. b) Von einem normalen Dia kann eine Kopie hergestellt werden, entweder als Aufnahme im Verhältnis 1 : 1 oder als fotografiertes Projektionsbild. Dabei können wir auch einen beliebigen Ausschnitt wählen und die Dichte, ja sogar den Farbton (durch entsprechende Filterung) des neuen Bildes steuern. Vor allem können wir die Kopie auch auf einem anderen Material



als die Vorlage anfertigen, z. B. ein CT-Dia auf CN oder IR-Film. Fotografieren wir das auf die Leinwand projizierte Bild, so kann die Leinwandstruktur, das Korn, einen willkommenen Effekt bringen. Bei dieser Art der Duplizierung ist allerdings zu beachten, daß die Projektionslampe gelbes Kunstlicht ausstrahlt. Soviel zur allgemeinen Einführung.

Bild 4



Bild 5



Nun aber zum Einsatz des Projektors Braun D 300, der bekanntlich zwei Bildebenen besitzt, die zur gleichen Zeit mit Dias beschickt werden können. Dabei läßt sich aber nur ein Dia scharf projizieren. Gerade diese Tatsache wollen wir ausnutzen. Wir suchen uns ein Motiv, das wir durch einen anderen (unscharfen) „Hintergrund“ verändern möchten. Dazu nehmen wir ein passendes Dia oder fertigen es uns nach der unter b genannten Methode an. Besonders interessant ist es, wenn wir zu unserer Doppel-Projektion ein Schwarzweiß-Dia (mit Halbtönen oder auf hartem Strichfilm verarbeitet) mit einer unscharfen Farbe hintermalen. Das tiefe Schwarz, lange in der Farbfotografie verpönt, läßt unsere Farben in hellem Licht erstrahlen.

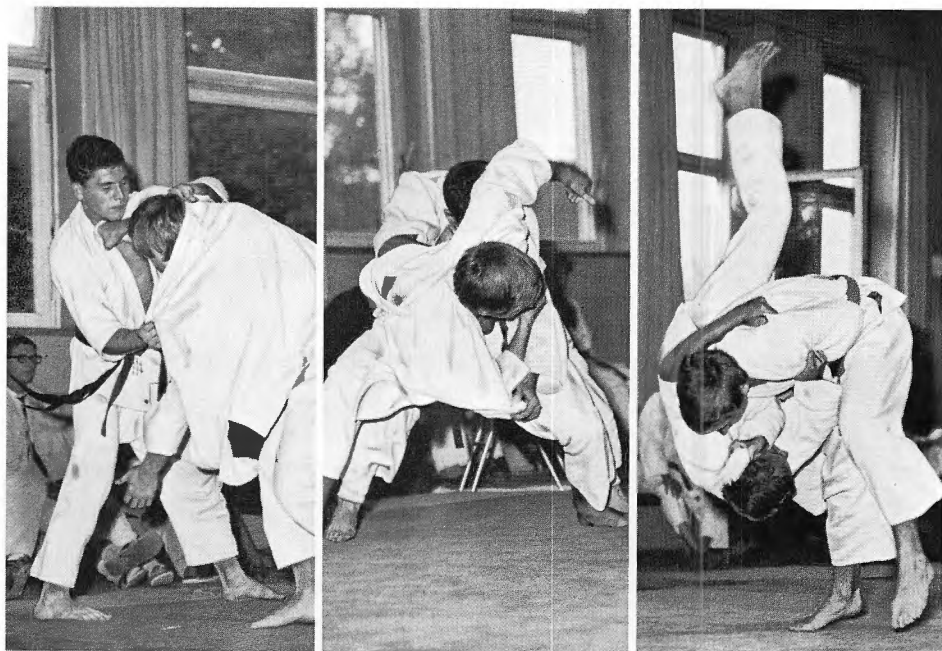
Nun noch kurz zu den Beispiel-Abbildungen. Sie sind auf folgende Art entstanden: Bild 1 — Ausgangsbild auf

Strichfilm von einem gewöhnlichen Negativ verhärtet. Bild 2 — Volksfestlichter, die zur Hintermalung benötigt werden. Bild 3 — 1 und 2 wurden mit dem D 300 projiziert. Das Projektionsbild wurde fotografiert. Bild 4 — Von diesem neuen Dia wurde auf grafischem Film eine Kontaktkopie hergestellt und seitenverkehrt mit dem Ausgangsdia (Nr. 3) montiert. Bild 5 — Entstanden wie Nr. 4, jedoch seitenrichtig im Rahmen mit Nr. 3 zusammengefügt.

Fazit: Der Braun D 300 ist ein Projektor, der nicht nur projiziert, sondern auch neue Bilder schafft. Und das ohne großen Aufwand an Zeit und Geräten.

Zu unserer Abbildung auf S. 27:

Äußerlich unterscheiden sich die Computer-Blitzgeräte von den übrigen nur durch die unauffällige Öffnung des sogenannten Sensors.



Alles über den Blitz-, „Computer“ (I)

Die automatische Lichtmengensteuerung durch Computer hilft Ihnen, problemloser und besser zu fotografieren. „Automatische Lichtmengensteuerung“ und „Computer“ hören sich nach komplizierter Technik an. Tatsächlich steckt viel fortschrittliche Technik dahinter. Aber im Prinzip ist die Sache ganz einfach. Und welche Vorteile sie Ihnen bringt, ist noch leichter zu verstehen.

Bei Blitzgeräten ohne Computer ist der Blitz immer gleich lang. Und das heißt gleich hell. Damit nun nahe, stark angeleuchtete Aufnahmeobjekte nicht überbelichtet werden, müssen Sie an Ihrer Kamera eine kleine Blende einstellen. Bei weiter entfernten und deshalb weniger intensiv angestrahlten Objekten muß die Blende entsprechend größer gewählt werden.

Die Braun Elektronenblitze mit Computer steuern dagegen die Lichtmenge des

Blitzes automatisch. Ein nahes Aufnahmeobjekt bekommt weniger, ein weiter entferntes mehr Licht. Dabei arbeiten sie so exakt, daß Fehlbelichtungen ausgeschlossen sind. Sie brauchen also nur noch scharfzustellen und zu blitzen – unabhängig von der Objektentfernung. Die Blende wird nur einmal entsprechend der Empfindlichkeit Ihres Films eingestellt und bleibt dann unverändert.

Der Computer sieht buchstäblich beim Blitzen zu und schaltet den Blitz ab, wenn das Motiv genug Licht bekommen hat. Sein Auge ist der Sensor, der in die Frontseite der Geräte eingelassen ist. Der Sensor mißt, wieviel Licht vom Aufnahmeobjekt zurückgestrahlt wird, und vergleicht die Lichtmenge mit dem vorgegebenen Sollwert. Ist dieser erreicht, wird der Blitz abgeschaltet. Das alles spielt sich in unvorstellbar kurzer Zeit ab. Bei Nahaufnahmen verkürzt der Computer z. B. die Blitzdauer auf eine hundertdreißigtausendstel Sekunde. Damit können Sie übrigens auch ohne weitere Hilfsmittel in das faszinierende Gebiet der Kurzzeitfotografie vorstoßen. Denn mit einer Belichtungszeit von $\frac{1}{35000}$ sec. läßt sich selbst eine Pistolenkugel im Flug gestochen scharf fotografieren.

Natürlich haben die Computer in Braun Blitzgeräten eine Fremdlightsperre. Das heißt, sie lassen sich nicht von einem anderen Blitz beeinflussen. Und ebenso selbstverständlich läßt sich die Computersteuerung bei Braun Geräten abschalten, was in besonderen Fällen wichtig ist. Mehr über Blitz-Computer im nächsten Heft.

Mehr Informationen über das aktuelle Blitzgeräteprogramm der Braun AG?
Bitte Postkarte an 8 München 50,
Fach 500 444



Georg Köppl: Selbermachen mit Methode (II)

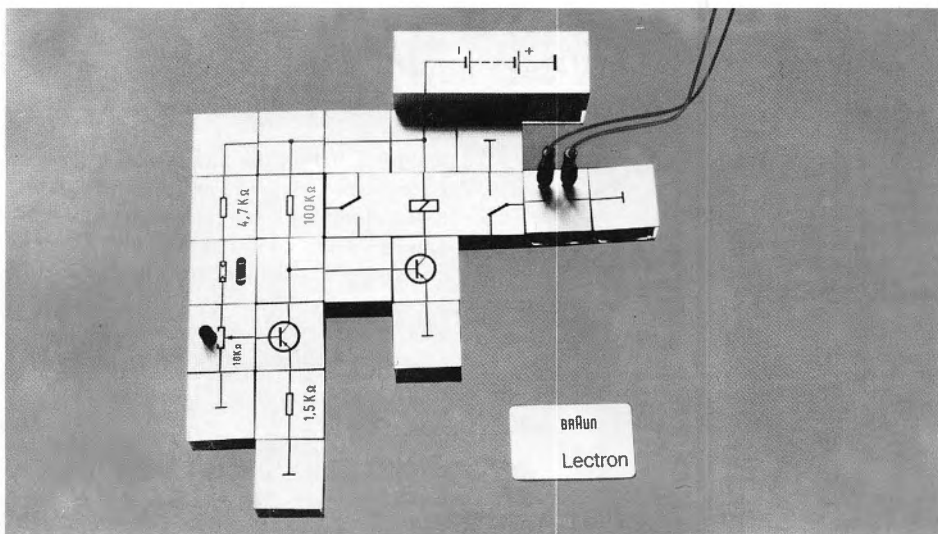
Der Filmer könnte vor Neid erblassen, wenn er daran denkt, wie die Modellflugzeugbastler von der Elektronik-Industrie umworben werden. Beim Modellfahrzeug gehört die drahtlose Fernsteuerung sozusagen zum guten Ton, und das Angebot reicht vom einfachen bis zum vielkanaligen Steuergerät. Will jedoch der Filmer seine Kamera aus einiger Distanz auslösen, so zeigt sich bald, daß ihn die einschlägige Industrie im Stich läßt. Folglich ist er auf das Selbermachen angewiesen. Der Gedanke an komplizierte gedruckte Schaltungen, Lötkolben, Schaltdrahtgewirr und dergleichen liegt mindestens für denjenigen nahe, der sich schon vorher mit dem Elektronikhobby vertraut gemacht hat. Aber auch der Laie sollte sich nicht kopscheu machen lassen, denn mit den vielseitig verwendbaren Braun Lectron Elementen kann er ohne Vorkenntnisse alle möglichen Zusatzgeräte für seine Filmkamera spielerisch, in der Art eines Puzzlespiels zusammensetzen. Im Heft 1/72 haben wir eine Licht-

schranke mit Fernauslöser beschrieben. Hier sind nun zwei weitere Möglichkeiten:

2. Fernauslösung der Kamera mit Lichtsignal

Am Braun Lectron Lehrsystem imponiert immer wieder, daß durch Kombinieren von magnetischen Bauelementen in Würfel-form eine wirklich funktionierende elektronische Schaltung entsteht. Es genügt, das hier im Foto gezeigte Schaltbild nachzu„bauen“, und Sie können die Nizo Kamera auch ohne Drahtverbindung surren lassen. Vielleicht wollten Sie auch selbst, am Steuer Ihres Autos sitzend, ganz ohne Assistenten filmen, wie Sie auf die Kamera zufahren. Mit der Schaltung nach Abb. 1 ist dies ohne Schwierigkeit möglich. Es leuchtet ein, daß hierbei die Verwendung des Nizo Fernauslösers — so nützlich er sonst auch sein mag — zu Komplikationen führen würde. Statt des leicht in Verwirrung geratenden Kabels wird nämlich die Lectron Schaltung mit den Autoscheinwerfern betätigt. Sobald

Abbildung 1



der Lichtkegel (vermindertes Tageslicht, z. B. zur Abenddämmerung, vorausgesetzt) auf den Fotowiderstand LDR 07 (Baustein mit ovalem Schlitz) fällt, schaltet sich die Kamera selbsttätig ein. Sie wird gestoppt, wenn der Scheinwerfer wieder wegschwenkt.

Wichtigstes Schaltelement neben dem LDR 07 ist das Relais (Dreifachbaustein), das den transistorverstärkten Lichtimpuls in den zur Fernauslösung der Nizo Kameras nötigen „Kurzschluß“ umwandelt. Über einen gewöhnlichen Ohrhörerstecker (im Elektro-Fachgeschäft die dünnere Ausführung verlangen), zweidrigige Schaltlitze und zwei 2-mm-Miniaturstecker läßt sich die Verbindung zur Kamera-Fernauslöserbuchse leicht herstellen.

Zum Nachbau der in Abbildung 1 gezeigten Schaltung sind folgende Bauelemente nötig:

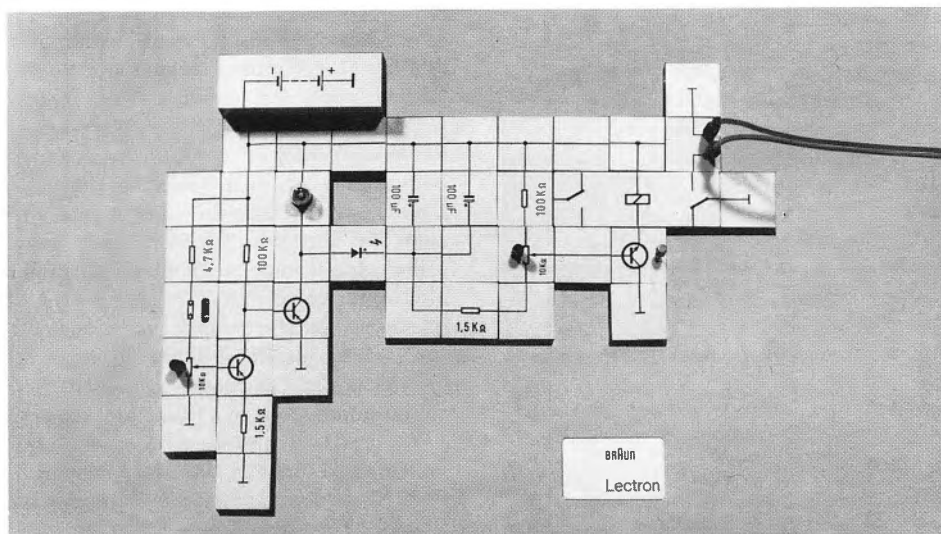
1 × Nr. 8 100 412, 2 × Nr. 8 100 435,
5 × Nr. 8 100 404, 3 × Nr. 8 100 402,
1 × Nr. 8 100 403, 2 × Nr. 8 100 514,

je 1 × Nr. 8 100 441, 8 100 473, 8 100 443,
8 100 502, 8 100 482, 8 100 449, 8 100 405.

3. Lichtauslöser mit Zeitkonstante

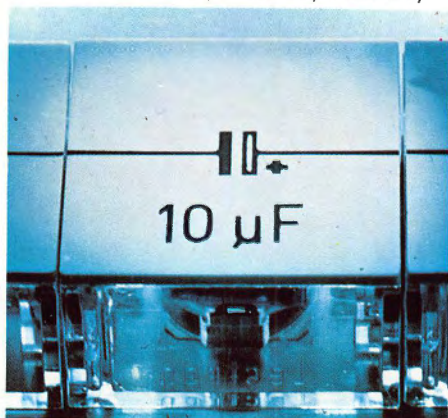
Die Schaltung des Gerätes nach Abbildung 2 stellt eine Erweiterung von Abb. 1 dar. Ein Vergleich zeigt, daß sich der linke Teil beider Schaltungen bis auf das Lämpchen kaum voneinander unterscheidet. Der Vorzug des erweiterten Gerätes liegt darin, daß ein kurzer Lichtimpuls genügt, um die Nizo Kameras mit elektromagnetischer Fernauslösung eine genau bemessene Zeit lang (z. B. sieben Sekunden mit $2 \times 100 \mu\text{F}$ —Elkos als zeitbestimmendes Glied oder drei Sekunden bei nur $1 \times 100 \mu\text{F}$) laufen zu lassen. Hat man die Kamera beispielsweise mit einem Impuls der Lichthupe vom Auto aus gestartet, so steht sie nach sieben Sekunden Laufzeit still. Wünscht man jedoch eine Verlängerung der Szene, so läßt ein während der ersten Laufzeit nachgeschickter zweiter Scheinwerferblitz die Elektrolyt-Kondensatoren erneut

Abbildung 2



auf und verzögert dadurch das Abschalten des Relais um etliche Sekunden. Dem Fachmann wird aufgefallen sein, daß es sich beim Endtransistor (rechts im Bild 2) um einen n-p-n Typ (Pfeil im Kreisymbol zeigt nach außen) handelt. Da das Lectron System nur Einbautransistoren des Typs p-n-p (Germaniumtransistoren AC 125) vorsieht, besorgt man sich, wie in der Liste unten angegeben, einen sogenannten Steckbaustein mit entsprechendem Symbol (Best. Nr. 8 140 407) und bestückt diesen mit einem separat bezogenen n-p-n Kleinleistungstransistor der Typen BC 108 (zur Not ausreichend) oder BFY 34 (beide Siemens) oder den Typ 2 N 1619 von RCA/General Electric. Das Einsetzen der Anschlußdrähte in den Steckbaustein erfordert einige Sorgfalt, und man wird dazu am besten den Rat eines Fachmannes erbitten. Für den Bastler mit Vorkenntnissen mag ein kurzer Hinweis genügen: Die Steckanschlüsse für Emittor und Basis liegen nahe beieinander, der Kollektoranschluß etwa 4 mm darüber.

Für das erweiterte Gerät nach Abbildung 2 sind zusätzlich zu den unter 2 angegebenen folgende Bausteine nötig: je 1 $\times$ Nr. 8 100 436, 8 100 435, 8 100 404, 8 100 441, 8 100 443, 8 100 482, 8 100 501,



8 100 413, 8 140 407; ferner 4 $\times$ 8 100 403 und 5 $\times$ 8 100 402 und 2 $\times$ 8 100 445.

Alle Bausteine gibt es bei den Braun Lectron Depots des Elektro-Fachhandels. Bezugsquellen-Nachweise von der Braun AG, Lectron Service, 6 Frankfurt, Rüsselsheimerstraße 33, Postfach 190 265.

Photokina:
23. 9. - 1. 10. 72

Braun AG:
Halle 4

Es empfiehlt sich, mit der aufgebauten Schaltung zunächst einmal Vorversuche am Schreibtisch zu machen. Man richtet eine Lichtquelle auf den LDR Baustein und stellt das Lämpchen mit Hilfe des Potentiometers 10 KOhm auf größte Helligkeit. Da die Erweiterung um die Zeitkonstante einen höheren Strombedarf bedingt, ist eine frische Batterie für das Funktionieren des Gerätes Voraussetzung. Noch besser ist der Anschluß eines mit Netzgerät aufladbaren Kleinakkus, wie er eben als Bestandteil des neuen Kybernetik-Aufbaukastens 2 M zum Braun Lectron System neu herausgebracht wurde. Man kann sich auch den Schreibtischtest sehr erleichtern, wenn man zunächst des Relais ein zweites Lämpchen (Best. Nr. 8 100 413) in den Kollektorkreis des Endtransistors (n-p-n Steckbaustein) setzt. Die Aufleuchtzeit des Lämpchens entspricht später genau der Länge der Filmszene.

In der nächsten Ausgabe der „Braun Foto Nachrichten“: Fernauslösung durch Blitzlicht bzw. Schall.

Man schreibt uns: Mit einer Nizo eine Nizo gewonnen

Mitte 1970 schrieb das NDR-Fernsehen („Film als Hobby“) einen Amateur-Kurzfilmwettbewerb aus. Vollgepackt mit guten Ideen und ein bißchen optimistisch nahm ich an dem Wettbewerb teil. Mein Film „Meine Tochter Nicole“ beginnt mit einem 30-Sek.-Zeichentrickvorspann. Im realen Teil zeige ich Erlebnisse meiner fünfjährigen Tochter im Kieler Hafen. Dabei habe ich versucht, meinem Film durch realen und fiktiven Trick einen gewissen Reiz zu geben.

Der Lohn für meine Arbeit und das Agieren meiner Tochter Nicole war der 1. Preis vom NDR, bei dem ich eine Filmkamera gewann, die lange Zeit als das Nonplusultra von Nizo galt: Die Nizo S 80 mit Weitwinkelvorsatz. Zweifelsohne besaß ich nun eine Kamera, deren technisch ausgereifte Ausstattung mir Manipulationen erlaubte, die ich sonst nicht zu realisieren vermocht hätte. Die in ihrer Konzeption übersichtlich angeordneten Bedienungselemente kannte ich nach kurzer Zeit aus dem Effeff. Schon die Einzelbildautomatik mit den kontinuierlich einstellbaren Zeitrasterfrequenzen von 2 Bildern pro Sekunde bis zu einem Bild pro Minute und der Superweitwinkelvorsatz (afokales Linsensystem) sind für sich zwei erwähnenswerte Kriterien der Nizo S 80. Ebenso sehr schätze ich die extrem hohe Brennweite von 80 mm, deren Bildwirkung in Relation zu einem 500-mm-Tele im 24 × 36-mm-Format komparabel ist.

1971 schrieb der NDR einen Amateur-Kurzfilmwettbewerb unter dem Thema „Sport“ aus. Ausgerüstet mit einer S 80, die mir durch ihre konstante Funktion zusätzliche Sicherheit gab, nahm ich an dem Wettbewerb teil. In meinem Film „Der große Preis“ zeige ich einen Motorbootfahrer, der vom Sieg träumt, aber im Verlauf des Rennens durch eine Motorpanne ausscheidet. Hierbei habe ich

versucht, durch Perspektive, Aktion, harten Schnitt etc. das Äußerste an Dynamik zu erreichen. Ich möchte hierzu nur ein Beispiel nennen. Um während der Fahrt den Fahrer von vorne filmen zu können, ließ ich mich auf dem Bug festbinden. Dank der kurzen Brennweite von 3,8 mm und einem horizontalen Bildwinkel von 70° (Nizo Weitwinkelvorsatz) bekam ich somit den Fahrer aus einer extremen Perspektive auf den Film. Trotz mancher kalten Dusche, die meine Nizo über sich ergehen lassen mußte, blieb sie immer funktionsfähig.

Bei meinen „Unterwasseraufnahmen“ außerhalb des Aquariums gelang es mir, mit der Nizo Nahlinse die Wasserschraube eines elektrisch betriebenen Modellboots formatfüllend auf den Film zu bekommen. Ich wollte eine sich drehende Schraube filmen, die zum Stillstand kommt, um die Szene später in den Ablauf einzuschneiden. Durch den zusätzlichen Einsatz der 54er Bildfrequenz (Zeitdehner) war es möglich, die Relation der Wasserbewegung bei einer Wiedergabe mit 24 B/s zu kompensieren. Die Aktionssequenzen unterlegte ich mit einem Schlagzeugsolo im $\frac{5}{4}$ Takt, wodurch das Geschehen dramatisiert wurde. Der 1. Preis vom NDR-Fernsehen für meinen Film „Der große Preis“, bei dem ich die Nizo S 800 gewann, war ein Beweis dafür, daß ich meine Nizo S 80 gut eingesetzt habe. Meiner S 80 habe ich viel zu verdanken. Man konnte mit ihr sicher arbeiten, ohne an ihre Technik denken zu müssen. Heute steht sie irgendwo im Schaufenster, um gekauft zu werden. Jetzt besitze ich eine Nizo S 800, mit der ich noch keine Erfahrung gemacht habe. Aber eines ist gewiß: Sie ist mehr als ein Äquivalent.

Eugen Römer, 5 Köln 91, Waldstraße 13.

Filmspaß zweiter Teil: Braun FK 1



Filmschnitt und -montage machen Spaß. Nur der Schnitt bietet die Möglichkeit, den Film auch nach der Aufnahme zu gestalten, Mißglücktes, Längen und Langweiliges auszumerzen oder den Beschauer durch neue Szenenkombinationen zu überraschen.

Die Braun FK 1 ist in allen Einzelheiten auf der Höhe der technischen Entwicklung. Fingerspitzengefühl beim wichtigen Abschleifen der Filmenden zu sich ergänzenden Keilen ist nicht mehr gefragt. Ein elektrisch betriebener Schleifkopf über-

nimmt den Doppel-Keilschliff mit 6000 Umdrehungen in der Minute. Ob er ganze Arbeit geleistet hat, kann man über der beleuchteten Filmauflage der Braun Klebepresse prüfen, ehe der Filmkitt aufgetragen wird. Die Schliffstellen sind nur 1,3 mm breit, und so ist das Licht eine sicher willkommene Hilfe für die Qualitätskontrolle. Die Motorklebepresse von Braun paßt mit ihrer Aufmachung gut in die Gruppe der großen Zubehörgeräte: Projektoren Braun FP 5 und FP 30 sowie Betrachter Braun SB 1. Das freut die Filmer. Denn sie sind Augenmenschen.

Und zur Projektion:
FP 5 und FP 30 von Braun

Braun Aktiengesellschaft
Artikelbereich Foto

Diesmal besonders interessant:

Alles über den Blitz-„Computer“: Seite 5

Das andere Afrika: Seite 12

Kampfrichter Nizo: Seite 14



Skihaserl interessieren sich allenfalls für die Wedel-, kaum aber für die Kamera-technik. Wenn auch Sie Ihre Aufmerksamkeit nicht teilen mögen, dann vergessen Sie Filter, Blendenkorrektur und UV. Aber nicht Ihre Nizo bei den Sonnentagen im

Schnee. Diese Kamera schafft auch außergewöhnliche Aufnahmesituationen über 3000 Meter Seehöhe ohne Zubehör. Denn sie hat es in sich. Nur ein Tip: Auch im Winter bietet die Sonne am Nachmittag das beste Film- und Fotolicht.

Welche?

Braun Foto Nachrichten 3/72

Herausgegeben im Auftrag der
Braun AG, Frankfurt, vom
Verlag für Wirtschaft und Industrie (V.W.I.)
8036 Herrsching/Ammersee
Bahnhofstraße 1
Telefon (081 52) 6209

Redaktion Dieter Müller

Braun Aktiengesellschaft
Artikelbereich Foto
6 Frankfurt
Rüsselsheimer Straße 22
Postfach 190 265
Telefon (06 11) 73 00 11

Postversandort Freiburg i. Br.

Die Braun Foto Nachrichten erscheinen in
zwangloser Folge dreimal jährlich und
werden kostenlos an Nizo Filmerversandt.
Ein Anspruch auf Belieferung besteht
jedoch nicht. Beiträge, die mit Namen
oder Initialen gekennzeichnet sind,
stellen nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion oder des Herausgebers dar.
Nachdrucke mit Quellenangabe sind
honorarfrei.

Um Belegexemplare wird gebeten.
Das Heft 1/73 der Braun Foto Nachrichten
erscheint voraussichtlich im April 1973.

Printed in Western Germany

Braun bietet unter der traditionsreichen
Pioniermarke Nizo zur Zeit sechs Super-
achtkameras an, die sich sehr ähnlich
sehen. Die Nizo Silhouette ist in sieben
Jahren (so lange gibt es Superacht) zu
einem Begriff für die Filmer in aller Welt, in
gewisser Weise schon zu einer Art gutem
Markenzeichen geworden. Nur wer genauer
hinsieht, erkennt Unterschiede: hier ein
Hebel, dort ein Rändelrad, ein Anschluß
mehr oder weniger. Und nur wer sich schon
ein wenig mit den Spielregeln des bewegten
Bildes beschäftigte, erkennt auch, daß dies
zwischen den einzelnen Kameratypen
Unterschiede schafft. Zehn Brennweiten-
Millimeter im Telebereich und sogar nur
zwei, drei im Weitwinkelsektor des Vario-
Objektivs geben der Kamera einen ganz
anderen Charakter, wenn dieses Wort in
Verbindung mit einem technischen Gerät
erlaubt ist. Ähnlich steht es mit der übrigen
Ausstattung, die zum Gesamtbild der
Kamera und damit eben zum Filmertyp
passen muß, dem sie zugeordnet ist. Um
nur die Pole zu nennen: Es gibt Film-
freunde, denen das „bewegte Familiendia“
zur Freude am Filmen genügt, und ambi-
tionierte Cineasten, deren fantasievollem
Können von der Nizo keine technischen
Grenzen gesetzt werden dürfen. „Welche
Nizo ist für mich die richtige?“ Hierauf
kann nur die Gegenfrage danach kommen,
was vom Filmen erwartet wird. Das muß
dann die Objektivausstattung, die Möglich-
keiten der Nizo für Filmeffekte und -tricks
(selten beachteter Unterschied), Tonband-
anschluß, Fremdstromanschluß usw. bestim-
men. Für jeden die richtige Nizo gibt es
bestimmt. Seit der Photokina z. B. wieder
zwei neue, die sich und den anderen
ähnlich sehen und doch einen sehr spe-
zifischen Kameracharakter haben.
Nun aber doch eine handfeste Antwort
auf die Frage „Welche?“: Geben Sie sich
von Anfang an nicht mit einer Minimal-
ausstattung zufrieden. Schon die Nizo S 30
bietet Überdurchschnittliches.

Photokina-Sensation: Braun 2000



Es gab eine stark beachtete Premiere auf dem Photokina-stand der Braun AG: Braun 2000. Das ist der neue Begriff für eine neue Generation von Elektronen-Blitzgeräten, bei deren Entwicklung in jeder Hinsicht andere Wege als bisher zu großen Zielen gesucht und gefunden wurden. Die Leistungsfähigkeit von Profi-Blitzgeräten war mit größtmöglichem Bedienungskomfort zu versehen und in einem Taschenformat unterzubringen. Und das Blitzgerät sollte nicht einfach Lichtquelle sein, sondern seinerseits Gestaltungsmöglichkeiten bieten, die jene moderner Fotokameras ergänzen.

Was dabei herauskam, läßt sich sehen. Auch auf dieser Seite. Von vorne und von hinten. Einen Amateurlitz wie diesen gab es noch nie. Und das gleich zweimal: Braun F 022 mit Leitzahl 22 (für 18-DIN-Film) und Braun F 027 mit-LZ 27. Über die konkreten Leistungsdaten zum Schluß

eine lückenlose Übersicht. Vorher noch einiges Grundsätzliches.

Dieser neue Elektronenblitz wurde „von innen nach außen“ konstruiert (wie alle Film- und Fotogeräte von Braun). Seine vernünftige Form ist also kein Zufall, sondern sichtbarer Ausdruck der ausgereiften Technik, die in ihm steckt. Aber die Modelle der Braun-2000-Reihe sind nicht nur auf den ersten Blick anders als jeder andere Elektronenblitz, sondern durch und durch. Immer wieder haben die Entwicklungsingenieure von Braun den passionierten Fotofreunden neue Geräte mit überzeugenden Leistungen vorgestellt. Mit dem neuen Braun 2000 schafften sie den Durchbruch zu neuen Möglichkeiten der automatischen Lichtmengensteuerung. Sie gaben ihm einen völlig neuartigen Computer: den Braun VarioComputer. Er macht den neuen Braun 2000 zu einem Elektronenblitzgerät, das sich jeder Aufnahmesituation anpaßt.

Und dabei Leistungen erreicht, die bei Geräten seiner Klasse bisher nicht für möglich gehalten wurden.

Das sind große Worte, aber keine leeren Sprüche. Oder kennen Sie ein Elektronen-Blitzgerät, das alles dies in sich vereint (im folgenden bitte abhaken)? VarioComputer für automatisch richtig belichtete Fotos bei drei programmierbaren Blenden. Mit Profi-Leistungen: Blitzfolgezeiten bis 0,3 Sekunden, bis 700 Blitzen pro Ladung. Mit querliegendem Schwenkreflektor, also für indirekte Ausleuchtung eingerichtet, bei der die Automatik weiterarbeitet. Mit Weitwinkel-Ausleuchtung. Mit verkürzter Ladezeit, die in nur zwei Stunden genug Computer-Blitze für einen ganzen Kleinbild-

Film heranschaffen kann und in acht Stunden den Akku voll auflädt. Mehr über die erstaunliche neue Computer-Technik auf den nächsten Seiten.

Hier noch einen Hinweis für Filmer, die den Blitzanschluß zur Einzelbildautomatik ihrer Nizo noch nicht ausgenutzt haben. Braun 2000 eignet sich wegen der schnellen Blitzfolgezeit und der großen Blitzkapazität hervorragend zur Blitzlichtausleuchtung von Zeitrafferserien oder für Trickfilmaufnahmen. Das tageslichtähnliche, „kalte“ Blitzlicht macht Aufnahmen von hitzeempfindlichen Objekten überhaupt erst möglich. Im nächsten Heft der Foto Nachrichten hierzu einen ausführlichen Bericht aus der Praxis für die Praxis.

Technische Daten Braun 2000 VarioComputer

	Typ 022	Typ 027
Leitzahl für 18-DIN-Film	22	27
Leitzahl für 21-DIN-Film	31	38
Blitzfolgezeit (mit VarioComputer)	0,3 bis 9 sec	0,3 bis 8 sec
Blitzfolgezeit (ohne VarioComputer)	9 sec	8 sec
Blitzdauer	$\frac{1}{1000}$ bis $\frac{1}{20000}$ sec	$\frac{1}{1000}$ bis $\frac{1}{20000}$ sec
Blitzzahl pro Akkuladung mit VarioComputer	50 bis 700	60 bis 700
Blitzzahl pro Akkuladung ohne Vario-Computer	50	60
Blitzenergie	42 W sec	68 W sec
Ausleuchtwinkel	65 °	65 °
Farbtemperatur	ca. 5600 ° K	ca. 5600 ° K
Ladezeit für NC Akku	ca. 8 Std	ca. 8 Std
Maße	125 x 68 x 49 mm	137 x 75 x 58 mm
Gewicht	ca. 350 g	ca. 490 g

Zubehör: Netzblitzkabel (4 m), Bereitschaftstasche

Alles über den Blitz-„Computer“ (II)

Der erste Teil dieser Berichtserie brachte im letzten Heft alles, was bis dahin (d. h. bis zur Photokina '72) zum Blitz-Computer zu sagen war. Nachdem es nun den Braun 2000 gibt, ist über eine weitere Dimension des Computerblitzens zu berichten. Sie wissen bereits: Das Computerauge sieht beim Blitzen buchstäblich zu. Der Sensor ist ständig auf das Aufnahmeobjekt gerichtet. Er steuert automatisch die Lichtmenge, die für jede Aufnahme notwendig



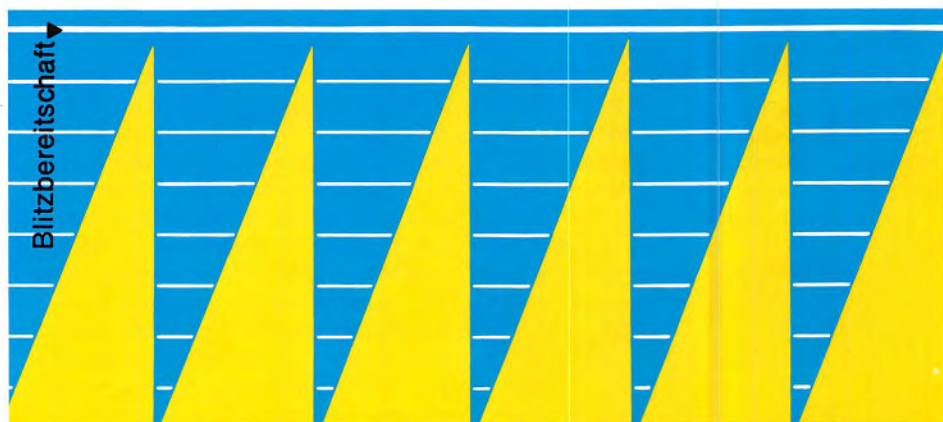
und richtig ist. Und das kommt so: Das vom Objekt reflektierte Blitzlicht fällt in den Sensor. Der Computer mißt diese Menge, vergleicht sie mit dem Sollwert und schaltet den Blitz ab, sobald die richtige Lichtmenge erreicht ist. Die automatische Lichtmengenregelung beruht also auf der vom Computer exakt berechneten Verkürzung der Blitzdauer. Und jetzt kommt das Neue: Der Braun 2000 sorgt dafür, daß bei jedem Blitz nur gerade so viel Energie entnommen wird, wie für die exakte Belichtung notwendig ist. Bei herkömmlichen Computerblitzgeräten wird dagegen bei jedem Blitz die volle Energie abgerufen. Was nicht für die Belichtung gebraucht wird, wird „vernichtet“. Der VarioComputer des Braun 2000 speichert die ungenutzte Energie. Die Folge: Der nächste Blitz ist viel schneller da, und aus jeder Akkuladung lassen sich viel mehr Blitze herausholen. Das bedeutet Blitzfolgezeiten zwischen 8 und 0,3 Sekunden und eine Ladekapazität zwischen 60 und 700 Blitzen. Das sind Werte, mit denen der neue Braun 2000 selbst die meisten professionellen Blitzgeräte in den Schatten stellt.

Blitzfolgezeit und Blitzzahl sind natürlich abhängig von der Entfernung des Aufnahmeobjekts, von seiner Helligkeit, von der gewählten Blende und von der Raumreflexion. Daher schwanken die Werte in der genannten Breite (die Übersicht auf der nächsten Seite macht das vielleicht etwas deutlicher). In den meisten Fällen sind aber die Voraussetzungen für einzigartige Bildserien gegeben. Wenn Sie zum Beispiel einmal Fotos von spielenden Kindern oder von Tieren gemacht haben, wissen Sie, wie wichtig eine extrem kurze Blitzfolgezeit ist. Und für den Filmer mit der Einzelbildautomatik ist sie überhaupt eine Voraussetzung.

Der VarioComputer des neuen Braun 2000 bietet Ihnen durch seine Einstellbarkeit auf drei verschiedene Blenden zusätzliche

Das ist der Unterschied.

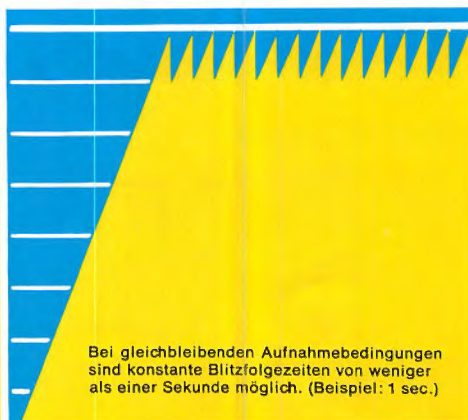
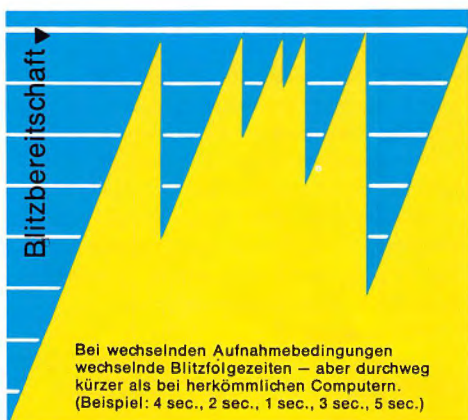
Herkömmlicher Computer



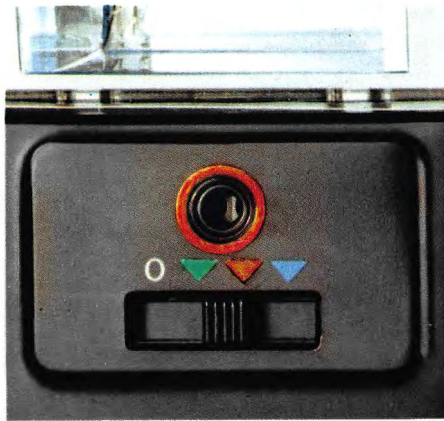
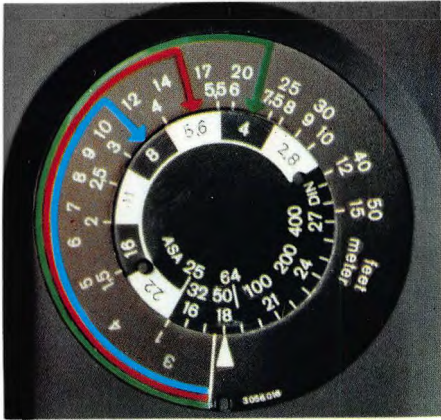
▲
Herkömmliche Computer rufen bei jedem Blitz die volle Energie ab. Unabhängig von der Entfernung des Aufnahmeobjekts, gleichgültig, ob viel oder wenig Blitzenergie gebraucht wird. Die Blitzfolgezeit ist deswegen immer gleich lang (Beispiel: jeweils 8 Sekunden).

Der neue Braun VarioComputer entnimmt je Blitz nur so viel Energie, wie für die automatisch richtige Belichtung nötig ist. Den Rest speichert er. Die Folge: Der nächste Blitz ist viel schneller da, und aus jeder Akkuladung können Sie viel mehr Blitze herausholen. ▼

Braun VarioComputer



Filmsalat



Gestaltungsmöglichkeiten. Die mittlere Einstellung (rot) entspricht Blende 5,6 bei 18-DIN-Film. Der Computer arbeitet dann im Bereich von 0,75 bis 4 bzw. 5 m (je nach Geräteleistung; siehe technische Daten). Wenn Sie aber lieber die Blitzreichweite vergrößern wollen, wählen Sie am Vario-Computer die grüne Einstellung, die Blende 4 bei 18 DIN entspricht. Mit ihr haben Sie eine Reichweite von 0,75 bis 5,5 bzw. 6,75 m. Und kommt es Ihnen schließlich auf eine größere Schärfentiefe an, stellen Sie auf Blende 8 (blau) ein. So und mit dem querliegenden Schwenkreflektor können Sie mit Blitzlicht bewußt gestalten.

Wir weisen nochmals darauf hin: Polarisationsfilter können mit allen jenen Filmkameras nicht verwendet werden, die Strahlenteilerprismen in ihren optischen Systemen benutzen. Die Prismen haben ihrerseits polarisierende Wirkungen.

Besichtigungs-Rundgänge durch das Fotowerk der Braun AG in München-Allach lassen sich für Einzelbesucher ohne wesentliche Störungen des Betriebsablaufs leider nicht organisieren. Wir bitten die sich in letzter Zeit mehrenden Interessenten hierfür um Verständnis.

Die Nizo „Spezial“ ist eine Superacht-Kamera mit besonderer technischer Ausstattung (zu der allerdings nicht die Einzelbildautomatik gehört, wie im letzten Heft irrtümlich erwähnt). Sie gibt es zu einem günstigen Preis nur beim Foto-Spezialhandel. Daher der Name.

„Mehr über die Nizo S 56 und S 80“ heißt ein Bändchen, das speziell den Filmern mit diesen Kameras Tips und Hinweise für die Aufnahmepraxis gibt, aber auch allen anderen Nizo Filmern sehr nützlich sein kann. Das Buch ist direkt vom Knapp Verlag in 4 Düsseldorf, Martin-Luther-Platz, oder über den Fotohandel zu beziehen. Beim gleichen Verlag in Vorbereitung: „Alles über das Filmen mit Nizo.“ Dieses Buch soll im ersten Quartal 1973 erscheinen und die Praxis des Filmens mit allen bisher gebauten Super-8-Kameras von Nizo, unter besonderer Berücksichtigung von Nizo S 560 und S 800, kommentieren. Mehr darüber im nächsten Heft.

Von der Firma Sylvania wird eine Batterie EPX 625 angeboten. Sie ist als Meßbatterie in den Nizo Kameras verwendbar.

Wollen Sie die Foto Nachrichten nicht mehr? Geben Sie dem Verlag (Anschrift S. 2) eine Nachricht.

Wie war's in Köln?

Wie immer: turbulent. Die 60 Mitarbeiter der Standbesetzung von Braun in der Halle 4 der Photokina hätten sich gerne noch vervielfacht, um den Tausenden von Interessenten und Kunden gerecht werden zu können, die neun Tage lang die Beratungstische auf dem 600-qm-Stand der Braun AG (einem der zehn größten auf der Messe) umlagerten. Die Braun-Mannschaft dankt allen Besuchern ihres Standes für das überwältigende Interesse und die oft sehr interessanten Gespräche. So sehr auch jeder um exakte Information bemüht war, zumindest bei einer Frage mußten auch die Experten von Braun passen: Preise kann der Hersteller in der Fotobranche nach dem Fall der Fotopreisbindung nicht nennen.

Man wird sie auch im großen farbigen Prospekt über den „Black Set“ von Braun vergeblich suchen. Diese brandneue Information über die Filmprojektoren und -bearbeitungsgeräte von Braun war in Köln viel gefragt. Sie zeigt das lückenlose pantherschwarze Zubehörangebot für Filmschnitt, -montage, -projektion und Vertonung von Braun. Der Fotohandel hat jetzt

diesen Prospekt und nennt dazu seine Preise. Neu auf diesem Gebiet ist der Superachtprojektor Braun FP 7. Das ist eine Weiterentwicklung des Erfolgsmodells FP 5 unter besonderer Berücksichtigung der Filmvertonung im Zweibandverfahren nach dem Einheitstonsystem. Dazu gibt es jetzt im Design des Projektors den Tonkoppler Synton FP im Angebot von Braun. Passend dazu wird die Klebepresse Braun FK 2 (System Zeiss Ikon) geliefert. Diese Klebepresse arbeitet bildverlustlos mit Spaltschnitt ohne Staub und Späne. Bei den Filmkameras wurde das Vario-Objektiv mit dem handlichen Verhältnis von 1:6 (Weitwinkel zu Tele) groß geschrieben. Gleich zwei Nizo Kameras kamen mit dem Schneider Variogon 1,8/8 – 48 mm neu in das Programm: Nizo S 480 mit der Ausstattung der S 560 (doch ohne den Anschluß für ein Tonbandgerät) und S 48-2 mit der Ausstattung der S 56. Neu in die bewährte Hobby-Serie der Elektronenblitzgeräte kamen der Braun Hobby F 17, ein besonders handliches Kompaktgerät mit NC Akku und Leitzahl 17 (18 DIN), und der F 18 LS mit Akku, ab-





schaltbarem Computer und Leitzahl 18. Die Gerätebezeichnungen enthalten also nun auch bei den Braun Blitzgeräten Leistungsaussagen, nachdem die längsten Brennweiten der Nizo Kameras schon lange an ihren Typenbezeichnungen abzulesen sind.

Braun bietet dem Foto-Weltmarkt eines der umfangreichsten Programme mit Spitzenleistungen, die nirgends auf der Welt übertroffen werden. Dies machte auf dem Photokinastand eine klare und übersichtliche Gliederung notwendig. Meterbreite Leuchtschilder sollten dem Besucher schon von weitem die einzelnen Fachberatungen signalisieren. Vielleicht war das Gedränge daran schuld, daß mancher trotzdem nicht auf Anhieb zu seinem speziellen Interessengebiet fand. Ehrengäste wurden natürlich geleitet. Es kamen: Leni Riefenstahl, Fotografin und Autorin des Olympiafilms von 1936; Theo Buraen, Oberbürgermeister von Köln; Prinz Juan Carlos, spanischer Thronfolger; Ernst Haas, diesjähriger Kulturpreisträger der deutschen Gesellschaft für Photographie; Rollo Gebhard, Weltumsegler und Superachtfilmer; Gunther

Sachs. Außerdem berichteten rund ein Dutzend Aufnahmeteams von Fernsehen, Wochenschauen und Rundfunkstationen auch über die Braun Ausstellung auf der Photokina. Und es kamen Sie. Die von Braun haben sich über Ihren Besuch gefreut (auch wenn das manchmal im Messetrubel nicht so ganz deutlich wurde).

Soeben erschienen: Hobbybücher

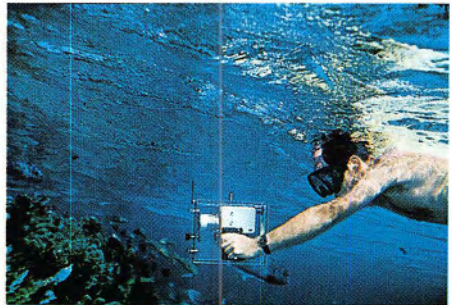
Auch in Köln oft gestellte Frage: „Wo kann ich etwas darüber lesen?“. Bitte: Druckfrisch ist in diesen Wochen bei Ihrem Fotohändler eine Broschüre unter dem Titel „Tonfilm mit Braun Geräten“ auf den Ladentisch gekommen. Eine Einführung in die Praxis der Lifetonaufnahme mit Nizo S 800 und S 560 sowie in die Zweibandvertonung mit dem Synton FP. Schutzgebühr DM 3.—. Nur bei Ihrem Fotohändler. „12 x ein Dutzend Tips für Filmer und solche, die es werden wollen“, heißt eine andere Broschüre, die heiter und unkompliziert besonders dem Anfänger weiterhilft. DM 6.80. Beim Fotohandel oder direkt vom V.W.I. Verlag in 8036 Herrsching, Bahnhofstraße 1.

Mit der Nizo in der Südsee



Dies ist ein ganz unzeitgemäßer Bericht von Sommer, Sonne, blauem Wasser und Strandferien. Bei unseren Antipoden beginnt jetzt die Saison, und in Australien steht der Weihnachtsbaum neben dem Strandkorb. Der folgende Bericht von Klaus R. Mellin soll aber die Wasserfreunde unter den Lesern nicht neidblau machen, sondern neben einem Blick in diese andere Welt ein relativ preiswertes Unterwassergehäuse zeigen, das sich vielleicht auch für den europäischen Strandläufer eignet. Dies noch vorweg: Wenn Sie sich für das Gehäuse interessieren, so gibt Ihnen weitere Informationen nur die am Schluß genannte Anschrift. Das Gehäuse wird nicht von der Braun AG vertrieben.

Lord Howe Island ist eine kleine Insel in der Weite des Pazifischen Ozeans, ungefähr 600 Kilometer von der australischen Ostküste entfernt. Alles an dieser Insel ist ungewöhnlich und faszinierend. Schon die Anreise ist ein Abenteuer, das beginnt, wenn man auf dem Wasserflughafen von Sydney in das viermotorige Flugboot steigt. Diese Flugverbindung ist im Düsenzeitalter einmalig und für die Insel lebensnotwendig, denn es gibt dort keinen Flugplatz. Das Schiff kommt nur einmal alle sechs Wochen vorbei. Ungefähr drei Stunden dauert der Flug. Es herrscht so etwas wie eine familiäre Gemütlichkeit an Bord. Viele der Passagiere kennen sich schon von früheren Aufenthalten auf der Insel. Es



wird in der Lagune gelandet, und schon beim Anflug kann man das kristallklare Wasser bewundern. Das Aufsetzen ist kaum zu merken und gewissermaßen „wasserweich“. Das Flugzeug macht an einer Boje fest, und die Inselbewohner befördern die Fluggäste in ihren Booten zum Landungssteg.

Lord Howe Island ist eine Welt für sich. Die Insel ist 11 km lang und bis zu 2½ km breit. Politisch gehört sie zum australischen Bundesstaat Neusüdwaales. Etwa 250 Menschen leben hier, und in den Ferienmonaten Oktober bis Mitte Mai gesellen sich noch bis zu 200 Urlauber dazu. Die Inselbewohner sind weiße Australier. Nur sie haben das Recht, in einer besonderen Form Land zu besitzen und Häuser zu bauen. So ist dem überkommerziellen Massentourismus ein Riegel vorgeschoben. Sehr zur Freude von Einwohnern und Gästen.

Ich besorge mir für den Gegenwert von 9,— DM pro Woche ein Fahrrad. Dieser Drahtesel hilft mir in den folgenden Ferientagen sehr bei der Erkundung der Insel. Wer nicht nur entspannt am Strand liegen will, für den gibt es eine Unzahl von Betätigungsmöglichkeiten. Hauptvergnügen ist natürlich das herrlich klare Wasser. Mit Tauchermaske und Schnorchel eröffnet sich eine neue Welt. Nicht weit vom Ufer gibt es die schönsten Korallenbänke, bewohnt von Fischen aller Farbschattierungen. Ich bin froh, ein Unterwassergehäuse für



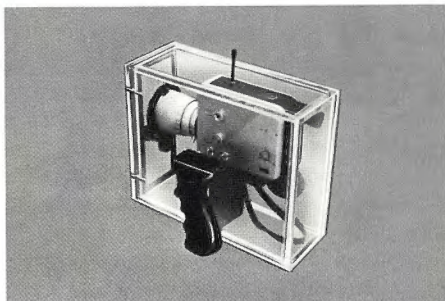
die Nizo S 800 mitgebracht zu haben. Die Belichtung ist kein Problem, denn die Nizo bewerkstelligt das ganz von selbst. Eingestellt auf 7 mm Brennweite gibt es auch keine Schwierigkeiten mit der Schärfentiefe. Ich verändere die Entfernungseinstellung nur von den üblichen 1 1/2 Metern auf unendlich, wenn ich einen Gesamteindruck des Riffs und meiner Mit-Taucher filmen möchte. Auch das Auftauchen und der Blick zum Strand wirken eindrucksvoll. An Nead's Beach gibt es eine Besonderheit: Das Handfüttern von Fischen. Bis zu den Knien waten ein Bekannter und ich in die leichte Brandung und halten ein Stück Brot in das Wasser. Im Nu sind wir von Hunderten von Fischen umgeben. Das Wasser scheint zu kochen. Brotscheibe um Brotscheibe verschwindet. Wieder geht die Nizo ins Unterwassergehäuse. Einen Meter von meinem Begleiter entfernt tauche ich unter. Ich kann seine Beine nicht mehr sehen. So viele Fische, vom kleinsten bis zu gewichtigen Burschen, habe ich noch nie beobachtet.

Durch Freunde auf der Insel treffe ich Jim Brown, einen bedeutenden Unterwasserforscher, Fotografen und Naturschützer, der mehrere Monate im Jahr hier wohnt. Er lädt mich zu einer Tauchexpedition ein. Dieses gemeinsame Fotografieren und Filmen unter Wasser ist ein wunderbares Erlebnis. Jemand öffnet einen Seigel, und in wenigen Sekunden ist er von unzähligen hungrigen Korallenfischen um-

geben, die gefüttert werden wollen. Ein Festtag für die Nizo S 800 in ihrem preiswerten australischen Unterwassergehäuse. Zu schnell ist die Woche um, und ich konnte nicht einmal den Mt. Gower besteigen. Aber ich habe mir vorgenommen, im nächsten Jahr mit etwas mehr Zeit zurückzukommen. Der letzte Abend bringt noch einmal einen spektakulären Sonnenuntergang. Die Nizo arbeitet mit der Einzelbildautomatik selbsttätig am Strand. Mit 80 mm Brennweite sinkt der Sonnenball fast formatfüllend in den glühenden Ozean. Am nächsten Morgen landet das Sundringham-Flugboot wieder in der blauen Lagune. Sydney im Sonnenschein: ein phantastischer Anblick. Der Landeanflug geht über die Hafenbrücke und die weißen Segel des Opernhauses. Das Wasser rauscht auf. Die Zivilisation hat uns wieder.

Bericht und Fotos: **Klaus R. Mellin**

Wenn Sie sich für das beschriebene UW-Gehäuse interessieren:



Lieferant: Haldex Pty. Ltd., 59-61 Pine Street, Chippendale, Sydney, N. S. W. 2008, Australien. Lieferbar mit Auslöser und Entfernungseinstellung für ca. 180 DM. Mit zusätzlicher Brennweitereinstellung ca. 215 DM plus Versand- und Zollgebühren. Gehäuse aus 11,85 mm Plexiglas. Handgriffe aus Gußaluminium. Gewicht rund 4 kg.

Das andere Afrika mit der Nizo entdeckt

Es gehört zur Tradition dieser Blätter seit nunmehr 45 Jahren, daß sich immer wieder Leser mit Erfahrungsberichten zu Wort melden (und auch dazu kommen), deren Praxis die Nizo Kamera auf eine harte Probe stellt. In keinem Fall wurden diese Berichte „angefordert“. Nur selten mußten sie redigiert werden, damit sie den Möglichkeiten dieser Zeitschrift entsprachen. Und nur unter ganz besonderen Voraussetzungen verleiht die Braun AG Kameraausrüstungen an die Teilnehmer von Expeditionen und großen Fahrten. Sie sollten also nicht bei Braun, sondern bei Ihrem Fotohändler nach einer Nizo fragen, wenn Sie der folgende Bericht zur Planung eines ähnlichen Unternehmens anregen konnte.

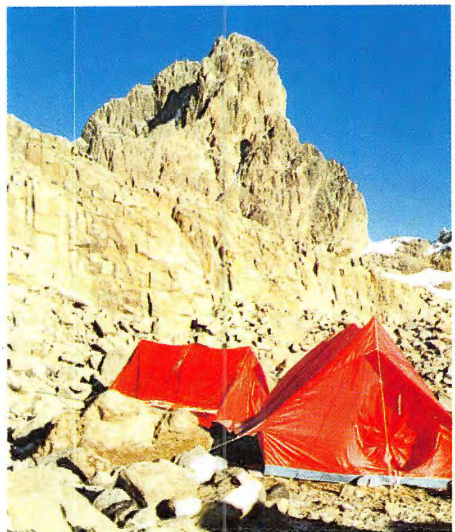
Wir waren fünf Bergsteiger aus der näheren Umgebung von München und hatten uns bereits bei anderen strapaziösen Touren kennen- und schätzengelernt. Diesmal hatten wir uns die Besteigung des Mount Kenia (5200 m) und eines Gipfels am Ruwenzori als Hauptziel gesetzt. Technisch und körperlich gut vorbereitet konnten wir uns ohne Besorgnis an dieses Abenteuer wagen. Während unseres fünfwöchigen Streifzuges durch Ostafrika (Kenia, Tansania, Uganda) wollte ich mit einer Kamera das Erlebte festhalten. Reifliche Überlegung und Umfrage ließen mich dazu die Nizo S 560 auswählen, und die Ausbeute am Ende der Reise bestätigte die Richtigkeit der Wahl: dreißig gelungene Farbfilmstreifen, die z. T. unter ungünstigsten Verhältnissen gedreht worden waren. Zum Betrieb der Kamera waren zwei Satz Versorgungsbatterien und zwei Mallory-Zellen (für die Belichtungsautomatik) erforderlich.

Hüttensilvester in Afrika

Nachdem wir von Nairobi mit einem VW-Bus zum Naro Moru Riverlodge gefahren waren, brachte uns ein Land-Rover durch den Regenwald weit hinauf in das Gebiet des Mt. Kenia. Erst kurze Zeit war die

Regenperiode vorüber und der Urwald mit Feuchtigkeit übersättigt. Es war feucht und heiß, und immer wieder prasselte Tropenregen auf uns nieder. Nur in den Regenspausen konnte ich einige Szenen vom Aufstieg drehen. Wir rasteten am Mackinder's Camp (4170 m) und stiegen dann auf zu den Two-Tarn-Seen, wo wir die zweite Nacht in 4500 m Höhe verbrachten. Über die Kami-Hut (4400 m) erreichten wir über den Pt. Lenana (4990 m) aus Richtung Norden kommend die Top-Hut (4800 m), die als Ausgangsbasis für die Besteigung des Nelion und des Batian (ca. 5200 m), die beiden Hauptgipfel des Mt. Kenia, dient.

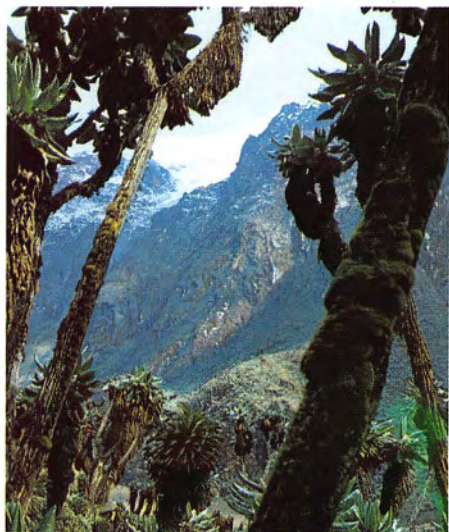
Silvester auf einer 4800 m hoch liegenden Berghütte im Herzen Afrikas! Wir feierten bei Dosenbier und Hartwurst. Der folgende Ruhetag diente unserer Höhenaklimatisierung und der Vorbereitung auf den eigentlichen Aufstieg über die Südroute. Am zweiten Tag des neuen Jahres setzten wir gegen 10.30 Uhr bei guter Kondition den Fuß auf den Gipfel des Nelion (5188 m).



Am Mt. Kenia

Dichter Nebel und Schneesturm erschwerten den Übergang zum Batian, aber auch das wurde geschafft.

Hier bei extrem schwierigen Situationen hat sich meine Nizo bestens bewährt. Kamera und Bereitschaftstasche hatte ich mit einer Reepschnur so an meinen Körper gesichert, daß ich sie auch bei schwerer Kletterei nicht durch einen Sturz verlieren, sie aber trotzdem bequem handhaben konnte. Es gelangen mir einmalige Dokumentaraufnahmen von ausgezeichneter Bildqualität. Ein vorgesetztes Sky-light-Filter hat sicher dazu beigetragen. Die Belichtungsautomatik funktionierte ebenfalls einwandfrei, selbst bei Schwenks durch Zonen starker Helligkeitsunterschiede. Einen kurzen Badeaufenthalt am Indischen Ozean in Tanga und Daressalam hatten wir uns redlich verdient, und wir nutzten ihn, um frische Kräfte für unser nächstes Unternehmen in Uganda zu sammeln. Bald waren wir wieder unterwegs zum Ruwenzori (oder den „Mondbergen“), um dort unser Glück zu versuchen.



Im Schneesturm nahe dem Äquator

Der Aufstieg begann von Ibada bei tropischer Hitze. Aber kurz darauf begann es wolkenbruchartig zu regnen — ohne Unterlaß. Selbst die Regenkleidung konnte nicht verhindern, daß wir bald völlig durchnäßt waren — ebenso wie unsere Rucksäcke. Nur durch eine zusätzliche Plastikhülle konnte ich meine verstaute Kamera trocken halten. Zwei Tage Regen — Regen! Trotzdem ließ uns die Hoffnung auf besseres Wetter durchhalten. Zwei weitere Tage dauerte der Aufstieg durch endlose Sümpfe bis in eine Höhe von etwa 4300 m. Um unsere Bergschuhe für die obersten Regionen trocken zu halten, gingen wir barfuß in Turnschuhen — teilweise bis an die Knie in dem kalten Sumpfwasser watend. Für unser umfangreiches Gepäck hatten wir Konjo-Bauern als Träger engagiert, die, zum Teil barfußig und schlecht bekleidet, ebenfalls sehr unter der Kälte und Nässe litten. Über 4000 m war der ohnedies trügerische Boden durch Schnee bedeckt, so daß die tragfähigen Stellen kaum kenntlich waren und wir nur mühsam vorwärts kamen.

Ein Eis- und Schneesturm begleitete uns, als wir bereits nach vier Tagen einen der drei Hauptgipfel des Ruwenzori, den 5094 m hohen Alexandra, und den Möbius mit 4950 m erreichten. Ein totaler Wettersturz zwang uns dann zum Rückzug, und so mußten wir auf weitere Gipfelbesteigungen verzichten. Auch unter diesen extremen klimatischen Bedingungen gelangen mir mit der Nizo herrliche Aufnahmen.

In tropischer Hitze, so daß man die Kamera kaum anfassen konnte, und im eisigen Schneesturm, der die Kamera aneisen ließ, hat sich die Nizo ebenso bewährt wie im alles durchdringenden Straßenstaub, dem sie oft ausgesetzt war. Alle gedrehten Filme lassen keinerlei Fehler erkennen, die auf einen technischen Mangel der Kamera schließen lassen.

Bericht und Fotos: **Siegfried Steger**

Martin Lauer: Kampfrichter Nizo



Es hat sich ja herumgesprochen, daß in München, wie nie zuvor, die Technik bemüht wurde, um das Sportgeschehen reibungslos abzuwickeln. Und so wurde auch die gesamte Ergebnisfindung der Leichtathletik in den „elektronischen Griff“ genommen. Meiner Junghans-Mannschaft oblag die Objektivierung der Laufergebnisse, also hauptsächlich die Zeitmessung. Aber bei den Laufwettbewerben zählt nicht nur die Zeit, sondern auch das Wohlergehen der Läufer unterwegs. Sie dürfen die Bahn nicht verlassen, dürfen nicht – über Gebühr – rempeln, kein Bein an der Hürde vorbeiziehen und was es dergleichen Verbotenes sonst noch gibt. Der technische Aufwand würde ins Unermeßliche steigen, wollte man alle Phasen eines jeden Laufes so aufzeichnen, daß noch nachträglich dergleichen Regelverstöße zweifelsfrei nachgewiesen werden können. Solche Unregelmäßigkeiten kommen zu selten vor und sind obendrein so gut wie nie rennentscheidend, wenn sie nicht zugleich so offensichtlich begangen werden, daß es keines weiteren Beweises mehr bedarf. Nur die Beurteilung von Wechselvorgängen bei den 4 x 100-m-Staffelläufen durch menschliche Beobachter ist ein oft beklagtes Risiko. Bei bedeutenden Veranstaltungen, also Europameisterschaften und

olympischen Spielen, bemühte man sich immer wieder, im Zweifelsfalle Film- oder Fernsehaufzeichnungen heranzuziehen, die mehr oder weniger zufällig entstanden sind. Aber in München sollte nichts dem Zufall überlassen werden. Eine optische Wechselkontrolle war fest eingeplant. Und als es dann an die praktische Durchführung ging, blieb nach Abwägung aller Vor- und Nachteile nur das Filmen mit Handkameras übrig. Die Bildschärfe auch bei Zeitlupen- und sogar Standbildwiedergabe war letztlich ausschlaggebend. Die schnelle Verfügbarkeit der Aufzeichnungen wurde dadurch sichergestellt, daß der Super-8-Umkehrfilm in einem vorhandenen Presse-labor negativ entwickelt wurde. Nach zwanzig Minuten stand im Bedarfsfalle das Entscheidungsdokument zur Verfügung.

Die Wahl der Kameras fiel unschwer auf die Nizo S 48. Für die Aufnahmen stand kein besonders geschultes Personal zur Verfügung, die Kamera mußte also extrem praktikabel sein. Vario-Objektiv und eine Bildfrequenz von 54 Bildern pro Sekunde waren ebenfalls notwendige Voraussetzungen. So zog ich denn mit neun Nizo S 48 ins Stadion, verteilte sie an die Wechselrichter, postierte vier an den ersten, drei an den zweiten und zwei an den letzten Wechsel, und die vielen Nizo-Besitzer auf den Rängen mögen sich gewundert haben, welche geheimnisvolle Mission ausgerechnet ihre Kamera dort unten hatte, wo ansonsten nur Elektronik am Werk vermutet wurde.

Anmerkungen der Redaktion:
Soweit der Originalbericht des Weltrekordmanns und Olympiasiegers Martin Lauer. Er bestätigt aus der Praxis die Hinweise und Anregungen im letzten Heft der Braun Foto Nachrichten zum Thema „Sportfilm“ und zeigt, welche Rolle der klassische Film spielt, wenn technische Reife und Unkompliziertheit gefragt sind.

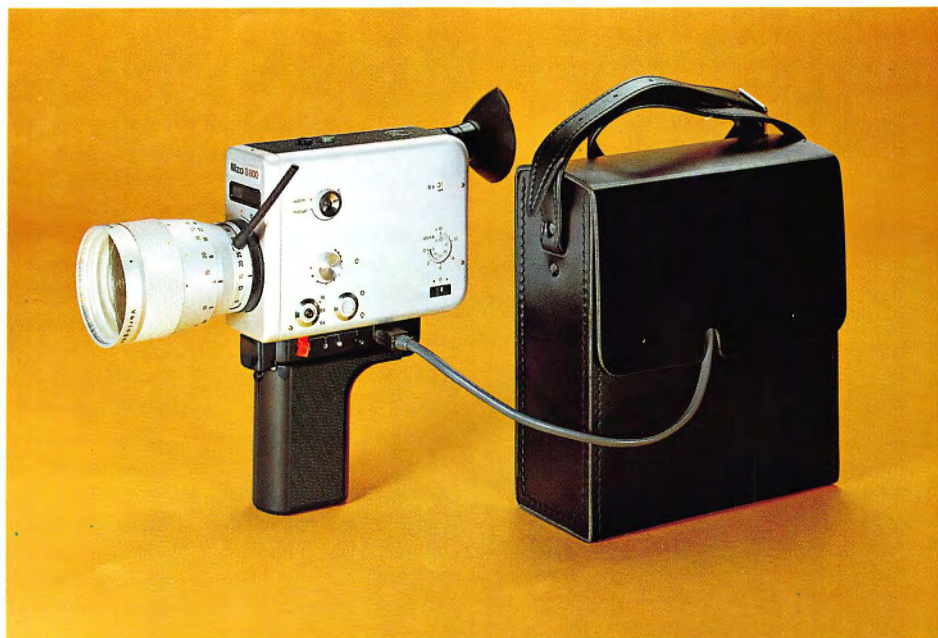
Das „Kraftpäckchen“ ist da!

Mit dem Power Set beantwortet Braun die Fragen nach den Möglichkeiten zum Betrieb der Nizo S 560, S 800 und — neuerdings — S 480 durch Akkus oder direkt vom Netz. Das Kraftpäckchen (diese freie Übersetzung der internationalen Bezeichnung sei hier erlaubt) ist eine 19 cm hohe, 17 cm breite und 7 cm tiefe Tasche zum Umhängen. Im praktischen Betrieb führt von ihr aus ein Kabel zum Fremdstromanschluß am Kamerasockel der Nizo S 480, S 560 oder S 800. Mit dem Power Set zieht die Nizo garantiert das Filmmaterial aus dreißig Kassetten durch, ehe der Akku nachgeladen werden muß. In der Tasche sitzt nämlich der bewährte Barix Akku Braun FB 800. Außerdem enthält der Set das Kabel zur Verbindung von Kamera und Akku und ein Ladekabel, mit dem die Kamera über den Akku auch vom Netz aus betrieben werden kann. Dabei lassen die beiden Kabel zusammen einen Aktionsradius von rund vier Metern zu.

Der Akku hat eine Ladezustandsanzeige. Wer das Blitzgerät Braun F 800 besitzt, kennt den Akku als eines der drei möglichen „Batteriefächer“ zu seinem Gerät. Die Tasche des Power Set kann aber auch das Großfach Braun FCR 80-2 aufnehmen, sofern dies als Bestandteil der Blitzgerätausrüstung Braun F 800 zur Verfügung steht.

Es ist also an alles gedacht. Und was soll's? Die Energieversorgung wird bei langen Aufnahmereihen mit den Zeitraffergängen der Einzelbildautomatik unabhängig von der relativ begrenzten Kapazität der Batterien im Handgriff. Und es läßt sich heute kaum mehr vorstellen, daß man auch bei der längsten Reise in zivilisationsferne Gegenden nicht doch irgendwann einmal in die Reichweite einer Steckdose kommt.

Und wenn die dann 110 Volt hat? Der Ladestecker des Power Sets läßt sich umstellen.



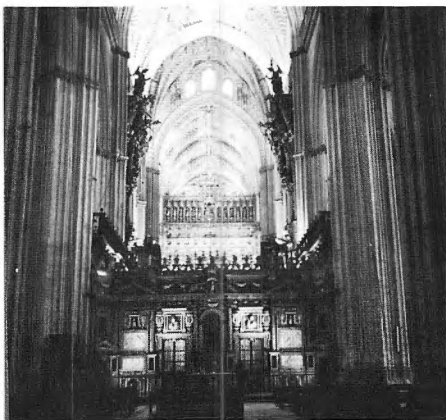
Im Dämmerlicht weiterfilmen



Die südliche Sonne taucht den Platz vor dem mächtigen Dom in strahlendes Licht. Der Bau bietet seine Patina der Ehrfurcht, Bewunderung, der Schaulust oder der leicht gelangweilten Neugier seiner Besucher so plastisch dar, daß es die vielen Kameras leicht haben. Die Nizo umkreist die alten Mauern, um mit optischen Sätzen eine Beschreibung zu formulieren, die vielleicht sogar die Steine zum Reden bringt, wenn das Auge am Sucher empfindlich genug ist, die Hände noch Fingerspitzengefühl haben. Totale. Halbtotale. Dann Details in nahen Aufnahmen: Rosetten, Portale, Inschriften, Jahreszahlen.

Die Höhe und Weite des Inneren scheint in seltsamem Gegensatz zum mystischen Dämmer zu stehen. Wenig Tageslicht fällt durch bunte Gläser. Lämpchen, einige Kerzen glühen. Wer mit seiner Filmkamera die Atmosphäre und die Bedeutung des Ortes weitertragen will zu jenen, die nicht kommen können, ein wenig so, wie man früher Wasser aus dem Jordan schöpfte, der resigniert. Und kauft sich Ansichtskarten zum Abfilmen. Die wurden bei der Aufnahme so gut ausgeleuchtet, daß nichts geblieben ist.

Der Filmer mit der Nizo S 480, S 560 oder



S 800 sucht sich einen Sims mit ebener Fläche und stellt die Kamera dort auf ihren Handgriff. Mit der Weitwinklereinstellung erfaßt das Vario-Objektiv den ganzen Raum mit Schärfentiefe von 1,57 m bis unendlich. Die Einzelbildautomatik tickt in 30-Sekunden-Abständen. Fast gleichzeitig ist auch die Langzeitbelichtung dazugeschaltet worden. Nun nutzt die Nizo die Zeit zwischen den „Klicks“ des automatischen Transports zur Belichtung der einzelnen Bilder, deren 18 eine Projektionssekunde ausmachen werden. Der Abstand von Schaltung zu Schaltung (und damit die Belichtungszeit) hätte auch 45 oder 60 Sekunden betragen können. Die Projektionsbilder wären vielleicht etwas durchsichtiger geworden. Am Gesamteindruck hätte sich aber nichts verändert. Diese Lichtverhältnisse sind tolerant, lassen in einem weiten Spielraum kaum eine Möglichkeit zu Unter- oder Überbelichtungen. Entscheidend ist die Möglichkeit, ohne weiteres von der blendenden Helle draußen in das Dämmer drinnen tauchen und weiterfilmen zu können. Ohne Lampen und nicht unbedingt mit Stativhilfe, weil die Kamera auch so steht. Die Abbildungen zeigen das Innere des Doms von Sevilla. Frage: Welche Aufnahme ist richtig belichtet?

Man schreibt uns:

Verstärkerbaustein, der platzsparend in der Art integrierter Schaltkreise zehn elektronische Bauteile enthält. In der rechten Hälfte der Schaltung ist die „Zeitkonstante“ (zwei Elektrolytkondensatoren mit je 100 uF lassen die Filmkamera auf einen Blitz hin ca. sieben Sekunden lang laufen) und die Relais-Kurzschlußauslösung untergebracht.

Wieder wurde in den Transistor-Steckbaustein der n-p-n-Transistor BC 108 (oder ein ähnlicher Typ, z. B. BFY 34 oder 2 N 1619: beim Fachhandel) eingesetzt. Zum Eichen des Gerätes und für Vorversuche empfiehlt es sich, zunächst ein zweites Lämpchen (Best.-Nr. 8 100 413) an die Stelle des Relais zu setzen und dessen Ansprechpunkt mit dem Potentiometer 10 KOhm einzupegeln. Man sollte auch neben den Fotowiderstand LDR 07 einen aus Lectron Bausteinen T-förmig improvisierten Reflektor stellen, der den Lichtblitz mit seiner weißen Fläche auffängt und dem LDR zuleitet. In der Praxis kann man die Aufbauplatte (Bestell-Nr. 8 170 040) auch senkrecht gegen eine Wand lehnen. Die von ihren Magneten festgehaltenen Bausteine rutschen auch in dieser Lage nicht ab. Durch optische Hilfsmittel, z. B. Vorschalten einer Agfa Lupe 8 x vor dem Schlitz des LDR, kann die Reichweite des Gerätes erheblich erweitert werden.

Für den Blitzauslöser sind folgende Bausteine nötig: je 1 x Nr. 8 100 449, 8 100 504, 8 100 475, 8 140 407, 8 100 482, 8 100 535, 8 100 442, 8 100 443, 8 100 441, 8 100 413, 8 100 484, 8 100 501, 8 100 502, 8 100 412, 8 100 405; 7 x Nr. 8 100 404; 8 x 8 100 402; 2 x Nr. 8 100 436; 8 x Nr. 8 100 403; 6 x Nr. 8 100 435; 2 x Nr. 8 100 409; 3 x Nr. 8 100 445.

Alle Bausteine gibt es bei den Braun Lectron Depots des Elektro-Fachhandels. Bezugsquellen-Nachweise von der Braun AG, Lectron Service, 6 Frankfurt, Rüsselsheimer Straße 33, Postfach 190 265. Ende der Berichtsserie.

Reiseerfahrungen mit einer Nizo

Schon vor zwei Jahren begeisterte mich eine Nizo S 36 mit dem Filmergebnis aus Kenia und Tansania. Damals war ich noch absoluter Filmneuling. Jenes positive Ergebnis gab mir Mut für weitere Anschaffungen in Sachen Film. Ergo folgte eine Nizo S 55 und ein Tonfilmprojektor. Heute möchte ich Ihnen das Ergebnis und die gewonnenen Erfahrungen mitteilen: Im April hob eine DC 8 von der Piste des Frankfurter Flugplatzes in den Nachthimmel ab. An Bord u. a. eine vollgepackte Filmtasche, eine Nizo S 55 und meine Wenigkeit.

Über 40 Filme hatte die S 55 zu schlucken, zu verarbeiten. Schon jetzt sei gesagt, die Nizo tat es, ohne auch nur den kleinsten Mucks von sich zu geben. Trotz großer Hitze und hoher Luftfeuchtigkeit, langen Fahrten durch die Regenwälder, feinstem Sand der herrlichen Strände und vielen Spritzern der Karibischen See. Auch die harte Konfrontation mit der Bordwand eines Ozeanriesen nahm die Nizo gelassen hin. Trinidad ist mit Sicherheit die farbenfroheste und kosmopolitischste der Westindischen Inseln. In den Straßen begegnet man einem bunten Völkergemisch: Neger und Mischlinge, Inderinnen im Sari, burnus-tragende Araber, auch Chinesen und Europäer. Gleichermaßen faszinierend: die tropische Vegetation mit Kokospalmen, Bambusdickichten, Teakholzwäldern und Orchideen verschiedenster Art. Mit einer kleinen zweimotorigen Maschine der Arawak flog ich weiter nach Tobago, dem Hauptziel meiner Reise. Hier hat Daniel Defoe seinen „Robinson Crusoe“ geschrieben. Die kristallklaren Fluten der Karibischen See, die vielen exotischen Blumen und Vögel boten mir dankbare Motive für meine Nizo. Auf den Spuren von Robinson durchstreifte ich die Insel. Einzigartige Unterwassergärten, Riffs und Myriaden wie Juwelen glitzernde Fische. Tobago ist eine

von Korallenriffen durchzogene Insel, umspielt von den Ausläufern des Orinocos. Über zwei Jahrhunderte kämpften Spanier, Briten, Franzosen und Holländer um die reiche Beute Tobago. Sie wurde von den Karib-Indianern eifersüchtig bewacht, bis die Engländer sie 1803 in Beschlag nahmen. Dank meiner Nizo konnte ich diese Eindrücke filmisch interessant mit nach Hause bringen. Ich habe mit diesem Film bisher sehr viel Anklang gefunden. Tip für den Karibik-Reisenden: Ein Skylight-Filter sollte unbedingt im Gepäck sein. Bei den fantastischen Lichtverhältnissen, besonders am Meer, dreht der Belichtungsautomat gerne durch. Hier sollte man seine Reaktion sorgfältig beobachten und wenn nötig korrigierend eingreifen, um auf optimale Ergebnisse zu kommen. Sonst gab es keine Schwierigkeiten. Hier nun mein großes Kompliment an die Präzision einer Nizo Kamera. Auch auf meiner nächsten großen Reise wird eine Nizo mein Begleiter sein. Sicher noch ein Kaliber größer.

H.-D. Melmert, 4 Düsseldorf 16,
Furtherstraße 91

Nizo beim olympischen „Film-Festival“

Die Lautsprecher mögen noch so dröhnen, der Geräuschpegel mag noch so hoch liegen, es gibt trotzdem ein relativ leises Geräusch, das den Filmer in jedem Falle aufhorchen läßt, wenn er es hinter oder neben sich vernimmt: das Surren einer Filmkamera. Man blickt sich unwillkürlich um und registriert automatisch die Hausmarke der Kamera, die dort gerade in Aktion ist. Als auf dem „Theatron“, den amphitheatralisch aufsteigenden Sitzreihen des Freilichttheaters im Münchner Olympiapark, immer wieder ausgerechnet Nizo Kameras aufblinkten, war das Erstaunen groß, und ich begann mitzuzählen. Ergebnis meiner inoffiziellen Statistik: etwa 65 Prozent der Amateure filmten mit Nizo Kameras. Viele dabei, wie ich, mit einer

Nizo S 560. Was es auf dem Theatron zu filmen gab? Avantgardistisches Tarayama-Theater aus Japan, beispielsweise, das, wie sich wenige Tage später herausstellte, das tragische Geschehen im Olympischen Dorf symbolhaft vorwegnahm: Junge Menschen wurden durch brutale Gewalt aus ihrem harmlosen Spiel herausgerissen. Für den Filmer bot sich hier die einmalige Gelegenheit, gehaltvolles modernes Theater fern von Guckkastenbühne und Rampenlicht auf einer Freilichtbühne im Film festzuhalten. Viele Nizo Besitzer haben diese Chance genutzt.

G. Köppl, 8 München 19, Lachnerstraße 2

Ausprobieren!

Wollen Sie Ihre Kamera malen lassen, noch kaum gefilmte Effekte erzielen? Nehmen Sie Ihre Nizo S 560 oder S 800 (neuerdings eignet sich auch die Nizo S 480), suchen Sie sich eine Straße bei Nacht (ohne Straßenbeleuchtung), die einigermaßen befahren ist, und stellen Sie den Taktgeber der Einzelbildautomatik auf etwa drei bis fünf Bilder pro Minute ein. Schalten Sie die Langzeitbelichtung dazu. Nach etwa 20 Minuten haben Sie eine Fünf-Sekunden-Szene, die es in sich hat. Die Scheinwerfer malen tolle Striche, und die Rücklichter erscheinen als rote Linien. Viel Spaß.

W. Edstadtler, A 4033 Linz, Knollgutstr. 15a

Vor Ankauf wird gewarnt

Ich muß Ihnen leider mitteilen, daß bei meinem diesjährigen Urlaub in Italien meine Nizo Filmkamera S 56 mit der Nummer 507 797 und der Objektivnummer 1075 5781 in Verona aus dem verschlossenen Wagen gestohlen wurde. Ich würde Sie bitten, die Diebstahlanzeige in Ihren Foto Nachrichten zu veröffentlichen.

Dipl.-Ing. R. Rieben, A 1050 Wien,
Schwarzthorngasse 13

Die Zenza Bronica kommt jetzt von Braun



Jetzt hat die Braun AG den Deutschland-Alleinvertrieb für die Zenza Bronica übernommen. Diese 6 x 6-System-Kamera ist das universelle Präzisionswerkzeug für jeden, der schöpferisch fotografiert. Sie besticht mit einer überragenden Leistung. Sie verblüfft mit einer enormen Ausbaufähigkeit. Sie hat die bewährten Nikkor Wechselobjektive. Ihre hohe technische Reife und ihr vernünftiger Preis werden die Zenza Bronica auch in Deutschland zum Erfolg führen. Sollten Sie die Zenza Bronica noch nicht kennen, schreiben Sie eine Karte an die Braun AG, Abt. VF, 8 München 50, Postfach 500 444. Wir schicken Ihnen dann den ausführlichen Prospekt. Denn wir meinen, Sie können sich heute

nicht mehr für irgendeine Systemkamera entscheiden, ohne zu wissen, was die Zenza Bronica kann. Wenn Sie aber schon mit einer Zenza Bronica arbeiten, sollten Sie wissen, wer in Zukunft Ihr Partner beim Zubehör ist. Nämlich wir von Braun.

Übrigens, kennen Sie schon die neue Zenza Bronica EC? Mit elektronisch gesteuertem Schlitzverschluss. Mit geräusch- und erschütterungsarmem zweiteiligem Rückschwingspiegel. Mit auswechselbaren Suchern, Mattscheiben und Magazinen. Mit zwölf Wechselobjektiven von 40 bis 1200 mm Brennweite. Mit TTL-Belichtungsmesser als Zubehör.